Die Zeugen Jehovas

Ludwig Neidhart, Die Zeugen Jehovas


Ludwig Neidhart

DIE ZEUGEN JEHOVAS
INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung 7
Vorbemerkungen zu den Literaturverweisen und Zitaten 9

I. Geschichte 11
   1. Die geistesgeschichtlichen Wurzeln 11
   2. C.T. Russel (1879-1916) 13
   3. J.F. Rutherford (1917-1942) 30

II. Lehre 49
   A. Grundlagen 49
      1. Die Bibel und der "Knecht" als Auslegungsinstanz 49
      2. Der Name Jehova als Ausweis der wahren Religion 53
   B. Glaubenslehren 54
      1. Gott 54
      2. Der Sohn Gottes 56
      3. Der Mensch (Geist, Seele, Hölle) 57
      4. Die Erklärung des Bösen in der Welt 59
      5. Das Heilswerk Jesu Christi 61
      6. Die letzten Dinge: das ewige Los des Menschen 64
      7. Die letzten Dinge: der Ablauf der Endzeitereignisse 75
   C. Moral 82
      1. Absonderung von der Welt 82
      2. Gebote 90
      3. Der Vorrang des Felddienstes 93
   D. Lehreentwicklung 96

III. Praxis 123
   1. Wie man Zeuge Jehovas wird 123
   2. Wie man als Zeuge Jehovas praktiziert 125

Umschlag: D. Rayen, Altenberge
Alle Rechte vorbehalten, 1986
CIS-Verlag
Postfach 11 45
D 4417 Altenberge

Vertrieb und Auslieferung:
CIS-Verlag
Postfach 6 29
D 4770 Soest, Tel. (02921) 1 41 16

ISBN 3-88733-066-8
EINLEITUNG

Zweck des Buches

Mit dem vorliegenden Buch verfolge ich einen dreifachen Zweck.

Erstens soll es eine allgemeinverständliche religionswissenschaftliche Darstellung der Zeugen Jehovas (fortan: ZJ) sein, d.h. diese Religion (ihre Geschichte, Lehre und Ausübung) soll umfassend beschrieben und abschließend charakterisiert werden.


Aufbau des Buches


Lehre und Glaubenspraxis werden dann ausführlich in Kap. II bzw. III vorgestellt, wobei auch ihre geschichtliche Entwicklung
Vorbemerkungen zu den Literaturverweisen und Zitaten

- Die Abkürzungen sind im Abkürzungsverzeichnis erklärt.
- Angaben aus diesem Buch werden mit "s.o." (für "siehe oben") oder "s.u." (für "siehe unten") eingeführt: s.o. S. 45 = in diesem Buch auf Seite 45.
- Ein Punkt zwischen Zahlen bedeutet "und": Gründler 12.14 = Gründlers Lexikon, Seite 12 und 14; Mt 25,45.47 = Matthäus, Kapitel 25, Verse 45 und 47.
- Die Abkürzung "ebd." (= "ebenda") bezieht sich auf die jeweils letztgenannte Literaturangabe.
- Mit "Anm." bezeichne ich eine Anmerkung, die sich nicht am Fuß der Seite befindet, auf die sie sich bezieht, und also keine Fußnote ("Fußn.") ist.
- Für Zitate gilt: Worte in Klammern, denen die Abkürzung "sc." (für "seeließet", nämlich) vorangestellt ist, gehen nicht auf den zitierten Text selbst zurück, sondern sind von mir zur Erläuterung eingefügt.
I. GESCHICHTE

I.1. Die geistesgeschichtlichen Wurzeln

Erweckung

Als Reaktion gegen den glaubensfeindlichen Geist der Aufklärung\(^1\) setzte im Protestantismus des 18. und 19. Jahrhunderts die Erweckungsbewegung\(^2\) ein.

Ein Aspekt dieser sehr vielschichtigen Bewegung war die Gründung neuer Sekten und das Aufkommen von Endzeiterswartungen\(^3\).

Namentlich in Nordamerika, wo sich der Unglaube nach dem Unabhängigkeitskrieg besonders stark ausbreitete hatte\(^4\), erlebte man nun auf der anderen Seite auch das sehr starke, "mitunter fast epidemische Auftreten der sog. Erweckungen ..."\(^5\)

Adventismus

Einer der nordamerikanischen Erweckungsprediger jener Epoche war der Farmer William Miller (1782-1849), der Gründer des Adventismus.\(^6\) Miller glaubte, die Zeit der Wiederkunft Christi

---

\(^1\) vgl. BT, 248-256, bes. 249
\(^2\) vgl. Alg, 422-429; BT, 256-262.377-379; 6K, 122-34
\(^3\) vgl. Vor, 136; WT 1955, 102f (NGZ 1); BT, 377-379; Hut, 18-22.37
\(^4\) vgl. Hut, 36
\(^5\) BT, 377; vgl. 6K, 123
\(^6\) Zur Millerbewegung vgl. Alg, 814ff; Loofs, 191ff; Hut, 35-41
aus der Bibel berechnen zu können und kündigte sie für 1843/44 an.¹

Nach der großen Enttäuschung des Jahres 1844 zerfielen die Anhänger Müllers, die Adventisten, in zahlreiche Gruppen mit verschiedenen Lehrrauschauungen², von denen heute nur noch eine nennenswerte übriggeblieben ist: die Siebten-Tag-Adventisten (kurz: STA).³

Von den STA trennte sich eine weitere adventistische Splittergruppe, die second adventists, auch Age-to-come-Adventists⁴ genannt. Diese Gruppe wagte es wieder, Daten für die Wiederkunft Christi anzusetzen: erst 1873, und, als diese Erwartung sich nicht erfüllte, 1874.⁵ Der erneute Fehlschlag des Jahres 1874 bedeutete praktisch das Ende der second adventists und führte zu einer Zersplitterung.⁶

Aus einer Gruppe ehemaliger second adventists, die von C.T. Russel geführt wurde, begann sich nun nach 1874 jene Religionsgemeinschaft herauszubilden, die heute unter dem Namen Zeugen Jehovas bekannt ist. Die ZJ sind also aus der adventistischen Bewegung hervorgegangen, und ihre Grundlehren sind größtenteils adventistisch vermittelt.⁷

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, daß anscheinend sowohl der Adventismus als auch Russel und die ZJ in der Art und Weise ihrer Endzeitvorstellungen und -berechnungen von dem 1823 in London erschienenen Buch "The Even-Tide or last Triumph" (2 Bände) von John Aquila Brown in hohem Maße beeinflußt worden sind.¹

I.2. C.T. Russel (1879-1916)

Personalia Russels²


¹ Z.B. operiert Brown mit den 1260, 1290, 1335 und 2300 Tage der Danielevisionen, deutet die "sieben Zeiten" des Nebukadnezar (Dan 4) als 2520 Jahre (von 604 v.Chr. bis 1917), setzt das Papsttum mit der "großen Hure" der Apokalypse gleich, und macht Voraussagen für die Jahre 1844 ("Schlacht von Harmagedon"), 1873 ("Schlacht von Gog und Magog") und 1917 (Beginn des ewigen Reiches des Messias); vgl. The Even-Tide or last Triumph, Bd. 1, Vorw., S. 37-44.

² vgl. Vor, 17; WT 1955, 103 (NGZ 1); Alg*, 757; Hel, Kap. II.1; Hut, 80; Rog, 14f

Russells religiöse Entwicklung bis 1870

Im presbyterianischen Glauben der Eltern erhoben, trat Russel als Jugendlicher zur Congregational Church über. 1

Doch in beiden Kirchen begegnete er der “finsteren religiösen Ideenwelt Calvins” 2. Die Lehren von der ewigen Hölle und der von der Vorherbestimmung des größten Teiles der Menschheit zur Verdammmnis stießen ihn ab. 3

mental zu identifizieren, konnte er es nicht und gab schließlich zu, daß er mit der griechischen Sprache nicht vertraut war.“ (Hocckema, 227; von mir übersetzt. Hocckema beruft sich auf W.R. Martin-N.H. Klan, Jehovah of the Watchtower, Grand Rapids, 1959, S. 20, wo aus einer Kopie der Prozeßakte zitiert wird) Anders stellt M. Cole die Sache dar (dessen Buch zur Verherrlichung der ZJ geschrieben wurde): Russel “wurde gefragt, ob er die griechischen Buchstaben ... kenne. Ja, antwortete er. Seine Gegner verdrehten nun diese Feststellung ... in die falsche ... Behauptung, er habe gesagt, er sei der griechischen Sprache mächtig.” (Cole, 72f) Russels Rechtsanwalt und Nachfolger, J.F. Rutherford, behauptete schließlich: “Pastor Russel knows the Bible better than any other living man.” (GB, 36)


“Wie kann die Masse der Menschheit gerettet werden?” – diese Frage bewegte Russel sehr. 1

So waren für Russel die Jahre 1868 und 1869 Jahre des Zweifels; 1869 kam es dann zum Kirchenausritt und Russel war kurze Zeit Atheist. 2 Doch schon 1870 stellte Jonas Wendell, Prediger der second adventists in Allegheny, Russels Glauben an die Inspiration der Schrift wieder her; so wandelte sich Russel vom Atheisten zum Fundamentalisten, was er bis zum Lebensende blieb. 3

Russel als Adventist (1870-1879). 4

Bei den second adventists fand er die Lösung der ihn bedrängenden religiösen Fragen. Die Adventisten glaubten nicht an Höllequalen: die Gottlosen, so lehrten sie, werden nicht ewig gequält, sondern ganz und gar vernichtet.

In der Lehre der second adventists vom Läuterungsz für das verheißene 1000jährige Reiches Christi (von Russel meist “Millennium” genannt) fand er auch den Schlüssel zum Heilsweg der Massen: im 1000jährigen Reich werden die verstorbenenund wieder auferweckt und unter günstigen Bedingungen erneut geprüft. Nur wenige bestehen die Prüfung nicht und fallen ewiger Vernichtung anheim; der große Rest erlangt ewiges Heil.

Gerechtigkeitsbafl der jetzt als Heilige Lebenden gegenüber der im Millennium rehabilierten Masse einen größeren Lohn bekommen. So kam Russel

---

1 vgl. Alg. 689
2 vgl. Vor. 14; WT 1955, 103 (NGZ 1); Hel, Kap. II.5a. S. 8; Hut, 80; Rog. 14
3 vgl. Vor. 14; WTEx, 97; WT 1916, 133f; WT 1955, 103 (NGZ 1); Hel, Kap. II.5b u. II.3c. S. 8
4 vgl. Schr VII.39f zu Obb 3.14; Vor. 14f.17-21; WTEx, 94-119; WT 1916, 133-140; WT 1955, 100-104 (NGZ 1); Alg* 758-60; Hel, Kap. II.1, S. 9-15; Hut, 80f; Rog. 15-19
auf die Idee von zwei Klassen Geretteter: eine kleine Klasse von Heiligen, die in den Himmel kommt — und die große Masse, die auf Erden bleibt.\footnote{Diese Gedanken waren erst 1881 voll gegriffen (vgl. WTEx, 111; WT 1916, 138) und wurden in jenem Jahre von Russel in der Schrift Speise fur denkende Christen veröffentlicht (vgl. ebd. 21ff; Schr III, St. 10, S. 338ff; Fußn.)}

Solche Ideen reiften langsam in dem adventistischen Bibelkreis ("Bible Study Group") heran, den Russel 1870 in Allegheny und Pittsburgh gegründet hatte.

Da dieser Kreis in der Anfangszeit wahrscheinlich "eine Art Filiale der Wendell'schen Gemeinde"\footnote{Hel. Kap. II.1, S. 10} war, können wir annehmen, daß Russel mit den second adventists zuerst 1873 und dann nochmals 1874 die Ankunft Christi erwartet hat und zweimal enttäuscht wurde.

Um diese Zeit kam er auf den Gedanken, die Wiederkunft Christi werde unsichtbar erfolgen.\footnote{Dies legte Russel 1874 in seiner Erstlingschrift The Object and Manner of Our Lord's Return dar (vgl. Vor, 15; Alg\textsuperscript{*}, 760, Fußn. 5; Hel. Kap. II.1, S. 10).}

Genau diesen Gedanken fand Russel Ende 1875 im Adventistenblatt The Herald of the Morning ausgeführt, ergänzt durch die Auffassung, daß an der Richtigkeit des Wiederkunftsdatums 1874 festzuhalten sei: Christus sei 1874 gekommen und seitdem unsichtbar gegenwärtig.\footnote{vgl. Vor, 19; WTEx, 102; WT 1916, 136. Nach der Lehre von Three Worlds dauert die "Ernte" des Evangelium-Zeitalters (vgl. Ms. 13.39) 34 Jahre, vom Herbst 1874 bis Frühjahr 1878 (Three Worlds, 55.70f); die unsichtbare Auferstehung der toten Heiligen in Geistleibern begann am 1. Februar 1875 (Three Worlds, 62-70; bes. 62.68.72) und die Entwöhnung der lebenden Heiligen sollte bis zum Frühjahr 1878, dem Ende der Ernte, stattfinden (Three Worlds, 70).}

Der Herausgeber des Herald, Nelson H. Barbour, war Leiter eines adventistischen Kreises in Rochester, N.Y.

Russel ließ sich von Barbour überzeugen, gliederte seinen Bibelkreis in die Barbour-Gruppe ein und beteiligte sich als Mitredakteur an der Herausgabe des Herald.

1877 veröffentlichte Barbour zusammen mit Russel das Buch Three Worlds, in dem der Endzeitkalender weiterentwickelt wurde.\footnote{zit. n. WT 1955, 104 (NGZ 1); engl. Orig. Three Worlds, 50: Zur Berechnung des Datums 1914 s.u. S. 19, Fußn. 2}

1. 1874: Beginn der unsichtbaren Gegenwart Christi\footnote{Russel hat also die "Auferstehung der toten Heiligen" vom Jahre 1875 ins Jahr 1878 hinausdatiert (zu 1875 s.o. S. 17, Fußn. 2).}
2. 1878: Erwartung, daß gemäß 1 Kor 15,51f "die lebenden Heiligen plötzlich durch Wunderwirkung leiblich entwöhn werden, um dann allezeit bei dem Herrn zu sein."\footnote{vgl. zu diesem Absatz Vor, 19; WTEx, 101-104; WT 1916, 135f}
3. In der Zeit bis 1914: "... sollen ... die Heiden-Königreiche ... zerschmettert werden, und die Königreiche dieser Welt werden Königreiche unseres Herrn ... werden ..."\footnote{s.u. LV, Nr. 1.A}

Die für 1878 prophezeite Auferstehung trat nicht ein, worauf Russel folgende Erklärung fand: nicht die lebenden, sondern die toten Heiligen, die bis dahin bewußtlos gewesen waren, seien 1878 in Geistwesen verwandelt und in den Himmel entwöhn worden; außerdem würden die nach 1878 sterbenden Heiligen sofort nach dem Tode in den Himmel kommen.\footnote{Dennoch sei angemerkt, daß Barbour die Deutung Russels nicht akzeptiert hat (vgl. Vor, 20; WTEx, 104; WT 1916, 136); er verwirft auch das Datum 1874 als Beginn der unsichtbaren Gegenwart Christi und ging}

Es kam nun zu Lehrdifferenzen zwischen Barbour und Russel, die Russel zum Anlaß nahm, sich von Barbour zu trennen; er zog sich vom Herald zurück und gründete 1879 seine eigene Zeitsschrift, den Wachturm (WT).\footnote{s.u. LV, Nr. 1.A}

Die Lehrstreitigkeiten wurden von 1878 bis 1881 im Herald und WT ausgetragen. Es handelte sich dabei nicht um die Deutung des Jahres 1878\footnote{1 Chr 1980 verließ das Allerheiligste des himmlischen Tempels am 22. Oktober 1874 und erreichte die Erde mit seinem unsichtbaren Geistleib im Frühjahr 1875 (Three Worlds, 60f).}, sondern um das Erlösungswerk Christi.
Barbour wies die Substitutionstheorie (Ersatztheorie) zurück (die Auffassung, daß Gott den Tod Christi als Ersatz für die Bestrafung der Menschheit angenommen habe), aber Russel bejahte die Substitution.\(^1\)

Russel bezeichnete später im WT die Auseinandersetzung mit Barbour als "Schlacht um das Kreuz Christi"\(^2\), wobei er den Standpunkt Barbours stark verzeichnete und ihn fälschlich beschuldigte, dem Tode Christi jeglichen Heilswert abgestritten zu haben.\(^3\)

Was mag sich Russel dabei gedacht haben? Es sieht so aus, als wollte er so dem Verdacht, er habe den WT aus persönlichem Ehrgeiz gegründet, zuvorkommen, indem er die Gründung des WT aus der Notwendigkeit ableitete, die Wahrheit des Kreuzes gegen die angeblich unchristlichen Lehren Barbours verteidigen zu müssen.\(^4\)

Insofern der Wachturm bis heute das Hauptsprachrohr der ZJ ist, können wir das Jahr seiner Gründung (1879) als den eigentlichen Beginn der Geschichte der ZJ bzw. ihrer direkten Vorläufer wiede ruh über, die sichtbare Ankunft Christi in naher Zukunft zu erwarten (vgl. Herald, Februar 1881, zit. in Falkner, 11f; WTEx, 106; WT 1916, 137)\(^5\) vgl. Falkner
\(^6\) WT 1916, 137 (engl. Orig.: WTEx, 106)
\(^7\) vgl. Vor, 20; WTEx, 104; WT 1916, 136; WT 1955, 104 (NGZ 1). C. Falkner hat die Herald-Ausgaben von Juni 1875 bis März 1883 eingehend untersucht und mußte feststellen, daß die Darstellung Russels nicht den Tatsachen entspricht. Barbour bekannte sich klar dazu, daß Christus um den Preis seines Lebens das Recht erkaufe, die Menschheit wiederherzustellen. Er starb für die Welt; dieses für bedeutet jedoch nach Barbour nicht an Stelle von im Sinne der von Russel verteidigten Substitutionstheorie, sondern lediglich zugunsten von. "Christus starb für die ganze Welt, aber nicht an Stelle der ganzen Welt." (Barbour im Herald, September 1878; im engl. Orig. bei Falkner, 38; vgl. vier vollständig wiedergegebene Herald-Artikel bei Falkner, 15-20, 29ff., 34, 44, 48, 53)\(^8\)
\(^9\) über die Zielsetzung bei der Gründung des WT schreibt Russel: "Ich erkannte es daher als das Herrn Willen, ein anderes Blatt zu gründen, in welchem das Banner des Kreuzes hochgehalten ... würde." (WT 1916, 136; auch Vor, 20; engl. Orig. WTEx, 105). Im Gegensatz dazu betrachten die heutigen ZJ das Kreuz als heidnisches Symbol (s.u. S. 87).

(dt.: "Jehovas Zeugen") ansehen. Den Namen "Jehovah's Witnesses" nahmen sie erst 1931 an; vorher war u.a. der Name "bible students" (dt.: "ernste Bibelforscher") geläufig.\(^1\)

Russel als Endzeitprophet

Im Mittelpunkt der Verkündigung Russels stand von nun an das Datum 1914\(^2\) und das "Erntewerk", das zuvor verrichtet wurde.

---

1 Ein weiterer Name der Frühzeit war "Millenial Dawnism", woraus der Volksmund in Deutschland "Millenium-Tagesanbrücher" machte; vgl. JZ, 10; Vor, 125; Alg°, 767; Hel, Kap. I, S. 1.
2 zu diesem Absatz vgl. Schr III, St. 5f, S. 113-212; Schr IV; Speise, 21ff; s.u. S. 65-67, 103ff. 147-150. Es wurde den Rahmen dieser Arbeit weit sprengen, wollte man auf die zahlreichen Berechnungen eingehen, die Russel und die ZJ nach ihm zur Aufstellung von Endzeitdaten durchführten. Es mag deshalb genügen, wenn an dieser Stelle eine solche Berechnung kurz skizziert wird. Die nun folgende Berechnung des Jahres 1914 führt Russel in Schr II, St. 4, S. 75-102 durch (diezelbe Berechnung ist auch in Three Worlds, 47-50 nachzulesen; sie war längst nicht die einzige; vgl. nur die "Zwanzig Zeitbeweise" in der Schrift Berber Handbuch, Anhang S. 79f).

- Den Geschichtsbüchern seiner Zeit entnimmt Russel das Datum 536 v.Chr. für das Ende des babylonischen Exils (in den heutigen Geschichtsbüchern findet man das korrigierte Datum 538; vgl. NJB, 1817). Da nun nach 2 Chr 36,20ff die mit dem Exil verbundene Verödung Jerusalems 70 Jahre gedauert haben soll, erhält er für den Beginn desselben, d.h. für den Fall Jerusalems unter dem letzten König Zedekia, das Jahr 606 v.Chr. (obwohl die Wissenschaft dieses Ereignis ins Jahr 586/7 datiert; vgl. NJB, 1816). Mit dem Ende des Staates Juda als des vorbildlichen Königreiches Gottes beginnen nach Russel die "Zeiten der Nationen" (Lk 21,24), und am Ende dieser Zeiten sollte das Gottes Reich auf Erden aufgerichtet werden (s.u. S. 152). Wie lange dauern nun die "Zeiten der Nationen"? Russel setzt sie mit den "Sieben Zeiten" aus Dan 4 gleich, wobei eine "Zeit" 12 Monate 30 Tage, also mit insgesamt 360 Tage dauern soll: also sind 7 Zeiten 2520 Tage; aber diese "Tage" sollen dann wieder als Jahre gerechnet werden, sodaß 7 Zeiten = 2520 Jahre (all diese Umrechnungen begründet er mit verschiedenen Bibelstellen: 4 Moses 14,33ff, Hes 4,1-8, Offb 12,6,14). Beginnen also die Zeiten der Nationen mit dem Jahr 606 v.Chr., so müssen sie mit dem Jahre 1914 enden.

Da die Jahre in Russels Rechnung nicht im Januar beginnen, sondern nach jüdischer Weise im Monat Tischi (= September/Oktober), konnte er
werden mußte. Die verbleibende Zeit bis 1914 sollte nach Russel zu einer großen Drangsal ("Krieg von Harmagedon") werden, in der sich die irdischen Königreiche schließlich selbst vernichten würden; 1914 sollten dann die Segnungen des 1000-Jahr-Reiches unter der Regierung Christi beginnen, in dem die gefallene Menschheit wiederhergestellt, d.h. auferweckt, geläutert und für das ewige Leben auf Erden vorbereitet werden sollten.

An der Leitung dieses Wiederherstellungsprogramms sollte die "kleine Herde" von 144.000 ausgewählten Heiligen beteiligt werden, die mit Christus vom Himmel aus über die Erde herrschten würden. Die letzten dieser Heiligen "aus den Namenskirchen heraus ... zu rufen" so, zu sammeln und geistlich zu stärken – das war das "Erntewerk", das Russel zu seiner Lebensaufgabe machte.

Russel arbeitete daran unter Einsatz aller Kräfte. Er predigte unermüdlich, durch alle Großstädte der USA und Kanadas ziehend; ausgedehnte Weltreisen führten ihn auch mehrmals nach Deutschland. Insgesamt soll er über 1,6 Millionen Kilometer (= 40 x um die Erde!) zurückgelegt und über 30.000 Predigten gehalten haben. Außerdem hat er zahlreiche Bücher, Traktate und WT-Artikel verfaßt; die Gesamtseitenzahl seiner Schriften soll 50.000 betragen.

"Das Maß an Arbeit, daß Pastor Russel verrichtete, ist unglaublich und es ist zweifelhaft, ob irgend je ein menschliches Wesen ihm darin gleichkommt", so faßten seine Anhänger nach seinem Tode dieses erstaunliche Schaffen zusammen.

Dieser Einsatz Russels erklärt sich durch sein prophetisches Selbstbewußtsein. Russel verstand sich als Gottes "Mundstück ... zur Kundmachung der Wahrheit", in dieser Endzeit berufen, die bislang verschlüsselte Botschaft der Bibel ans Licht zu bringen.

Die 6 Bände Schriftstudien, in denen er seine Lehre zusammengefaßt hat, bezeichnete er als "Schlüssel zur Bibel"; sie seien "nicht nur Kommentare zur Bibel, sondern ... praktisch die Bibel selbst", nämlich "in rearrangierter Form".

Am deutlichsten äußert sich Russels Sendungsbewußtsein wohl in folgendem Vergleich zwischen der Bibel und seinen Schriftstudien: "... wir sehen ..., wenn jemand die Schrift-Studien beiseite legt, ... nachdem er sie zehn Jahre gelesen hat ... und zur Bibel allein geht, ... daß er binnen zwei Jahren in die Finsternis geht.

Auf der anderen Seite, wenn er nur die Schrift-Studien ... gelesen hätte, und hätte nicht eine Seite der Bibel als solche gelesen, so würde er am Ende der zwei Jahre im Licht sein ..."

---

1 Schr VII, 42 zu Offb 3,14
2 WT 1916, 138; engl. Otdg. WText, 109
3 Russels literarisches Hauptwerk, verfaßt zwischen 1886 und 1904; s.u. LV, Nr. 1Ca
4 Schr III, St. 3, S. 80
5 beide Zitate aus WT 1910, 218
6 WT 1910, 218f. Hier ist zweifellos die Überordnung der Schriftstudien über die Schrift ausgesprochen. Andererseits wollte Russel aber die Schrift nicht durch die Schriftstudien ersetzen (ebd. 219) und nahm für sich weder Inspiration noch Unfehlbarkeit in Anspruch – vgl. Schr III, S. 7 (Vorw. v. 1.10.1916); Schr IV, St. 12, S. 268; Schr V, S. 7 (Vorw. v. 1.10.1916). Hier ist eine gewisse Spannung im Denken Russels festzustellen.
Russels letzte Jahre (1914-1916)

So kam das lang erwartete Jahr 1914.
Russel hatte lange Zeit verkündet, daß die große Drängsel im Oktober 1914 — oder spätestens im Oktober 19151 — zu Ende gehen und der Milleniumsfriede beginnen würde.

Als nun 1914 näherrückte, wurde Russel skeptisch und ver- suchte, die Erwartungen zu dämpfen. Anfang des Jahres schrieb er im WT: "Wenn die Zeit ... fünfzundzwanzig Jahre später kommen sollte, so würde der Wille des Herrn auch unser Wille sein".2


Dennoch haben die Bibelforscher, wie es scheint, nach der Enttäuschung des Jahres 1914, kaum Verluste an Mitverbundenen gehabt.4

Russel selbst überprüfte seine Berechnungen und kam zu dem Schluß, daß die Chronologie um 34 Jahre zu verschieben sei: die "Erntezzeit" hiefe erst im Frühjahr 1918 ab und alsdann könne noch eine "Nachlese" von unbestimmter Dauer folgen.5 Was aber 1918 am Ende der Erntezzeit passieren sollte, darüber scheint er keine klare Vorstellung mehr entwickelt zu haben; jedenfalls glaubte er, daß die Ereignisse ihm doch noch Recht geben würden.1

Die neue Enttäuschung des Jahres 1918 hat Russel nicht mehr erlebt.

Russels Selbstbewußtsein blieb bis zu seinem Tode ungebrochen; er war überzeugt, daß der ihm unterlaufene Fehler nur ge- ring war.2

Wenige Tage vor seinem Tod schrieb er: "Wir haben uns we- gen nichts zu entschuldigen."3

Er tröstet sich und seine Anhänger mit dem Gedanken, seine Predigt habe einen "ansporenden und heiligenden Einfluß" aus-

1 — In Schr VII, Ed 1917, S. 72 zu Obfb 3,14 ist die Erwartung ausgesprochen, „daß die Verheiratung der kleinen Herde im Frühling des Jahres 1918 stattfinden wird.“ (weniger deutlich in Ed 1918, S. 45f; vgl. noch WT 1957, 139)

2 — In Schr II, Ed. 1919, St. 7, Tabelle S. 234f ist für das Jahr 1918 die „Gänzliche Zerstörung des nomenom Christentums“ angekündigt (die entsprechende Tabelle in der Ed. von 1926 (S. 236f) ordnet dieses Er- eignis aber dem Jahr 1915 zu).

3 — In Schr III, St. 5, S. 144 heißt es dagegen nur unbestimmt: "Und mit dem Ende des Jahres 1918 wird Gott zu Babylon, von den Menschen Christentum genannt, ein deutliches Wehe sprechen."

4 — In Schr VII, 45 zu Obfb 3,14 heißt es schließlich, 1918 werde "ein noch größeres Maß an Bedrängnis über die Christheit kommen, als dies im Jahre 1914 der Fall war".

Inzwischen diese Unstimmigkeiten auf Russel selbst zurückzuführen, ist we- gen der späteren Bearbeitung der Schriftstudien (s.a. S. 22f, Fußn. 5) nicht mehr festzustellen.

5 — Vgl. Schr II, St. 5, S. 166, Fußn.; ebdo, St. 7, S. 214, Fußn.; Schr III, St. 3, S. 86, Fußn.; ebdo, St. 10, S. 317; Schr IV, St. 13, S. 270, Fußn.; Algast, 769. Die Schriftstudien wurden im Sinne der neuen Thörey ver- ändert, ohne daß die neuen Ausgaben immer als geänderte Auflagen kenntlich sind; s.u. S. 150; Hel. Kap. II. 4, S. 33 m. Anm. 287.256.261; Süsskind, 67-75

2 — Vgl. Schr II, S. 7 (Vorw. v. 1.10.1916): "Bei der Behandlung von Gegen- ständen, die schwierig sind ... sollte es uns befremden, daß einige der An- nahmen, die wir in diesem Bande dargelegt haben, sich nicht ganz buch- stäblich erfüllt haben, doch der Verfasser ... und tausende unserer Leser sind nicht beschämt darüber." (von mir hervorgehoben)

3 — Schr V, S. 8 (Vorw. v. 1.10.1916)
geübt, "... demgemäß alle den Herrn preisen können, selbst um des Fehlers willen."³¹

Nach seinem Tode wurde Russell im Wachturm mit den überschwenglichen Worten gelehrt als "der größte Mann seit dem Apostel Paulus"; es hieß sogar, er habe "mehr getan für das Königreich des Messias als irgendein anderer, der je auf Erden lebte."

Organisatorische Struktur der Bibelforscher unter Russell

Es bildeten sich mit der Zeit drei Personengruppen innerhalb der Bewegung heraus:⁴

a) Die Gesellschaft.

1881 hatte Russell das WT-Zeitzungsunternehmen in eine durch Satzungen festgelegte Gesellschaft, die WATCH TOWER SOCIETY (dt.: Wachturm-Gesellschaft; fortan: WTG) umgewandelt.⁴¹ Das Hauptbüro der WTG befindet sich seit 1909 in Brooklyn, New York⁵; in anderen Ländern wurden Zweige-büros eingerichtet.¹ Der mit der WTG eng verbundene Personenkreis kann wieder in 3 Gruppen erfaßt werden:

- Die Bethelfamilie.

So wurde und wird der im sogenannten "Bethel" (Name für das Hauptbüro in Brooklyn) untergebrachte hauptamtliche Mitarbeiterstab genannt. Zur Zeit Russells waren es ca. 30 Leute (heute ca. 2000).² Heute gibt es in aller Welt sog. "Bethelheime", in denen die weltweit etwa 8500 Mitarbeiter der WTG-eigenen Büros, Druckereien und Farmen untergebracht sind. Es sind ZJ, die mindestens 44 Stunden in der Woche arbeiten und außer Unterkunft und Verpflegung nur ein geringes Taschengeld erhalten.³

- Die Körperschaftsmitglieder (Aktionäre).

Bis 1944 konnte sich jedermann für 10 Dollar bei der WTG eine Aktie und damit ein Stimmenrecht erwerben. Russell verfügte bei seinem Tode über ca. 25.000 von ca. 150.000 Stimmrechten; der Rest war sehr breit auf etwa 600 Aktionäre verteilt.⁴

⁻¹ Schr V, S. 8 (Vorz. v. 1.10.1916)
⁻² "Der größte Mann seit dem Apostel Paulus ist von uns gegangen." (WT 1917, 38; vgl. Schr VII, 347 zu Hev 3,17)
⁻⁴ Zum folgenden vgl. Hel, Kap. II.2
⁻⁵ Die WTG bekam am 15.12.1884 den Status einer gesellschaftlich eingetragenen Aktiengesellschaft. Die Satzung (Charter) der WTG von 1884 ist veröffentlicht in WTex, 55-57; sie wurde jedoch 1944 entscheidend verändert (dazu s.u. S. 46). Der ursprüngliche vollständige Name lautet: ZION'S WATCH TOWER TRACT SOCIETY; ab 1896 lautete der Name "WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY" und ab 1945 "WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY" und am 1.11.1955 wurden noch die Worte "OF PENNSYLVANIA" angehängt; vgl. Vor, 27 (m. Fußn. m); WT 1955, 175 (NGZ 2); ebd. 196 (NGZ 3).
⁻⁶ Zuvor war das Hauptbüro in Allegheny/Pittsburgh; vgl. Vor, 26ff. 48f; WT 1955, 268f (NGZ 5). Es wurden noch mehrere Tochtergesellschaften gegründet. Die 2 wichtigsten sind: PEOPLE'S PULPIT ASSOCIATION (dt.: Volkskanzel-Vereinigung, gegründet 1909, Sitz in New York, seit 1939 heißt sie ähnlich wie die Muttergesellschaft: WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY, INC.) und INTERNATIONAL BIBLE STUDENTS ASSOCIATION (dt.: Internationale Vereinigung derer der Bibelforscher, gegründet 1914 in London); alle 3 Gesellschaften haben heute eine gemeinsame New Yorker Adresse, nämlich: 25 Columbia Heights, Brooklyn, New York 11201, USA (vgl. Vor, 47ff; WT 1955, 269 (NGZ 5); JZ, 9, 26; Cole, 173-179; Hel, Kap. II.1, S. 19f; Alg, 778; BD 77/78, 9; Haack, 15ff; Hut, 83).
⁻¹ s.u. S. 45
⁻² vgl. JZ*, 9; Vor, 47ff; WT 1955, 269 (NGZ 5)
⁻³ vgl. JZ, 24ff. Im Jahre 1979 erhielten Bethel-Mitarbeiter in Amerika 20 Dollar Taschengeld im Monat (lt. JZ*, 9); s. auch u. S. 176f.
⁻⁴ In der Satzung von 1884 heißt es in Artikel 5 (in WTeX, 56): "Each donation of ten dollars shall entitle the contributor to one..." (jede Schenkung von zehn Dollar soll dem Beisteuern einen Anrecht auf eine Aktie geben und auf eine Stimmrechte für jede solche Aktie); vgl. Vor, 64; WT Dezember 1945, 12f; WT 1955, 303f m. Fußn. 1 auf S. 303 (NGZ 6). Zum neuen, 1944 eingeführten System s.u. S. 46.
— Das Direktorium.
Dieses war und ist der aus 7 Direktoren bestehende Vorstand der WTG. Innerhalb des Vorstandes stehen die sog. Beamten (Officers) an der Spitze; nach der Satzung von 1884 sind es 3 Personen; Präsident, Vizepräsident und Sekretär-Kassierer. Russel war zeitlebens Präsident und hatte faktisch alle Gewalt in seinen Händen.¹

b) Die Ortssammlungen.²

¹ vgl. Artikel 6-8 der Satzung von 1884 (in W.Tex, 56f); ZJ, 20; Vor. 77; WT 1955, 196 (NGZ 3). Laut Artikel 8 können die Direktoren nur mit einer Zweidrittelmehrheit der Stimmen der Körperschaftsmitglieder aus ihrem Amt entfernt werden; scheidet ein Direktor (durch Tod, Rücktritt oder Abwahl) aus, so wird sein Nachfolger von der Mehrheit der übriggebliebenen Direktoren (oder, falls diese sich nach 20 Tagen nicht einigen, vom Präsidenten) ernannt, muß aber dann bei der nächsten Körperschaftssammlung durch die Mehrheit der Stimmen der Körperschaftsmitglieder bestätigt werden. Diese treffen sich am 1. Samstag jedes Jahres und haben dann auch die Aufgabe, die 3 Beamten aus der Reihe der Direktoren jeweils neu zu wählen.


² vgl. Vor, 24f; WT 1955, 175 (NGZ 2); Hel. Kap. II.2, S. 2; Rog, 22

Es waren Freunde der WTG-Literatur, die regelmäßig zum Bibelstudium anhand dieser Literatur und zum Erfahrungsaustausch zusammenkamen. Sie redeten sich mit “Bruder” und “Schwester” an (wie es bei den ZJ heute noch üblich ist), feierten einmal im Jahr das sog. “Gedächtnismahl” (Memorial Gathering)¹ und wählten zu ihrer geistigen Führung für den Zeitaum von etwa ein Jahr einen Ältestenausschuß. Die Versammlungen waren nur lose miteinander und mit der Gesellschaft verbunden.

Die ZJ führen bis heute keine Mitgliederlisten und bilden keinen gesetzlich eingetragenen Verein; juristisch gesehen sind sie religiöslos.²


Den Pilgerbrüdern (Vorläufer der heutigen Kreisaufseher) wurden eine Reihe von Versammlungen zugeteilt, die sie auf festgelegten Routen regelmäßig besuchten, um sie zu schulen.⁴

Propaganda und Wachstum.

Die WTG gab außer dem WT und den Schriften noch viele andere Bücher, Traktate und Flugschriften heraus, in denen Russels Lehre verbreitet wurde⁵; sogar ein Film wurde für die Ver-

¹ s.u. S. 129ff
² vgl. Gbw, 246; Verg, 216; BJ // 78, 6-11; Cole, 179; Wun, 184-193
³ vgl. Vor, 28
⁴ vgl. Vor, 34
⁵ Im Zeitraum von 1879-1916 wurden (den Angaben in WT 1955, 302 (NGZ 6) zufolge) ca. 385 Millionen Traktate und Flugschriften sowie ca. 9 Millionen Bücher vertrieben; darunter lt. Hel. Kap. II.1, S. 20 ca. 6 Millionen Exemplare Schriften; weitere statistische Angaben s.u. S. 183ff.
kündigung eingesetzt. Die Publikationen der WTG erschienen bereits vor dem Weltkrieg in 15 Sprachen.  

Nachdem die Auslandsarbeit der Bibelforscher bereits 1881 begonnen hatte, gab es Anfang des Jahrhunderts bereits Bibelforscher in Deutschland, der Schweiz, Skandinavien, Italien, Ungarn und Australien. Weltweit dürfte es am Ende der Ära Russel ca. 20.000 Bibelforscher gegeben haben.

Russel war sehr pragmatisch und tüchtig, sei es als Geschäftsman, sei es als Religionsführer. Dieser Eifer ergab sich aus seiner Sendungsbewußtsein, welches auch sein selbstbewußtes Auftreten erklärt. Obgleich theologisch und wissenschaftlich nicht ausgebildet, meinte er dennoch, gestützt allein auf sein Bibelverständnis, der Wissenschaft wider sprechen zu können und die Glaubenslehren der etablierten Kirchen angreifen zu müssen (die er freilich nicht immer richtig verstanden hat).


Eigenart der Bibelforscher unter Russel.

Zwar führten die Bibelforscher von der Jahrhundertwende an Sonderaktionen zur Verbreitung von Traktaten durch.

1 Die WTG produzierte in den Jahren 1912-1914 eine 8-stündige (!) Ton bildschau, zu Schallplatten synchronisiert, mit dem Titel **Photodrama der Schöpfung**; vgl. JZ*, 5; Vor, S.5f.54.57f; WT 1955, 271 (NGZ 5).
2 lt. WT 1955, 270 (NGZ 5).
3 als eine Fracht von 165.000 Flugschriften nach Großbritannien gebracht wurde; vgl. Vor, 25.
4 wo die Arbeit im Jahre 1903 in Elberfeld (Ruhrgebiet) begann; vgl. Hel, Kap. IV.
5 vgl. Alg, 768.
6 Im Jahre 1915 gab es lt. Vor 50 ca. 55.000 WT-Abonnenten; außerdem wurden 15.430 Gedächtnismahlteilnehmer registriert (diese Zahl ist jedoch unvollständig). Zwischen diesen beiden Zahlen dürfte die Zahl der eigentlichen Bibelforscher anzusiedeln sein, und zwar näher an der zweiten. Im Jahre 1917 wurden lt. WT 1955, 334 (NGZ 7) 21.274 Gedächtnismahlansiedler registriert (s.u. S. 183; zum Gedächtnismahl s.u. S. 129f).
7 vgl. Alg, 694; Alg*, 770f; Hel, Kap. II.1, S. 4; Pape, 58; Rog, 25.
8 s.o. S. 13f.20f
9 s.o. S. 13.
10 s.u. S. 54, Fußn. 6; S. 57, Fußn. 1; S. 139f.

1 Er befürwortete auch die demokratische Kirchenverfassung nach presbyterianisch-kongregationalistischem Muster (vgl. Vor, 25) und stellte sich die Verfassung im zukünftigen, nach dem Millenium kommenden Zeitalter republikanisch vor; vgl. Schr IV, St. 13, S. 263.
2 s.u. S. 82; S. 97, Nr. 1b; S. 134f
3 Rutherford schreibt in GB, 16, Russel habe arm gelebt und sich monatlich nur 11 Dollar für persönliche Ausgaben zuweisen lassen. Russel selbst sagt in seinem Testament aus dem Jahre 1907 (veröffentlicht in WT 1917, 22f), er habe der WTG "alle ... persönlichen Betriebskosten" zugesagt, "mit Ausnahme eines kleinen persönlichen Bankguthabens von annähernd 200 Dollar."

Ein anderes Bild ergibt sich aus der Schrift "The Laodicean Messenger" (s.o. IV, Nr. 3), die von den Chicago Bible Students (eine Gruppe, die, von den ZJ unabhängig, noch heute Russels Schriften herausgibt) zum Lobe Russels () herausgegeben wurde. Dort heißt es auf S. 156ff, daß Russel in einem Geheimfach im Bethel die Summe von 16,2 Millionen Dollar (teils in Gold, teils in Bargeld und teils in Wertpapieren) zurücklegte, die dann auch nach seinem Tode seinem Nachfolger überreicht wurde. Der Verfasser des "Laodicean Messengers" lobt an dieser Stelle das Finanzgenie Russels und sieht darin ein Zeichen seiner Erwählung.

4 vgl. das Buch GB sowie Rog, 36-39; s.o. S. 13, Fußn. 3.
5 s.o. S. 17f
6 s.u. S. 139f.
7 Im WTc 15.4.1899 erging erstmals der Aufruf zum sog. "Freiwilligen dienst", zur massenhaften Gratisverteilung von Broschüren am Sonntag vor protestantischen Kirchen; vgl. Vor, 39f; WT 1955, 234 (NGZ 4).
doch waren solche Aktivitäten für sie nicht das Entscheidende.
Sie waren ausgesprochene Individualisten, die vor allem Gebet, Innerlichkeit und "Bibelstudium" anhand der Schriften Russels pflegten. Sie sahen als ihre Hauptaufgabe die sog. "Charakterentwicklung" im täglichen Leben an, durch die sie ihre Zugehörigkeit zur Elite der Erwählten zu sichern trachteten.

I.3. J.F. Rutherford (1917-1942)

Personalia Rutherfords


Über sein Privatleben ist fast nicht bekannt. Er starb am 8.1.1942 in St. Diego, Kalifornien, in dem Haus Beth Sarin, das er als künftigen Wohnsitz für die Heiligen des Alten Bundes hatte bauen lassen.

Die große Krise 1917-1919


1 vgl. Vor. 91; WT 1955, 394 (NGZ 9); Rog. 23; Schnell, 13f; zur "Charakterentwicklung" s. auch u. S. 93f. 110f, Nr. 3a
2 vgl. JB 1975, 193f; Vor, 64-66; WT 1955, 304 (NGZ 6); Cole, 218-221
3 aus einer Notiz in WT 1955, 304 (NGZ 6) geht hervor, daß er verheiratet war.
4 dazu s.u. S. 35

Die internen Wirren.

Abgesehen vom Problem der unerfüllten Prophezeiungen Russels begann nach seinem Tode ein Kampf um die Nachfolge, aus dem schließlich Rutherford als Sieger hervorging.


1 vgl. Vor, 64-73; WT 1955, 332f (NGZ 7); Cole 88-92; Hel, Kap. III.1, S. 3-5, 12-27; Hut, 84-87; Pape, 59-63; Rog, 43-53
Dem juristisch erfahrenen Rutherford gelang es jedoch schnell, die beiden neuen Gremien auszuschalten: die Aktienanteile Russels wurden annulliert; das Herausgeberkomitee wurde dem Direktorium untergeordnet.
3 Zum Begriff des "klugen Knechtes" s.u. S. 49-52; bes. S. 50, Fußn. 3
4 Rutherford begründete die Entlassung der oppositionellen Direktoren lt. Vor, 71 damit, daß sie — obgleich von Russel ernannt — nie rechtmäßige Direktoren gewesen seien, denn die vorgeschriebene Bestätigung ihrer Ernennung durch die Wahl der Körperschaftsmitglieder sei niemals erfolgt (Artikel 8 der Satzung — solche Wahlen wurden jedoch unter Russel als überflüssig angesehen; s.o. S. 26, Fußn. 1).
Die Opposition zweifelte dann aber auch Rutherford Wahl zum Präsidenten an, da er vor der Wahl ebenfalls kein "rechtmäßiger" Direktor gewe-
und befahl ihnen, zusammen mit Johnson das Bethel zu verlassen. Nun versuchte die Opposition eine Revolution von unten, doch saß Rutherford am längeren Hebel, da er über die Publikationen der WTG verfügte und dadurch seine Sicht der Vorgänge verbreiten konnte.

So erreichte Rutherford am 5.1.1918 die Bestätigung seiner Wahl durch die Mehrheit der Stimmen in der Körperschaftsversammlung, und daraufhin gab sich die Opposition geschlagen.

Damals trennten sich von den ca. 21.000 Bibelforschern ca. 4000, die in etliche neue Sektionen zerfielen, die zum Teil noch heute bestehen.1

Die staatliche Verfolgung.2

Im Jahre 1917 ließ Rutherford den VII. Band der Schriften ("Das vollendete Geheimnis") in Umlauf bringen; er war aus Russells Nachlaß zusammengestellt, dabei aber stark im Geiste Rutherfords überarbeitet worden.3 Darin wurden in vorher nicht gekannter Schärfe die "Geistlichkeit" und die "sogenannten christlichen Nationen"4 gebrandmarkt.

Die USA reagierten in der damaligen Kriegssituation auf solche Polemik sehr empfindlich. Rutherford wurde mit anderen führenden Mitgliedern der WTG am 8.5.1918 verhaftet.

Die Anklage lautete auf "Anstiftung zu Insubordination, Unstreue und Verweigerung der (sc. militärischen) Dienstpflicht". Am 21.6. erfolgte die Verurteilung zu 20 Jahren Gefängnis, am 4.7. der Abtransport nach der Strafanstalt in Atlanta, am 26.3. 1919 aber schon die Freilassung gegen Kaution; am 14.5. die Revision des Urteils und am 5.5.1920 die Einstellung des Verfahrens.

Die Zeit der Einkerkerung 1918/19 ist in die Geschichtsschreibung der ZJ als die "babylonische Gefangenschaft" eingegangen.5 Es war eine Zeit des nahezu vollkommenen Stillstandes der Arbeit.

Rutherford und die Endzeitprophetie

Eines der großen Probleme, die der neue Präsident zu lösen hatte, war die Frage, wie die Abweichung von Vorhersage und Wirklichkeit in bezug auf das Jahr 1914 zu erklären sei.

Und das war die Lösung: 1914 sei das Königreich Gottes im Himmel aufgerichtet worden; es entbrannte im Himmel der Kampf Offb 12,7ff, der mit dem Sturz Satans aus dem Himmel endete; auf die Erde geworfen, begann Satan, sich gegen die Bibelforscher auszutoben, indem er die Verfolgung 1918/19 initiierte.6 Zu dieser Deutung paßte natürlich auch gut der Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914.

Zwar war am Ende der "Zeiten der Nationen"7 nicht das Ende ihrer Herrschaft gekommen, wie Russel geglaubt hatte.8

---

1 Vor, 79
2 Vor, 83f
5 Zum Begriff s.o. S. 19, Fußn. 2; s.u. S. 171-174
6 s.o. S. 17; s.u. S. 148f; vgl. ferner Schr II, St. 4, S. 78: "In diesem Kapitel
doch hieß es nun, sie hätten 1914 ihr Herrschaftsrecht verloren.1

Rutherford überraschte die Brüder auch mit einer neuen Prophezeiung. 1918 verkündete er: “Millionen jetzt Lebender werden nie sterben!”2 1920 kündigte er an: im Herbst 1925 wird das verworfene Christentum vernichtet werden, die Heiligen werden in den Himmel aufgenommen, die Patriarchen werden auf Erden auferstehen und die Milleniumssegensungen werden beginnen.3

Nach dem ereignislosen vorstrittenen Jahr gab es gewaltige Verluste an Mitverbündeten.4 1925 war der eindeutigste Fall von Fehlerwartung in der Geschichte der ZJ, da sie einerseits die endzeitlichen Ereignisse 1925 (anders als 1975) “mit voller Gewißheit”5 erwartet hatten, und dann andererseits dieses Datum (anders als 1914) nicht umgedeutet werden konnte, denn es war absolute Dichtung. Der Versuch, mit solcher Sicherheit gepredigten Erwartungen Anfang 1925 wieder zu dämpfen, kam offenbar zu spät.6

liefern wir den biblischen Nachweis, daß das völlige Ende der Zeiten der Heiden ..., d.i. das volle Ende ihrer Herrschaft, mit dem Jahre 1914 erreicht sein wird; und daß dieses Datum die Auflösung der Herrschaft unvollkommener Menschen sehen wird.”

1 vgl. Vor. 55.108; Twi. 93; s.u. S. 86
2 Diese Parole war auch Titel einer von Rutherford verfaßten Broschüre (v. LV, Nr. 1Ch), mit der Anfang der 20er Jahre ein großer Verkündigungs- “Feldzug” durchgeführt wurde (vgl. JZ. 10; Vor. 98; WT. 1.1955, 364 [NGZ. 8]). Von “Millionen jetzt Lebender, die niemals sterben werden” spricht Rutherford auch in Harfe, 311 und Recht (Bd. I, S. 67 und öfter). Daß einige der heute lebenden Brüder nicht mehr sterben werden, glauben die ZJ noch heute; s.u. S. 73.76.
3 vgl. Vor. 107; GZ 15.3.1924; Millionen. 53.69; WT 1924, 268; s.u. Fußnot. 5
4 vgl. die “Gedächtnismahnteilnehmerzahl” für die Jahre 1925-1928, s.u. S. 183
5 “Wir erwarten mit voller Gewißheit, daß die jetzige große Drangal ... im Jahre 1925, etwa im Herbst ihren furchtbaren Höhepunkt erreicht und alsdann zum endgültigen Abschluß kommen wird ...” (GZ 15.3.1924, neunte Seite [Titelblatt mitgezählt]). Im Januar 1923 hieß es im WT (S. 15), das Jahr 1925 sei “sogar noch schärfer von der Schrift gekennzeichnet” als 1914.
6 s.u. S. 145; ein ähnlicher Versuch war auch bezüglich der 1914-Erwartung erfolgt: s.o. S. 22

Dieser unverdeckbare Fehlschlag wäre auch ein plausibler Grund dafür, daß die Bibelforscher sich 1931 einen neuen Namen (“Jehovah’s Witnesses”; dr. Zeugen Jehovas) geben3; es war nicht ratsam, weiterhin öffentlich als “Bibelforscher” aufzutreten, da dieser Name nach 1925 in der Öffentlichkeit allzu negativ vorbeleist war.

Nach 1925 hat Rutherford keine Zeitprophezeiungen mehr vertreten und sprach sich auch prinzipiell gegen solche aus.2

Er weckte aber 1929 neue Hoffnungen durch den Bau eines Hauses in St. Diego, Kalifornien mit dem Namen Beth Sarim (Haus der Fürsten), in welches die “Würdigen der alten Zeit” (Abraham, David usw.) nach ihrer bald zu erwartenden AufsteHung wohnen sollten.3

Die theokratische Organisation


1938 konnten die Wahlleister schließlich ganz abgeschafft

1 Der Name wurde eingeführt am 26.7.1931 auf dem Kongreß in Columbus, Ohio (vgl. Bab. 549; Bp. 125); die ZJ führten ihn als Grund für die Namensänderung einige Bibelstellen an (Jes 43.10; Ap 15.14; vgl. WT 1.10.1931; Cole 103f). Cole nennt noch den Grund, daß man eine “scharfe Unterscheidung” von den aus Opposition gegen Rutherford entstandenen unabhängigen Bibel-Nachfolgergruppen herbeiführen wollte (S. 103).
2 vgl. Rog 60; s.u. S. 107, Nr. 2
3 vgl. Messenger 25.7.1931, 6f; Die Rettung 325; Die neue Welt, 104; Rog. 61f; in Beth Sarim ist Rutherford gestorben (vgl. JB 1975, 1930).
4 Zu den Umwälzungen in der Zeit von 1919-1938 vgl. Vor. 95f.126ff. 147ff; WT 1955, 426ff (NGZ 10); ebd. 461 (NGZ 11); ferner das Buch von W. Schnell.
und durch Männer ersetzt werden, die von der WTG ernannt wurden (sie hießen damals "Gruppendiener"; heutige Bezeichnung: "Versammlungsaufsichter"). Damals unterschrieben die Versammlungen folgende Resolution: "Wir ... anerkennen, ... daß "DIE GESELLSCHAFT" der sichtbare Vertreter des Herrn auf Erden ist. Daher stellen wir das Gesetz, daß "Die Gesellschaft" unsere Gruppe für den Dienst organisieren und deren verschiedene Diener bestelle ...".  

So unterstanden die Versammlungen nun der zentralen Leitung der Gesellschaft, und diese wiederum unterstand Rutherford. 

Wie schon in obiger Resolution ersichtlich, gehörte zur "Theokratie" nicht nur eine neue Leitungsstruktur, sondern auch ein neues Selbstverständnis. Die WTG rückte nun in die Nähe Gottes, als dessen "Vertreter auf Erden". 

Rusell hatte die WTG noch als "Geschäfts firma" bezeichnet; Rutherford aber erklärte: "Der Teufel sucht Leute glauben zu machen, die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft wäre ein Bücherverkaufunternehmen. Der Teufel allein ist fähig, solche Lügen zu fabrizieren." 

Die Zugehörigkeit zur theokratischen Organisation galt nun als heiligmotwendig. Rusell hatte den außerhalb seiner Bewegung stehenden Massen wenigstens das ewige Leben auf Erden (und unter Umständen sogar im Himmel) in Aussicht gestellt. Doch Anfang der 30er Jahre begann man, auch die "große Volksmenge" der zum irdischen Heil Berufenen in die Organisation einzugliedern, und wer nun außerhalb stand, für den blieb nur noch die ewige Vernichtung. 

Die Kehrseite dieser Glorifizierung der eigenen Organisation war die Verfehlung aller anderen Organisationen, Kirchen und Staaten, was den ZJ so manche Verfolgung einbrachte. Dadurch wurde wiederum das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. 

Man fühlte sich als "theokratisch" geleitete, d.h. unter der direkten Führung Gottes stehendes Volk, als die "heilige Nation"; diesem Gefühl entsprachen auch die neuen Selbstbezeichnungen "Jehovas Zeugen" (Zeugen Jehovas) und "Neue-Welt-Gesellschaft". 


---

1 Schon 1919 begann die WTG mit der Einsetzung von Leitungspersonen in Versammlungen; sie hießen damals "Erntewerkvorsteher" und teilten ihre Macht noch mit den gewählten Ältesten; ab 1923 hielten sie "Dienstleiter"; ab 1936 "Gruppendiener"; ab 1953 "Versammlungsdienar" (vgl. WT 1955, 426f. [NGZ 10]; heute "Versammlungsaufsichter" oder "Älteste" (nicht zu verwechseln mit den 1938 abgeschafften Wahlältesten). 

2 Vgl. 148f.; WT 1955, 461 (NGZ 11) 

3 Im Anhang der "Schriftstudie"-Bände war folgende Bemerkung abgedruckt: "Wacht-Turm Bibel- und Traktat-Gesellschaft. Das ist der Name einer Geschäftsfirma, die sich mit der Herausgabe von wichtigen religiösen Büchern und Zeitschriften und anderen nützlichen Hilfsmitteln zum Bibelstudium befaßt." 

4 Recht 1,118
Propaganda und Wachstum

Die Buchproduktion der WTG stieg sprunghaft an. Neben dem WT erscheint seit 1919 eine zweite Zeitschrift (heutiger Name: Erwacht!)². Die neuen Medien Radio³ und Schallplatte kamen zum Einsatz. Zahlreiche Kongresse stärkten das Selbstbewusstsein der ZJ und waren nebenbei öffentlichkeitswirksam.⁴

Vor allem aber stand nun ein Heer von ZJ zur Verfügung, welches mit großen Eifer „Felddienst“ leisteten. Beim Felddienst vom Haus zu Haus wurden unter Rutherford seit Anfang der 30er Jahre meist tragbare Grammophone mitgenommen, auf denen Schallplatten mit Vorträgen Rutherford's abgespielt wurden.⁵

Im Todesjahr Rutherford's (1942) gab es ca. 115.000 ZJ in 54 Ländern.⁶

Rutherford's Charakter⁷

Ohne Zweifel hatte Rutherford seine Qualitäten. Er war ein hervorragender Jurist und Organisator, der rastlos am Aufbau der Theokratie gearbeitet hat.

Doch konnte er im Umgang mit Menschen sehr schroff sein, wie auch die Geschichtsschreibung der ZJ einräumt.² Anders als Russel, der nach außen hin charmant und gültig aufzutreten pflegte, war Rutherford ein Mann von unerbittlicher Härte, der oft juristische Maßnahmen ergriffen hat, um sich durchzusetzen und seine Ziele gleichsam durchzuboxen.³ Sein Zorn war gefürchtet, und einige seiner engsten Mitarbeiter verließen ihn deswegen.⁴

Obwohl seine Schriften — ebenso wie jene Russel's — einen Bücherschrank füllen³, findet man darin nur selten Worte wie „Ge-

---

¹ Aus den Angaben in WT 1955, 759 (NGZ 20) ergibt sich, daß im Zeitraum von 1919-1945 ca. 375 Millionen „Bücher und Broschüren“ vertrieben wurden, was in etwa der Zahl der zur Zeit Russels vertriebenen „Traktate u. Flugschriften“ entspricht; s.o. S. 27, Fußn. 5; zur Entwicklung der Buchproduktion in diesem Zeitraum s.u. S. 184f.
² s.u. LV, Nr. 1A
³ 1924 nahm die erste WTG-eigene Radiostation ihren Betrieb auf (vgl. Vor, 120f); im Jahre 1930 zählte Algermissen schon 6 Stationen (vgl. Alg., 779f).
⁴ Anfang der 30er Jahre wurden auch mit kommerziellen Radiostationen Verträge abgeschlossen, sodaß im Jahr 1933 die Rundfunkstätte der Gesellschaft durch 408 Sender in allen 6 Kontinenten vernommen werden konnte. Damals soll Rutherford in Amerika „die bestbekannte, meistgehornte Stimme“ gewesen sein (WT 1955, 520 [NGZ 13]). Doch die Sender verschlossen sich immer mehr den ZJ, und seit 1937 stützen sie sich nur noch auf eigene Sender; vgl. Vor, 120ff, 134-138; WT 1955, 520-523 (NGZ 13).
⁵ Die ZJ sind bis heute die kongregalrechseste Religionsgemeinschaft; vgl. Vor, 304f (Sachregister: Stichwörter „Kongresse“ und „Kongressstäde“); Cole, 233ff.; Hut, 89.
⁶ vgl. Vor, 137ff; WT 1955, 523 (NGZ 13); Rog, 71f
⁸ Die ZJ sind seit Rutherford die Verkündiger; die viel kleinere Gruppe der Gedächtnismaßnahme umfaßt auch die Gattungserinnerer. — Die Angabe über die Verbreitung der ZJ in 54 Ländern ist WT 1956, 222 (NGZ 26) entnommen; zur Entwicklung der Zahlen s.u. S. 183.
⁹ vgl. Vor, 68; Alg, 694, Alg., 772, 779, Hel, Kap. III.1, S. 6-11 Hüt 85; Pape, W, 14.148-162; Rog, 80f
¹⁰ Vor, 68: „... er war von etwas brüsker, unumwundener Art und pflegte im Verkehr mit den Brüdern mit einer Offenheit anzureizen, daß einige Anstoß nahmen.“
¹¹ Vgl. seine Maßnahmen zur Ausschaltung der Opposition innerhalb der Gesellschaft (s.o. S. 31f); vgl. auch seine Taktik beim öffentlichen Streitgespräch mit dem Baptisten J.H. Troy (beschrieben in Vor, 566); ferner sein Vorgehen gegen O.R. Moyle (Dokumentenanhang bei Pape, W, 151-162); vgl. schließlich seine Methode im Kampf um die Religionsfreiheit für die ZJ (s.o. S. 180, Fußn. 3).
bet”, “Vergebung” und “Liebe”. Statt dessen hagelt es nur so von Anklagen gegen die Geislichkeit, Wirtschaft und Politik. 1 Am meisten polemisierter er gegen die Geislichkeit 2 und das beherrschende Thema seiner Verkündigung war Gottes “Rache an der Christenheit” . 3

Eigenart der ZJ unter Rutherford 4

Rutherford sprach vor allem enttäuschte und entwurzelte Menschen der unteren Schichten an, die sich bereitwillig in die Organisation eingliederten und ihre Anweisungen getreu ausführten.

Charakterentwicklung, Gebet und die Pflege geistlicher Dinge traten zugunsten des Aktivismus zurück (Felddienst). Dabei ging es nicht darum, mit feinsinnigen Methoden die Menschen zu umwerben, sondern in ziemlich rabieter Weise Zeugnis gegen diese Welt abzulegen. 5


Knorr und Franz als Person 2


1 vgl. Pape, W., 16; s.o. S. 40, Fußn. 3; s.u. S. 79; Fußn. 8; S. 138 m. Fußn. 4. In der Zeitschrift “Die Stimme der Legion”, Jahrgang 34, 1982, S. 64 (s.u. LV, Nr. 4) berichtet Paul Duff, daß die Zeugen damals, wenn man ihnen öffnete, den Fuß in den Türspalt zu schieben pflegten, sodaß man nicht mehr schließen konnte; sodann “zogen sie ein Tonbandgerät heraus und spielten einen kurzen Werbeprovok für ihre Sekte vor.”

2 vgl. JB 1975, 195; Vor, 194ff; WT 1956, 10f (NGZ 21); WT 1977, 571; Rog, 81ff

3 vgl. Pape, W., 15; Hellmund nennt 9 Bücher, die Knorr als Verfasser aufweisen (vgl. Hal, Kap. VI.A6).

Das neue Endzeitdatum 1975

Seit 1925 hatte es keine Zeitprophezeiung mehr gegeben. Auch Beth Sarim war längst vergessen. Knorr hatte 1947 auf dem Kongreß von Los Angeles erklärt, das Haus habe seinem Zweck völlig gedient und stehe nun nur noch als kostspieliges Denkmal da2; so war es im Jahre darauf verkauft worden.3

Nun kam es 1966 auf dem Kongreß in Baltimore erneut zur Bekanntgabe eines Endzeitdatums. Auf diesem Kongreß wurde ein neues Buch freigegeben4, in dem erstmals Tabellen veröffentlicht wurden5, die zeigen sollten, daß Adam gemäß Bibelchrono-

1 vgl. Erw 22.4.1967, 17-20; Erw 8.4.1969, 13-16; WT 1967, 22f; Wun, 35-41.46-52; Haack, 23-26; Hut, 98ff
2 vgl. WT 1948, 127
3 vgl. Rog, 62
4 Es handelt sich um das Buch Ewiges Leben – in der Freiheit der Söhne Gottes (damals zunächst engl.); s.u. LV, Nr. 1Cc. – Seit Rutherford werden die Bücher der WTG “freigegeben”. Gemeint ist damit eine Art “Im-primatur”.
5 auf S. 31ff in der dt. Ausgabe

Die Bedeutung der “6000 Jahre” für die Zeugen ergibt sich daraus, daß sie die “Tage” im biblischen Schöpfungsbericht als Perioden von je 7000 Jahren ansehen und glauben, daß am Ende des 7. Tages oder “Ruhetages”, der nach der Erschaffung des Menschen begann (1 Mose 2,2f), die gefallene Menschheit vollkommen wiederhergestellt sein wird; die letzten 1000 Jahre des 7. Tages aber machen das 1000jährige Reich Christi oder Mille- nium aus.6


Diese Erklärung von Franz und die weiteren Verlaubungen vor 1975 waren einerseits sehr sorgschaftlich und zurückhaltend, andererseits aber doch verheißungsvoll genug, um die damals etwas erlahmende Tätigkeit wieder aufleben zu lassen. Angesichts des neuen Terms wurden die Zeugen zu forcierten Anstrengungen aufgerufen: “Wenn wir besondere Anstrengungen unternehmen, mehr als gewöhnlich zu tun, hilft uns das, unserer Hingabe gemäß zu leben ... In Anbetracht der kurzen verbleibenden Zeit möchten wir dies so oft tun, wie es die Umstände erlauben. Bedenkt,
daß nur noch ungefähr 90 Monate verbleiben, bis 6000 Jahre der Existenz des Menschen ... voll sind ..."¹


Dies jedoch, so Franz weiter, bedeute nicht, daß dann die Tausendjahrherrschaft Christi beginnen werde.

Schließlich appellierte er an die Kongreßteilnehmer, das Predigtwerk auch weiterhin fortzusetzen. Doch soll es 1975 ca. 25.000 Zeugen gegeben haben, die nicht mehr zur Weiterarbeit bereit waren und sich von der Organisation abwandten.²

Die Zeugen halten noch immer am Datum 4026 v.u.Z. für die Erschaffung Adams fest³; jedoch sagt man jetzt, da der Ruhetag Gottes erst nach der Erschaffung Eva begonnen habe, werde das Millenium wahrscheinlich erst 6000 Jahre nach der Erschaffung Eva beginnen; nur könne niemand sagen, wann Eva erschaffen wurde.⁴

Entwicklung der Organisation⁵


1948 wurden dann mehrere Kreise jeweils zu einem Bezirk unter einem (später sog.) Bezirksaufseher zusammengefaßt.¹

Mehrere Bezirke wiederum wurden jeweils einem Zweigbüro unterstellt, welchem ein (später sog.) Zweigkoordinator vorsteht.² Der einem Zweigbüro unterstehende Zweig kann bereits ganze Länder umfassen.


1956 wurde schließlich die Erde in 10 Zonen eingeteilt, wobei jede Zone eine Anzahl von Zweigen umfaßte; über jede Zone wurde ein Zonendiener gesetzt. Die Institution der Zone hat aber nicht so große Bedeutung für die Administration erlangt wie die des Zweiges.³

1979 gab es mindestens 15 Zonen. Die Zonendiener⁴ scheinen Beauftragte zu sein, die regelmäßig von Brooklyn aus zur Inspektion der Zweigbüros eingesetzt werden.⁵

Die verschiedenen Aufseher werden von oben nach unter ("theokratisch") ernannt.

¹ KRD April 1968, 4
² Nach Schätzung ehemaliger Zeugen (lt. Nobel, 84); außerdem verließen lt. Hut, 100 schon im Jahre 1972 aus Protest ca. 300 Mitarbeiter das Bethel Brooklyn.
³ zu diesem Absatz vgl. WT 1.1.1976; Wun, 126
⁵ vgl. zum folgenden JZ*, 9.25; JZ, 20f.26f; Vor, 33.189f.288; WT 1955, 199 (NGZ 3); ebd. 619 (NGZ 16); WT 1956, 364 (NGZ 31); WT 1.4. 1984, 26; Hut, 91; Pape, W, 19; Rog, 84.176f; Twi, 70f
⁶ Zunächst wurden diese Einheiten "Zonen" und ihre Leiter "Zonendie-ner" genannt (nicht zu verwechseln mit den 1956 eingeführten Weltzonen und -Zonendienern; dazu s.a.); 1946 wurden Namen "Kreis" und "Kreisaufseher" eingeführt; letztere heißen seit 1971 "Kreisaufseher".
³ In Hut, 91 und Rog, 175ff sind nur Kreise, Bezirke und Zweige erwähnt.
⁴ Es mag sein, das sich die Bezeichnung für die Leiter einer Zone inzwischen geändert hat, wie es bei den Dienstsbezeichnungen der ZJ oft der Fall ist.
⁵ vgl. JZ*, 25, wo es heißt, das "von Brooklyn aus jedes Jahr Beauftragte in 15 oder mehr 'Zonen' ausgesandt" werden, "um mit den Vertretern der Zweigbüros Besprechungen durchzuführen."


Die LK soll – optisch unabhängig von der WTG und ihrem Direktorium – die geistliche Führung der ZJ sein, während die WTG nur ausführendes Rechtsorgan der LK sein soll. Die LK hat jedoch auf die Wahl des WTG-Vorstandes (Direktorium mit Präsident) und damit auf die Geschäftsführung der WTG keinen Einfluss; aus diesem Grunde dürfte das Direktorium nach wie vor die Oberhand haben.


Entwicklung des modernen Schulungssystems

Unter Knorr begann eine systematische Schulung aller ZJ zum Predigtdienst, die das Bild der ZJ grundlegend gewandelt hat.

Gleich 1942 wurde ein Bildungsprogramm in Angriff genommen, dass die Errichtung einer sog. theokratischen Predigtdienstschule in jeder Versammlung vorsah, die von allen Zeugen regelmässig jede Woche besucht werden sollte.

Die ZJ wurden nun zu qualifizierten Verkündern ausgebildet, und man ersetzte im Felddienst die Schallplattenpredigten durch die persönliche Predigtsprache der Zeugen. So entstand in den 40er Jahren das uns heute bekannte Bild der ZJ als Königreichsverkünder von Haus zu Haus.


1 vgl. Hut, 11
2 zu Jehova Gott und zur Unterordnung Christi unter Jehova s.u. S. 56
3 näreres zur Ortsversammlung s.a. S. 127f
4 vgl. Vor, 203ff.213ff; WT 1956, 11 (NGZ 21).46f (NGZ 22); Hut, 112.115; Pape, W, 15; Rog. 84f.174f
5 s.a. S. 126
Propaganda und Wachstum


Besonders nach 1945 ist die Verkündigerauszahl rasch angewachsen; Anfang der 60er Jahre war die Wachstumsquote stark zurückgegangen, stieg aber nach Bekanntgabe des neuen Endzeitdatums "1975" im Jahre 1966 wieder an; nach 1975 sank sie abermals ab (1978/79 sogar ins Negative), um dann wieder anzusteigen.

Heute gibt es weltweit über 3 Millionen ZJ in ca. 50.000 Ortsversammlungen.

Eigenart der ZJ der dritten Generation

Die Geschichte der ZJ war die Geschichte eines vielfältigen Wandels. Unter Russel non-konformistische Individualisten, dann unter Rutherford klare Kämpfer auf Konfrontationskurs, sind die Zeugen heute zu gut geschult und adrett auftretenden Diplomaten geworden, deren Missionsarbeit mit großem Erfolg gekrönt ist.

II. LEHRE

II.A. GRUNDLAGEN

II.A.1. Die Bibel und der "Knecht" als Auslegungsinstanz

Die Bibel ist für die ZJ die inspirierte Offenbarung Gottes und damit höchste und absolut irrtumsfreie Lehrautorität in allen Fragen.

Sie bedarf jedoch einer göttlich geleiteten Auslegungsinstanz. Es ist "klar und deutlich", sagt Russel, "daß weder die Propheten noch die Engel die Bedeutung der von ihnen ausgesprochenen Prophezeiungen verstanden haben".

Aber das "Licht" des Schriftverständnisses, so Russel weiter, wird mit der Zeit immer heller. Die Schrift wird schrittweise enthüllt, indem Gott seinem Volk durch "geistige Kanäle" ständig

1 Nach Hut. 114 wird die Ausnutzung technischer Propagandamittel durch die ZJ "von vielen anderen Gemeinschaften nachgeahmt, aber von keiner übertroffen"; vgl. dazu die Jb; vgl. auch JZ, 6-10; Hut, 89.114ff.
3 vgl. die Statistik im Anhang
4 vgl. Papo, W., 16; Rog., 83ff
5 Schr I, St. 1, S. 32; vgl. Verg., 35
neue "zeitordnungsgemäße Wahrheiten" zukommen läßt als "Speise zur rechten Zeit" für den "Haushalt des Glaubens".1

Die Schriftstelle Mt 24,45ff ("Wer ist nun der getreue und kluge Knecht, den der Herr über sein Gesinde gesetzt hat, um ihnen Speise zur rechten Zeit zu geben? ... Wahrlich, ich sage euch: er wird ihn über seine ganze Habe setzen") deutet Russel als Prophezeiung, "daß zu jener Zeit der Herr ... einen Kanal erwähnen wird, durch den er Speise zur rechten Zeit darreichen wird ..."2

Nachdem dieser "Kanal" oder "Knecht" (heute meist: "der treue und verständige Sklave" genannt) eine Zeitlang mit Russel gleichgesetzt worden war3, wird er seit Rutherford als Kollektiv verstanden, bestehend aus dem sog. "gesalbten Überrest", einer ausgezeichneten Klasse von ZJ, der 1985 ca. 9000 Personen angehört.1

An der Spitze dieser Klasse steht heute die LK. Da sämtliche Lehrentscheidungen von der LK ausgehen, ist diese der "Sklave" im eigentlichen Sinne.2

Der "Sklave" steht in engster Verbindung mit Gott. Seine Lehren wurden in der Literatur gelegentlich als "Offenbarungen" bezeichnet.3

Rutherford redet über die Schriften des "Knechts" (auch die WTG-Literatur) als hätten wir es mit inspirierten Schriften zu tun: "Die ... Broschüren, Zeitschriften und Bücher ... kommen von ... Jehova und werden von ihm durch Christus Jesus und seine Unterbeamten bereitet. ... Die Auslegung der Prophezeiung kommt somit nicht vom Menschen, sondern vom Herrn selbst ..."4

Oder: "Der Knecht redet nur das, was Gott der Herr ihm reden läßt, daher belegt der Knecht jeden Teil seiner Botschaft stets mit einem 'so spricht der Herr, Jehova'."5

Über Rutherford's Buch "Licht" schrieb ein begeistерter Glaubensbruder in einem Brief an Rutherford (dieser Brief ist unkommentiert im WT 15.6.1931, S. 192 unter der Rubrik "Briefe von Interesse" abgedruckt): "Kein Mensch hätte dieses Buch schreiben können, und keiner tat es ... Bruder, Du warst nur der Ammenkurs (literarische Gehilfe) bei der Herstellung ... Jehova ist sein Autor ..."

1 Zu diesem Gedankengang Russels vgl. Schr I, St. 1, S. 26-33; bei den Begriffen in Anführungszeichen handelt es sich um gebräuchliche Redewendungen der ZJ; zum Ausdruck "Licht" (ebd. 26f) s.u. S. 122; zu "zeitordnungsmäßige Wahrheiten" (ebd. 30; s. auch u. S. 52.122); zu "Speise zur rechten Zeit" u. "Haushalt des Glaubens" (ebd. 33) s. u. S. 52, Fußn. 3; S. 178 m. Fußn. 4; zu "geistige Kanäle" (Schr III, St. 6, S. 143) vgl. WT 1955, 429-443, 436.440

2 Schr IV, St. 12, S. 267

3 1881 hatte Russel dafür gehalten, daß der Knecht "diese kleine Herde geweihter Diener" sei (Vor, 68; engl. Orig, WT Oktober/November 1881, Repr. 291: "that little flock of consecrated servants"; damit waren alle Bibelforscher gemeint, die sich damals als "kleine Herde" verstanden. Später aber, im Jahre 1895 (Russel berichtet darüber im WT 15.7.1906, Repr. 3811; argumentierte Russels Frau, man müsse in Mt 24 zwischen "dem Knecht" (= Russel) und "den Mitknechten" (= die Bibelforscher als Russels Mithilfer) unterscheiden. Diese Auslegung machten sich Russels Anhänger gern zu eigen. Russel selbst übte zwar kluge Zurückhaltung, indem er vorschlug, "eher den Wachturm als seinen Herausgeber" als den Knecht anzusehen ("... the WATCH TOWER rather than its editor might be considered 'that servant'"); WT 15.7.1906, Repr. 3811). Aber er billigte im Grunde die Auslegung seiner Anhänger, denn er erklärte im WT, ihre Argumentation nicht widerlegen zu können (WT 1.3.1896, Repr. 1946: "Being unable to answer ... the ... arguments ... we ... present them to the 'fellow-servants' ..."; ebd: "We submit the argument without comment." WT 15.7.1906, Repr. 3811: "I could not deny the force of the argument ..."). — In Vor, 95 lesen wir über Russel, daß seinerzeit "die Brüder im allgemeinen ihn als den einzigen Kanal biblischer Erleuchtung betrachtet hatten. Bis 1927 wurde der Gedanke, daß er 'jener Knecht' ... gewesen sei, propagiert und angenommen." (vgl. auch

---

1 vgl. Rechtf I, 36; WT 1955, 436; zu der so bezeichneten Klasse s.u. S. 66ff

2 vgl. WT 1955, 433.440-443; vgl. Schaubild in WT 1.4.1977; auch die WTG wurde als der "Kanal" Gottes bezeichnet (in WT 1955, 426); zur LK s.o. S. 46f.

3 vgl. Schr VII, 262 zu Offb 20,10; WT 1952, 42; WT 1955, 463 (NGZ 11); ebd. 522 (NGZ 13); Bab, 514

4 Recht, 118

5 Recht, 45
Auf der anderen Seite hat der "Sklave" nie ausdrücklich gesagt, daß er inspiriert sei; im Gegenteil hat er stets verkündet, er sei weder inspiriert noch unfehlbar und könne deshalb seine Auslegungen jederzeit ändern.1

Diese beiden Aussagen stehen unvermittelt nebeneinander und dürften theoretisch kaum zu vereinbaren sein, was die ZJ meines Wissens bisher auch nirgendwo versucht hat. Die Praxis sieht einfach so aus, daß die aktuelle Auslegung des "treuen und verständigen Sklaven" stets als sog. "gegenwärtige Wahrheit"2 von allen Zeugen angenommen und einheitlich verkündigt werden muß, den Anweisungen des Sklaven ist ohne Widerspruch zu folgen.3

II.A.2. Der Name Jehovah als Ausweis der wahren Religion

Schon Russel benutzte den Namen "Jehova"1 gelegentlich als Gottesbezeichnung2; doch blieb der Name damals noch im Hintergrund. Erst im Jahre 1925 "brachte Der Wachturm die großartige Offenbarung, daß der Name Jehovah seinen richtigen Platz erhalten muß ..."3

Der Gebrauch des Namens avancierte nun zum Identifikationsmerkmal (vgl. die 1931 eingeführte neue Selbstbezeichnung "Zeugen Jehovas") und zum entscheidenden Kriterium der wahren Religion.

Der Name, so argumentieren die ZJ4, steht fast 7000 x im AT. Auch Jesus habe ihn benutzt und bekannt gemacht (vgl. Joh 17,6) und habe im Vaterunser seine Jünger gelehrt, diesen Namen zu heiligen, d.h. zu gebrauchen und bekannt zu machen.

Weiterhin glauben die Zeugen, der Name hätte ursprünglich auch im NT gestanden, sei aber von abtrünnigen Christen des 2. und 3. Jh. aus dem Text entfernt worden. Deshalb wurde er in der Bibelübersetzung der ZJ5 an 237 neutestamentlichen Stellen (wieder) eingesetzt, wo er vermutlich ursprünglich gestanden haben soll.

Die Kirchen der Christenheit, so sagen die Zeugen, haben den Namen aus AT und NT entfernt; sie vermeiden ihn oder benutzen ihn als Ausweis der wahren Religion.

1 Schon Russel beanspruchte keine Unfehlbarkeit; s.o. S. 27, Fußn. 6; der WT ist nicht inspiriert (so WT 1955, 443; WT 19.9.1985, 26); im WT 15.2.1963 werden Fehler zugegeben; zu den Änderungen in der Lehre s.u. Kap. II.D.
2 Der Ausdruck (vgl. auch 2 Petr 1,12) begegnet häufiger, z.B. Schr III, St. 6, S. 187; Schr VII, 127 zu Offb 10,3; Rechtf 1, 148.258
3 WT 1957, 498: "Es ist höchst wichtig, daß wir ... den Anweisungen des 'Sklaven', so folgen, wie wir die Stimme Gottes folgen würden ..." WT 1956, 474: "Der Sklave erfüllt dadurch seine Pflicht vor Jehovah, daß er das Werk Jehovas tut. Daher ist der Wille des Sklaven der Wille Jehovas." WT 1952, 122: "... laßt uns nicht versuchen, die Pflichten des Sklaven zu übernehmen. Wir wollen das essen und verdienen und zu eigen machen, was uns vorgesetzt wird, ohne uns von gewissen Stücken der Nahrung zu enthalten, weil sie nicht der Phantasie unseres geistigen Geschmacks entsprechen mögen."; vgl. noch WT 1956, 304-312.464-477 und WT 15.5. 1985, 26; s.u. S. 178, Fußn. 4
5 So schon in der 2. WT-Ausgabe vom August 1879 (vgl. Vor, 22)
zen ihn nur selten. Dadurch erweisen sie sich als falsche Religionen.

Kenntnis und Gebrauch des Namens ist aber heilsnotwendig.1 Ihn zu heiligen und zu "rechftertigen" ist das Wichtigste überhaupt.2 Das tun einzig die Zeugen.

II.B. GLAUBENSLREHEN

II.B.1. Gott

Die ZJ vertreten den unitarischen Monotheismus. Es gibt nur einen Gott, der über allem steht: Jehovah.3

Die kirchliche Dreifaltigkeitslehre wird als heidnisch-dämonisch zurückgewiesen4 und als unvernünftig gebrandmarkt5; wurde dabei aber oft falsch (nämlich modalistisch) aufgefaßt.6

---

1 Begründung: Paulus sagt in Röm 10,13f (lt. NW): "Jeder, der den Namen Jehovas anruft, wird gerettet werden". Nach den erhaltenen griechischen Abschriften des NT sagt Paulus an dieser Stelle "den Namen des Herrn", was dann dem Zusammenhang nach auf Christus zu beziehen wäre. Die ZJ haben aber hier statt "Herr" den Namen "Jehova" eingesetzt, was, wie sie meinen, im Urtext stand, da Paulus hier aus Joel 3,5 zitiere (vgl. Name, 26; Par. 44; Wahr. 18).

2 vgl. die LIT. in Fußn. 4 auf S. 53 und Rechtf I, 9; ebd. II, 266f; s.u. S. 60.64.93.996, Nr. 2ab

3 vgl. Wahr., 17.

4 vgl. Schr VII, 79 zu Offb 6,4: "Vermutlich wurde dasselbe (sc. das athanasiânische Glaubensbekenntnis) ums Jahr 539 n.Chr. von Satan, dem Vater der Lüge, selbst verfaßt ..." Der heidnisch-babylonische Ursprung der Trinitätslehre wird behauptet in Bab., 472; Schr VII, 369f zu Offb 8,13f; Rel. 317; Verg., 57f; Wahr., 24.

5 vgl. Schr VII, 22 zu Offb 2,12: "Diese mysteriöse Behauptung wurde manchmal dadurch gestützt, daß 3x1 = 1 sei; andere wieder legten es verschieden aus, 1x3 = 1. Kein Wunder, daß einige intelligentere Arten unserer Rasse sich außerstande erklärten, eine Rechenkunst dieser Art zu begreifen ..."; vgl. weiter Schr V, St. 8, S. 161f.200

6 Russel schreibt (Schr V, St. 2, S. 58): "Die Lehre von der Dreieinigkeit,

Christus, so die Zeugen, ist als Sohn Gottes Jehovah untergeordnet; der Hl. Geist ist "keine Person, sondern Gottes wirksame Kraft".1

Am Gottesbild fallen menschenähnliche Züge auf. Gott ist nicht allgegenwärtig, sondern befindet sich an einem räumlich zu denkenden Punkt im Universum und führt im Raum Bewegungen aus.2 Sein "geistiger Leib" hat eine Gestalt, die uns allerdings unbekannt ist, da sie nur von Personen gesehen werden kann, die ebenfalls geistige Leiber haben (Engel und Heilige im Himmel).3

Der Unterschied zwischen den geistigen Fähigkeiten von Menschen, Engeln und Gott ist nur ein gradueller.4 Jehovah ist Schöpfer aller Dinge, Souverän und Richter des ganzen Universums, ewig, allmächtig und vollkommen an Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe.5

so wie sie in den kirchlichen Glaubensbekenntnissen verkündigt wird, behauptet, der Vater, der Sohn und der heilige Geist seien eine Person." (vgl. ebd. S. 60; ebd. St. 8, S. 161) – Schr VII, 8 zu Offb 1,1 ist die Rede vom "allgemeinen Gedanken der Trinitarier, daß der Sohn der Vater sei" (vgl. WT 15.11.1929, 350). In der modernen Literatur sind solche unkorrekten Darstellungen der kirchlichen Glaubenslehre zurückgetreten.

1 Wahr., 24; vgl. Par. 40, Schr V, St. 8, S. 159-200, bes. S. 174.199ff

2 vgl. WT 1952, 224: "Es ist nicht schriftgemäß, von Jehovah als allgegenwärtig zu reden ... als ob er ein alles durchdringender Geist wäre. Er hat einen Thron im Himmel, zu dessen Rechten Jesus sich nach seiner Aufahrt setzte ... Wäre er allgegenwärtig, so würde die Schrift nicht von seinem Kommen und Besuchen der Erde reden, er wäre dann schon hier." (vgl. auch Par. 366)


4 vgl. Schr I, St. 10, S. 195f; Auch die göttliche und angelische Natur sind nur verschiedene "Grade von himmlischen oder geistigen Wesen" (Schr I, St. 10, S. 172, Naturentabelle). Russel hat die Vorstellung, daß die verherrlichten Menschen der göttlichen Natur substantiell teilhaftig werden und dann natürmäßig sogar über den Engeln stehen (vgl. Schr I, St. 10, 198; s.u. S. 65).

5 vgl. Rel. 52; Wahr., 199ff
Der liebende Vater ist er jedoch nur für die treuen Zeugen; während allen anderen Menschen sein richtender Zorn gilt. Kennzeichnend für diese Gotteslehre ist das Fehlen fast aller Mysterien der kirchlichen Lehre. Das Trinitätsgeheimnis wird zurückgewiesen, ebenso wie die das Begreifen gänzlich übersteigende Andersartigkeit Gottes und das Geheimnis der bedingungslosen, schrankenlosen, allerbarmenden göttlichen Liebe.

II.B.2. Der Sohn Gottes

Jehova hat viele Geistgeschöpfe erschaffen, die Engel, und diese alle können als "Söhne Gottes" bezeichnet werden. Einer von ihnen, der Erzengel Michael, hat eine bevorzugte Stellung, da er a) als erster erschaffen wurde und b) als einziger direkt durch Jehova ins Dasein kam; alle anderen Geschöpfe wurden dann durch Michael erschaffen.

Aufgrund dieser Vorzüge ist Michael der (erstgeborene bzw. einzigeugezeigte) Sohn Gottes. Er wird "Wort Gottes" genannt, insofern er der oberste Bote oder Wortführer Gottes ist.

Er kann auch als "ein Gott" bezeichnet werden, in dem gleichen Sinn, wie das Wort "Gott" auf Engel (oder allgemein: Mächtige) angewendet werden kann.

Somit nahm er im Universum den zweithöchsten Rang ein, unter Jehova, aber über den anderen Geistösöhn. Doch kam er als Mensch mit dem Namen Jesus Christus auf die Erde, geboren von der Jungfrau Maria, und dabei legte er seine Engelsnatur ab, wurde also bloßer Mensch. Maria kann daher nicht Gottesmutter genannt werden.

Jesus starb und wurde wieder auferweckt, doch nicht mehr als Mensch, sondern wieder als ein Geistwesen göttlicher Natur. Seitdem ist er wieder das zweithöchste Geschöpf, allerdings mit noch größerer Herrlichkeit als vor der Menschwerdung.


II.B.3. Der Mensch (Geist, Seele, Hölle)

Beim Menschen können wir (ebenso wie beim Tier) Leib, Seele und Geist unterscheiden.

Naturenwechsels vgl. Hilfe, 790; Schr V, St. 3, S. 89f; Wahr, 52; ferner Schr I, St. 10, S. 175: "Daraus ersehen wir, daß keine Mischung der Naturen in Jesu vorhanden war, sondern daß er einen zweimaligen Wechsel der Natur erfuh, erst von der geistigen zur menschlichen, dann von der menschlichen zur höchsten Stufe der geistigen, zur göttlichen Natur." wobei damit döketistische Vorstellungen verbunden werden; vgl. Hilfe, 790; Rel, 246: "Er (sc. Jesus) war kein Bastard von Geist und Mensch, das heißt ein Mensch und gleichzeitig eine Geistperson. Er war nicht eine mit Fleisch überkleidete ... Geistperson ..." Schon Russel hat die kirchliche Lehre als Döketismus mitverstanden: "Die 'Kirchenväter' ... aber stellen die Behaupfung auf, der Messias sei überhaupt kein Mensch gewesen; er sei vielmehr Gott in eigener Person, der Vater, gewesen, der ... sich des Leibes von Fleisch nur bedient habe, um ... den Schein zu erwecken, als könne er weinen, hungern, dürsten, sterben ..." (Schr V, Ed 1917, St. 11, S. 291; in Schr V, Ed 1926, S. 282 wurde die Stelle wie folgt entschärft: „Das andere System des Irrtums stellte die Behaupfung auf ...“)

1 vgl. Par, 25-33; Hut, 133; u. a. S. 72.79ff. 98, Nr. 1g
2 vgl. Bab, 606f; Hilfe, 786f; Par, 21.57ff; Schr V, St. 3, S. 80; Verg, 161. 217; Wahr, 47
3 bezüglich Maria vgl. Gbw, 37; Rel, 246; Verg, 273.275f; bezüglich des

ustriales vgl. Hilfe, 790; Schr V, St. 3, S. 89f; Wahr, 52; ferner Schr I, St. 10, S. 175: "Daraus ersehen wir, daß keine Mischung der Naturen in Jesu vorhanden war, sondern daß er einen zweimaligen Wechsel der Natur erfuh, erst von der geistigen zur menschlichen, dann von der menschlichen zur höchsten Stufe der geistigen, zur göttlichen Natur." wobei damit döketistische Vorstellungen verbunden werden; vgl. Hilfe, 790; Rel, 246: "Er (sc. Jesus) war kein Bastard von Geist und Mensch, das heißt ein Mensch und gleichzeitig eine Geistperson. Er war nicht eine mit Fleisch überkleidete ... Geistperson ..." Schon Russel hat die kirchliche Lehre als Döketismus mitverstanden: "Die 'Kirchenväter' ... aber stellen die Behaupzung auf, der Messias sei überhaupt kein Mensch gewesen; er sei vielmehr Gott in eigener Person, der Vater, gewesen, der ... sich des Leibes von Fleisch nur bedient habe, um ... den Schein zu erwecken, als könne er weinen, hungern, dürsten, sterben ..." (Schr V, Ed 1917, St. 11, S. 291; in Schr V, Ed 1926, S. 282 wurde die Stelle wie folgt entschärft: „Das andere System des Irrtums stellte die Behaupfung auf ...“)

1 vgl. Par, 174; Schr I, St. 10, S. 196f; Verg, 21
2 vgl. Par, 25-33; Schr I, St. 10, S. 196f; Verg, 21
3 bezüglich Maria vgl. Gbw, 37; Rel, 246; Verg, 273.275f; bezüglich des

1 vgl. Par, 25-33; Hut, 133; u. a. S. 72.79ff. 98, Nr. 1g
2 vgl. Bab, 606f; Hilfe, 786f; Par, 21.57ff; Schr V, St. 3, S. 80; Verg, 161. 217; Wahr, 47
3 bezüglich Maria vgl. Gbw, 37; Rel, 246; Verg, 273.275f; bezüglich des
Die Seele ist keine vom Leib trennbare Substanz; der Mensch hat keine Seele, sondern ist Seele.

Der Geist ist die Lebenskraft, die in den Körperzellen sitzt. Der Geist ist kein persönliches Wesen ... Er kann nicht denken, nicht reden, nicht hören, nicht sehen und nicht fühlen. In dieser Hinsicht könnte man ihn mit dem elektrischen Strom oder mit einer Autobatterie vergleichen.

Der Geist belebt den Leib; der durch den Geist belebte Leib ist die Seele, das lebendige Wesen.


Die Hölle ist das Grab, die Erde, welche die sterblichen Überreste der Toten aufnimmt. Aus dieser Hölle werden viele einst wieder auferstehen.

Die Begriffe Seele, Geist und Hölle werden auf diese Weise sehr einfach (fast möchte man sagen: materialistisch-handgreiflich) erklärt. Sie haben nichts geheimnisvolles mehr an sich.

Die Lehren von der Unsterblichkeit der Seele und von der ewigen Höllenqual werden, ebenso wie die Dreifaltigkeitslehre als Teufelslehren angesehen.

Keine Dreifaltigkeit – keine Unsterblichkeit der Seele – keine Höllenqual: das sind die zentralen Glaubenssätze der ZJ, die bereits auf Russel zurückgehen und seither konstant geblieben sind.

II.B.4 Die Erklärung des Bösen in der Welt

Ursprung des Bösen

Satan und Geistwesen oder Dämonen, ursprünglich als gute Engel erschaffen, wurden aus eigenem Willen böse. Sie haben in dieser Weltzeit auf Erden einen gewissen Einfluß auf die Menschen; werden aber am Ende vernichtet werden.

Adam und Eva, die Stammeltern des Menschengeschlechts, haben sich von Satan verführen lassen und gegen Gottes Gebot gehandelt, obwohl es für sie leicht gewesen wäre, Gott treu zu bleiben.

Deshalb verloren sie für immer das Recht auf ein ewiges Leben auf einer paradiesischen Erde, das sonst ihr Los gewesen wäre: Gott verhängte über sie die Todesstrafe.

Nun vererbte sich Sünde und Tod auf die Nachkommen Adams, ähnlich wie ein körperliches Gebrechen sich vererbt. Alle Nachkommen Adams müssen darum sterben, stehen unter der Herrschaft Satans und sind infolge des Erbgutes leicht geneigt, Unrecht zu tun.

Sinn des Bösen

Ist das nicht ungerecht? Nein. Gott wird die Nachkommen Adams im 1000jährigen Reich wieder auferwecken (einige Gruppen allerdings ausgenommen), wo sie unter gleich günstigen Bedingungen wie die Stammeltern geprüft werden. So wird dann ein jeder durch eigene freie Entscheidung für oder gegen Gott zum ewigen Leben auf Erden zugelassen.
Wozu dann aber das beschwerliche Leben in der gegenwärtigen bösen Weltzeit, wenn die Entscheidung erst im 1000jährigen Reich fällt?

Die Menschen sollen die üblen Folgen des Bösen jetzt kennenlernen, sagt Russel, um sich später im Millenium umso leichter für das Gute entscheiden zu können.\(^1\)

Außerdem findet auch in dieser Weltzeit eine Prüfung statt, durch die eine "kleine Herde" von Heiligen, die zum Himmel berufene "Kirche", ausgesondert werden soll.\(^2\)


Rutterford meint mit "Rechtfertigung" meist nicht die Rechtfertigung des Menschen durch Jesus Christus, sondern umgekehrt die Rechtfertigung Jehovas durch seine Zeugen.\(^5\)

Die Rechtfertigung seines Namens ist Jehovas Hauptinteresse, und der Geschichtsablauf wird im Ganzen eine großartige Rechtfertigung seines Namens sein.\(^6\)

II.B.5. Das Heilswerk Jesu Christi

Christi Leben auf Erden\(^1\)

Der Mensch Jesus Christus, der vormalige Geissohn Gottes, wurde durch die Wirkung des Hl. Geistes von der Jungfrau Maria empfangen, wobei der Geist verhinderte, daß die Sünde Adams sich auf ihn vererbe. So war Christus von der Empfängnis an sündlos und blieb es das ganze Leben.\(^2\)

Beim his Taufe wurde er zum König des künftigen Königreiches Gottes gesalbt und "sozusagen 'wiedergeboren' ... mit dem Recht, erneut als Geissohn Gottes im Himmel Leben zu erlangen ...".\(^3\)

Christus war "Jehovas oberster Zeuge"; sein Dienst von der Taufe bis zu seinem Tode war ein Zeugniswerk wie das der heutigen ZJ.

Christi Sterben\(^4\)

Christi Hinrichtung am Märterpfahl war ein "Loskaufopfer" zur Befreiung der Menschheit von Sünde und Tod. Adam hatte durch seine Sünde für sich und seine Nachkommen das Recht auf Leben verwirklicht, denn seine Schuld mußte nach Gottes Gesetz mit dem Tod bezahlt werden. Doch war es möglich, daß ein anderer diese Schuld mit seinem Leben bezahle, vor-

---

1 vgl. Schr I, St. 7, S. 117-135; s.u. S. 99, Nr. 2a
2 vgl. Schr I, St. 7, S. 120f; ebd. St. 9, 156f; ebd. St. 12, 216f; zur himmlichen Berufung s.u. S. 65-69
3 vgl. zum folgenden Par, 100ff,105-109,209ff; Recht I-III; Wahr, 65-74
4 vgl. Par, 208ff; Recht II, 111; s.u. S. 83-86
5 vgl. Recht I-III; Twi, 27-30
6 vgl. Recht II, 257; s.o. S. 45; s.u. S. 64, 93,99f; Nr. 2ab; vgl. Gbw, 175, wo die "Lehre von der Rechtfertigung des Namens Jehovas und seiner Souveränität" als "die hervorragendste Lehre der Bibel" bezeichnet wird; vgl. Cole, 147-150
7 vgl. Recht (Bd. I, S. 340 und öfter); WT 1956, 601

---

1 vgl. Bab, 393-413; Gbw, 36-41; Hilfe, 789-806; Par, 59ff; Wahr, 48f
2 Christus ist daher unbefleckt empfangen; von Maria dagegen gilt, daß sie wie alle anderen Adamskinder "unnahmenkommen und sündig" war (Hilfe, 790; vgl. Schr V, St. 4, S. 93-102).
3 Hilfe, 794
4 Bab, 110
5 vgl. Bab, 413-420; Gbw, 121-131; Par, 61-65; Rel, 275-279; Schr I, St. 9, S. 147-156; Schr V, St. 15, S. 405-462; Verg, 271ff; Wahr, 50-53; Hut, 94; Rog, 114ff
6 Seit einiger Zeit lehren die ZJ, Jesus sei am Pfahl und nicht am Kreuz gestorben; s.u. S. 113, Nr. 36
7 Par, 63; Verg, 253; auch "Lösegeldopfer", engl. "ransom sacrifice" (vgl. Rog, 114)
ausgesetzt, daß sein Leben dem Leben Adams gleichwertig war, d.h. es mußte ein vollkommenes, nicht durch die Erbsünde entstelltes menschliches Leben sein. Diese Voraussetzung traf bei Christus zu.

Christus hatte sein Recht auf menschliches Leben nicht verloren, weil er sündlos blieb; so hätte er nicht zu sterben brauchen. Indem er nun den Tod auf sich nahm, opferte er sein Leben auf und bezahlte die Schuld Adams mit dem Wert seines menschlichen Lebens als des "entsprechenden Lösegeldes".

Christus konnte nicht als Mensch wieder auferstehen, so argumentieren die ZJ, weil dies eine Rücknahme des Lösegeldes bedeutet hätte. Daher wurde er als nicht-menschliches Geistwesen auferweckt, während sein menschlicher Leib für immer tot blieben muß.

Die Wirkung des Lösegeldes

Russel hatte noch geglaubt, daß mit der Bezahlung des Lösegeldes für Adams Schuld das ganze durch Adam gefallene Menschengeschlecht losgekauft sei und wieder zum Leben kommen würde.

Heute aber heißt es: "Damit jemand aus dem 'Sühneopfer' Christi Nutzen ziehen kann, muß er bestimmte Schritte tun ... Diese grundlegenden Schritte sind folgende: 1. eine genaue Erkenntnis des Wortes Gottes in sich aufnehmen ... 2. Glauben ausüben ... 3. Reue ... 4. Bekehrung ... 5. Hingabe ... und 6. Taufe ..."  

Auf der Grundlage des Lösegeldes kann der Gläubige nun "freimütig Gott um Vergebung bitten", "vor Gott rein dastehen und unter seinen liebevollen Schutz kommen" usw.  

Doch die Hauptwirkung des Lösegeldes ist die Zueignung des verlorenen Lebensrechtes.

Nun glauben die ZJ, daß nach Gottes Ratschluß 144.000 Menschen wie Christus in übermenschliche Wesen von göttlicher Natur verwandelt werden und in den Himmel kommen, während andere in vollkommener menschlicher Natur zu einem ewigen Leben auf Erden zugelassen werden.

Beide diesen beiden Personengruppen geschieht die Zueignung des verlorenen Lebensrechtes in verschiedener Weise:  

a) Den zum Himmel Berufenen wird das Recht auf vollkommenes menschliches Leben schon jetzt zugerechnet, sodaß sie dann ebenso wie Christus in der Lage sind, dieses Recht im Tausch gegen die Erbschaft der göttlichen Natur wieder preiszugeben.

b) Bei den zum irdischen Los Berufenen ermöglicht das Lösegeld die leibliche Auferstehung im Millenium. Als vollkommene Menschen werden sie dann in der Lage sein, die endgültige Prüfung auf Leben oder Tod aus eigener Kraft zu bestehen.

Durch Christi Opftod erlangt der Mensch also zwar das Recht auf vollkommenes Leben zurück, aber dies nur vorläufig: denn den entscheidenden Schritt zur Erlangung des ewigen Lebens muß er dann selber tun. Er erhält durch das Lösegeld nicht

---

1 Zitate aus Par., 63; vgl. aber Vgl. 347: "Nur ererbte Sünden werden durch Jesus Opfer vergeben".
2 s.u. Kap. II.B.6
3 vgl. Gbw., 322f.; Schr. VI, St. 6, S. 141; WTR 15.2.1985; die Preisgabe geschah nicht unbedingt im Martyrium, sondern schon durch das opfervolle Leben in der Hingabe an Jehovah Gott.
4 "Nun wird sie (s.o. die 'große Volksmenge' im Millenium; s.u. S. 73) in der Lage sein, aufgrund ihrer eigenen Gerechtigkeit vor dem Gott der Heiligkeit zu stehen." (EL, 388) - "Aufgrund ihres vergangenen Verdienstes wird Jehovah Gott alle vollkommen gemachten Menschen ... rechtfertigen und als gerecht erklären." (EL, 396); vgl. Schr I, St. 9, 147-156; ferner die Lit. in Fußn. 1 auf S. 64.

1 vgl. Par., 62; Schr. VI, St. 4, S. 164; vgl. Wahr., 50
2 vgl. Kel. 7/6; Schr. V, St. 15, S. 433; Wahr., 22
3 In Schr. I, St. 9, S. 156 sagt Russel, es werde "auf jedem Blatt der Bibel gelehrt", daß "Jesus für die ganze Welt das Lösegeld bezahlt" habe (vgl. Schr. V, St. 15, S. 405-462; ebld. St. 16, S. 468 (= letzte S.)); vgl. auch Reg. 114 und auch das Zitat unten in Fußn. 1 auf S. 64). - Doch war Russels Ansicht über die Reichweite und Anwendung des Lösegeldes schwankend; vgl. BD 11/12, 25.
4 WT 15.2.1985, 16; vgl. Gbw., 129ff.
das ewige Leben, sondern nur "die Grundlage dafür ... ewiges Leben (sc. selbst) erlangen zu können".¹

Der erste und letzte Schritt dieses Recht fertigungsprozesses liegt also beim Menschen; die Bedeutung des Erlöserwerkes und der Gnade ist darum weit geringer als in der kirchlichen Lehre.

Dies wird noch dadurch unterstrichen, daß seit Rutherford die Erlösung von Menschen nur als Nebenwirkung der Sendung Christi angesehen wird, wohingegen der Hauptzweck seines Kommens und Sterbens die Recht fertigung des Namens Jehovah war als Beitrag zur "großen Streitfrage".² Die Recht fertigung Jehovah wird aber noch viel gewaltiger sein, wenn Christus die Heere Gottes in der kommenden Endzeitschlacht (Harmagedon) anführen wird.³

Hier zeigt es sich, daß für die ZJ die Endzeitereignisse, die wir nun betrachten wollen, eine viel größere Bedeutung haben, als das weit zurückliegende Erlösungswerk. Über die Verkündigung von Christi Tod und Auferstehung sind die Zeugen längst hinaus; sie haben eine "noch bessere Botschaft"⁴ anzubieten: die "gute Botschaft des ... 1914 im Himmel aufgerichteten Königreiches"⁵

II.B.6. Die letzten Dinge: das ewige Los des Menschen

Eine Besonderheit in der Lehre der ZJ war von Anfang an die Einteilung der Menschheit in Klassen mit verschiedenen Heilsbe- rufungen.⁶ Diese Klassen wollen wir nun betrachten.

¹ Wahr, 53; vgl. Par, 63; Verg, 253 und die Lit. in Fußn. 4 auf S. 63. Schon Russel hatte gesagt: "Das 'Lösegeld für alle' ... verbürgt keinem Menschen ewiges Leben ... sondern verbürgt jedem Menschen eine zweite Gelegenheit ... ewiges Leben zu erlangen." (Schr I, St. 9, S. 148)
² vgl. Wfr, 252; Die neue Welt, 269; Gbw, 40; Recht II, 267.3271: III, 113; WT 1.1.85, 19; s.o. S. 54.60; s.u. S. 93.99f, Nr. 2ab
³ vgl. Recht II, 328; WT 1956, 601
⁴ vgl. Bab, 459
⁵ ebd; vgl. Gbw, 151f.233; Bab, 458-463; WT 1952, 71; WT 1957, 84; WT 1965, 117f; WT 15.10.1979, 16; vgl. auch schon WT 1910, 77; s.u. S. 76
⁶ Solche Vorstellungen gehen bereits auf die Frühzeit Russels zurück; s.o. S. 15f.

a) Mit Christus im Himmel herrschen

Dieses Los ist einer Klasse von genau 144.000 Heiligen des christlichen Zeitalters vorbehalten (vgl. Offb 7,1; 14,1).

Die 144.000 nehmen an der "1. Auferstehung" (Offb 20, 4ff) teil und werden dabei "der göttlichen Natur teilhaftig" (2 Petr 1,4), d.h. sie werden wie Christus in nicht-menschliche Geistwesen verwandelt, sind dann nach Jehovah und Christus die höchsten Wesen und stehen sogar über den Engeln.¹

Folgende Bezeichnungen gelten allein diesem Personenkreis:² "kleine Herde" (Lk 12,32), "Abrahams Same" (Gal 3,29; vgl. 1 Mose 3,15, 22,17f), "Israel Gottes" und "geistliches Israel" (Gal 6,16; Offb 7,4), "heilige Nation" (1 Petr 2,9), das "neue Jerusalem" (Offb 21,2), "Braut" (Offb 21,9), "Leib Christi" (Eph 4,12), "Tempel Gottes" (1 Kor 3,17), "Kirche" (1 Kor 5,9).

Allein diese sind vom Hl. Geist "Gesalbte" (2 Kor 1,21), vom Geist gezeut und "wiedergeboren" (1 Petr 1,3), eine "neue Schöpfung" (2 Kor 5,17); "gerecht ... durch den Glauben" (Rö 8,17), "Heilige" (2 Kor 1,2), "Nachfolger Christi" (vgl. 1 Petr 2,21), "in Christo" (ca. 160x im NT); "Kindes Gottes" (Rö 8,16); "Brüder Christi" (Mt 12,47ff), "Erben Gottes und Miterben Christi" (Rö 8,17); "Priester und Könige" (Offb 20,6).

Allein für sie hat Christus den "neuen Bund" geschlossen (Lk 22,20), weshalb auch nur sie beim Gedächtnisamal Brot und Wein zu sich nehmen.

Nach dieser Lehre müßte der größte Teil des NT für die 144.000 geschrieben sein.³

Will jemand dieser "kleinen Herde" der "Gesalbten" eingeglie-
dert werden, so geschieht dies — vorausgesetzt, die Zahl der 144.000 ist noch nicht voll — auf folgende Weise:1 Der Betreffende vollzieht einen Akt der Selbstaufopferung, indem er sich entschließt, fortan auf alle persönlichen Wünsche zu verzichten und noch noch im Dienst für Gott zu leben. Durch diese sog. "Weihung" oder "Taufe in den Tod Christi" (Röm 6,7f) wird er (zunächst vorläufig) in die kleine Herde eingegliedert.

Die "Weihe" geschieht nicht in einer Zeremonie, sondern ist eine Herzensangelegenheit, von der zunächst nur der Betreffende weiß. Der Geweihte ist sich seiner Weihe sicher bewußt, ohne von Zweifeln geplagt zu werden: denn der Geist selbst bezeugt ihm, daß er nun "Kind Gottes" geworden ist (vgl. Röm 8,16). Er gibt dann seiner Überzeugung, geweiht zu sein, durch seine Teilnahme an Brot und Wein im Gedächtnismahl (nach Russel auch durch die Wassertaufe2) öffentlichen Ausdruck. Er gehört nun zum "Leib Christi", hat als "Geistgezeugter" ein Anrecht auf das Erbe der göttlichen Natur und ist als "Gesalbter" dazu bestimmt, einmal im Himmel am Königtum Christi teilzuhaben; aber all diese Vorrechte gehen wieder verloren, wenn sein Eifer für Gott nachläßt. Dadurch wird er aus der Schar der 144.000 wieder ausgegliedert und ein anderer könnte seinen Platz einnehmen. Erst wenn er bis zum Tode in treuer Selbstaufopferung gelebt hat, gehört er endgültig zu den 144.000.

Um die 144.000 Glieder des "Leibes Christi" auszusondern, hat Gott eine bestimmte Zeitspanne festgesetzt:3

Nach Russel beginnt sie mit Christi Taufe und endet mit einer 40jährigen "Erntezeit", nämlich Okt. 1874 - Okt. 1914, in welcher die letzten Leibsglieder in den Versammlungen der Bibelforscher zusammengeführt werden sollen. In diese Erntezeit fallen die vier

---

1. zur Ernte insgesamt vgl. Schr III, St. 5f, S. 113-212
2. zu 1874 vgl. Schr II, St. 3 u. 5, S. 65-74.103-166; Schr VI, St. 13, S. 272; s.o. S. 16
3. zu 1878 vgl. Schr III, St. 7, 218ff.224ff; Schr VI, St. 13, S. 272; s.o. S. 17
4. zu Russels Lehre über "Oktobrer 1881" vor diesem Zeitpunkt vgl. WTe Mai 1881, Repr, 224: "We believe ... that with this year the company will be reckoned complete and the door to that high calling ... closed forever ... Jesus says, 'The Bridegroom came and they that were ready, went in with him ... and the door was shut.'" (Mat. XXV.10). Our understanding of this is ... that this fall, the door of opportunity to join this company will close." (Wir glauben ... daß mit diesem Jahre die Gemeinschaft vollzählig sein wird und die Tür zu diesem hohen Ruf für immer geschlossen werden wird ... Jesus sagt: "Der Bräutigam kam und die, welche bereit waren, gingen mit ihm herein ... und die Tür wurde geschlossen." (Mt 25,10). Wir verstehen dies so, daß in diesem Herbst die Tür der Möglichkeit, in diese Gemeinschaft einzutreten, geschlossen wird.)
5. zu Russels Lehre über "Oktobrer 1881" nach diesem Zeitpunkt vgl. Schr III, St. 3, 7f (Vorw. v. 1.10.1916); ebd. St. 6, S. 200-206
6. zu 1914 vgl. Schr II, Vorw. v. 1.8.1916, S. 7; ebd. St. 4, S. 75-102, bes. S. 78; ebd. St. 5, S. 166; ebd. St. 6, S. 167-192; Schr III, St. 7 (Vorw. v. 1.8.1916); Schr VI, St. 13, S. 270ff; s.o. S. 19f.22; s.u. S. 103.

---

1 vgl. Gbw, 321.327; Schr I, St. 10, S. 191-198; Schr III, St. 10, S. 331; Schr VI, St. 3, S. 128; Verg. 356; Wahr, 78
2 vgl. Schr VI, St. 10, S. 424.429; die Wassertaufe wurde von Russel empfohlen; er sah sie aber nicht als unbedingt erforderlich an; vgl. Schr IV, St. 10, S. 423f; weiteres zur Taufe s.u. S. 124f.
3 genannt "Tag des Helles" (2 Kor 6,2f) (vgl. WTe 1949, 112); von Russel auch "Evangeliumszeitalter" oder "christliches Zeitalter" genannt (Schr I, St. 4, S. 72ff)
Nachdem das Jahr 1914 nicht das Ende der Ernte brachte und die darauffin errechneten Jahre 1918 und 1925 ebenfalls nicht\(^1\) (denn es kamen ja immer neue Menschen in die Organisation), wurde das Jahr 1931 zum "Markstein" für die Zeit der himmlischen Berufung erklärt, welche "vom Jahre 29 bis hauptsächlich zum Jahre 1931\(^2\) reiche, obwohl sie auch heute theoretisch noch andauert. Seit 1931 begann man aber, neu hinzukommende Menschen als Angehörige einer unteren Klasse einzustufen, als "andere Schafe", die nicht mehr zur himmlischen Klasse der 144.000 gehörten und beim jährlichen Gedächtnismahl der ZJ nicht teilnehmen, sondern nur anwesend sein durften.\(^3\)

Von 1931 bis 1935 stieg die Zahl der auf Erden lebenden "Gesalbten" (ablesbar an der Zahl der Gedächtnismahlteilnehmer) noch etwas an, um von da an ständig zu sinken.\(^4\) Heute ist sie auf etwa 9000 Personen gefallen, und dieser sog. "gesalbte Überrest" von übriggebliebenen Erben des himmlischen Reiches bildet die "Klasse des treuen und verständigen Sklaven", aus der sich die "leitende Körperschaft" der ZJ rekruitiert.\(^5\) Die meisten ZJ sind heute jedoch seit 1931 eingesammelten "anderen Schafe", denen nicht der Himmel, sondern ewiges Leben auf Erden verheißen ist (dazu s.u. S. 70ff).

Das Jahr 1931 in der heutigen Lehre entspricht in etwa dem Jahr 1881 des Russelschen Systems. (Es wird jedoch bei den Zeugen kaum noch genannt; bekannter ist heute das Jahr 1935 als praktisches Ende der Berufung zur himmlischen Klasse.) Auch zwei andere Daten Russels wurden durch neue ersetzt:

1. Auferstehung: 1918 statt 1878.\(^2\)

\(a')\) Im Himmel eine ehrenvolle Dienerstellung einnehmen\(^3\)

Dies war nach der (inzwischen aufgegebenen) Lehre Russels das Los der sog. "großen Schar" (auch: "große Volksmenge") Offb 7,9.

Sie kommt ebenfalls in den Himmel\(^4\) wie die 144.000, erreicht aber nicht die göttliche Natur, sondern nur eine geistige Natur geringeren Ranges, den Engel ähnlichen. Und während die 144.000 auf dem Thron Christi sitzen und herrschen, wird die große Schar vor dem Thron stehen, "zur ehrenvollen Dienerstellung ... bestimmt"\(^5\).

Die große Schar setzt sich aus gescheiterten "Gesalbten" zusammen, die aus der "kleinen Herde" ausgeschieden sind.

Einige der "Gesalbten" halten nämlich das Leben der Selbstauferopferung nicht durch und verlieren so ihr Anrecht auf das Erbe der göttlichen Natur. Diese Utreuen teilte Russel in zwei Klassen ein: Die einen wenden sich ganz von Gott ab: deren Schicksal ist der ewige Tod; sie erstehen nicht einmal mehr im Millenium.\(^6\) Andere jedoch dienen Gott weiterhin, wenn auch nicht mehr unter völliger Preisgabe ihrer selbst: und dies ist eben die "große Schar".

Über die Zahl der großen Schar wird im 7. Band der "Schriftstudien" spekuliert, daß möglicherweise jedem der 144.000 Mit- erben Christi ebensoviele Große-Schar-Leute unterstellt werden,

---

1. zu 1918 s.o. S. 22f; s.u. S. 104; zu 1925 s.o. S. 34f; s.u. S. 104
2. WT 1949, 112
3. s.u. S. 71f.129f
5. vgl. Verg. 209f; zum "Sklaven" und zur LK s.o. S. 46f.49-52; zur Anzahl der "Gesalbten" bzw. Gedächtnismahlteilnehmer s.u. S. 184
6. vgl. Rechtf III, 111-113; Rett, 284f
7. vgl. Bab, 509f; Rechtf III, 121ff; Verg, 26
8. vgl. Rechtf III, 315; Schr I, 229f; Schr VI, St. 3, S. 92f.95.126-129; ebd. St. 4, S. 161-165; Schr VII, 99-106 zu Offb 7,7-17; ebd. 493f.499f.
9. 504f zu Hes 40-48; Hel. Kap. II.4, S. 10f
11. Schr VI, St. 4, S. 127
12. vgl. Schr VI, St. 3, S. 128; ebd. St. 4, S. 161-164
sodaß die Gesamtzahl der großen Schar 144.000 x 144.000 = 20.736.000.000 betragen würde.1

Diese Lehre von einer 2. himmlischen Klasse wurde 1935 aufgegeben, als Rutherford erklärte, die "große Volksmenge" Offb 7,9 setze sich aus "anderen Schafen" (Joh 10,16) zusammen; d.h. aus Personen, deren Los in der Lehre der ZJ das ewige Leben auf Erden ist.

b) Im Paradies auf Erden leben


Zu diesem Zweck werden nach Russel alle Toten leiblich auf Erden in menschlicher Vollkommenheit wieder auferstehen, und zwar nach und nach während der 1000 Jahre4 (ausgenommen die 144.000, die als Geistwesen auferstehen sowie die abgefallenen "Gesalbten", die überhaupt nicht mehr auferstehen6).

Satan ist während der 1000 Jahre gebunden (vgl. Offb 20,2f), alle werden zur Erkenntnis der Wahrheit geführt, eine gerechte Gesellschaftsordnung wird errichtet. Im Gegensatz zu den ungerechten Verhältnissen dieses Lebens wird man im Millenium für Glaube und Gehorsam belohnt, für Sünde aber bestraft. So wird die Menschheit zur Gerechtigkeit erzogen.1 Wer so verstockt ist, daß er trotz dieser idealen Verhältnisse böswillig bleibt, wird nach einer Prüfung von mindestens 100 Jahren ausgerottet, d.h. er verfällt ewiger Vernichtung: "das ist der zweite Tod" (Offb 20,14). So werden alle wenigstens 100 Jahre alt (vgl. Jes 65,20), und wer sich nicht auflehnt, erreicht das Ende der 1000 Jahre.2


Diese Konzeption Russels war sehr weitherzig, insofern sie allen Menschen, auch denen, die sich der damaligen Bibelforscherbewegung nicht anschließen konnten oder wollten, Heil in Aussicht stellte. Doch vom Heilsoptimismus Russels ist heute bei den ZJ nicht mehr viel übriggeblieben.

Die Änderung trat ein, als man unter Rutherford 1931 und verstärkt 1934/35 begann, die Klasse der zum irdischen Paradies Berufenen (unter dem Namen "andere Schafe" (Joh 10,16))4 "einzusammeln". Die "anderen Schafe" wurden aufgeführt, ihre Hingabe an Jehovah mit der Wasseraufe zu symbolisieren und sich in die Reihen der ZJ einzuziehenden. Seit 1935 kamen überhaupt nur noch "andere Schafe" in die Organisation.5

Hatten sich früher die Bibelforscher als oberste Klasse von mehreren Klassen Gereteter verstanden, so gab es jetzt nur noch 2 Hauptklassen6, und beide in der theokratischen Organisation.

1 vgl. Schr I, St. 9, S. 150f; Schr IV, St. 16, S. 230; Schr III, St. 13, S. 277, 283; Schr IV, St. 10, S. 230
2 vgl. Schr I, St. 8, S. 142f; Schr IV, St. 13, S. 282
3 vgl. Schr I, St. 8, S. 143; Schr III, St. 13, S. 282f; Speise, 21ff
4 vgl. WT 15.5.1984, 17f
5 vgl. Bab, 685f; WT 15.5.1984, 18f
Wer jetzt noch außerhalb der Organisation stand, für den konnte es keine Rettung mehr geben.


Wer sich nicht als "Schaf" zu den ZJ stellt, erweist sich dadurch als "Bock", der nicht mehr in den günstigen 1000jährigen Gerichtstag kommt, sondern bereits nach diesem Leben endgültiger Vernichtung anheimfällt.3

So ist aus der "Masse der Menschheit", die Russel einst retten wollte, nunmehr die "Klasse der anderen Schafe" geworden, welche sich zu den ZJ einsammeln lassen, während die fürliche Masse der gegenwärtigen Menschheit, die außerhalb der theokratischen Organisation steht, als "Bocksklasse" ewiger Vernichtung zuiet.4

Die ZJ sind heute davon überzeugt, daß von den heute lebenden Menschen niemand außerhalb ihrer Organisation gerettet werden kann. Von der Massenrettungslehre, die Russel so sehr am Herzen lag, haben sie nur noch beibehalten, daß noch "Milliarden" von Menschen früherer Generationen zur Milleniumsauferstehung und -prüfung zugelassen werden.1

Bevor das Millenium beginnt, erwarten die ZJ die Schlacht von Harmagedon2, welche nur ZJ überleben werden.3 Die überlebenden "anderen Schafe" bilden dann die "große Volksmenge" aus Offb 7,9.4 Die ZJ, die zur "großen Volksmenge" gehören, kommen also lebend ins Millenium hinein und — wenn sie treu bleiben — auch hindurch. So ergibt sich die Möglichkeit, daß einige der jetzt lebenden Zeugen niemals sterben werden.5

b) Als Fürst auf Erden regieren

Wenn Christus und die 144.000 als unsichtbare Geistwesen vom Himmel aus über die Erde regieren, werden sie auf Erden sichtbare Vertreter haben. Dieses irdische "Fürsten"-Amt sollte nach Russel der besondere Lohn für die Heiligen des alten Bundes (Abel, Abraham, Isaak usw. bis zu Johannes dem Täufer) sein.6

In der heutigen Lehre ist das "Fürsten"-Amt jedoch nicht mehr auf die "Würdigen der alten Zeit" beschränkt.7

---

1 Nach Par, 183; Wahr, 94ff; WT 15.5.1984, 17 begann dieser Gerichtstag im Jahre 1914; nach Bab, 463 dagegen (was eigentlich konsequenter ist) im Jahre 1913.
2 vgl. Par, 183
3 vgl. Par, 183; Wahr, 96f; WT 1965, 335ff. Dieses "Scheidungsverbot" (Wahr, 97), die Trennung von Schafen und Böcken, wird also dadurch in Gang gesetzt, daß die ZJ die "Botschaft vom Königreich“ verkünden: "Ob Menschen für würdig erachtet werden, am Leben zu bleiben, oder nicht, wird davon abhängen, wie sie diese Botschaft aufnehmen und wie sie sich denen gegenüber verhalten, die Jehova als seine Diener gebraucht."
4 vgl. S. 15f.70
5 "Verhältnismäßig wenig Menschen der heutigen Generation werden ... dem ewigen Tode entrinnen," (WT 1956, 168) "Da die meisten Menschen Gott nicht in der richtigen Weise anbeten, sind sie auf dem Weg in die Vernichtung." (Par, 26; vgl. KRD April 1968, 4, zit. u. S. 80, Fußn. 3)
Die Lehränderung gab F.W. Franz am 5.8.1950 auf dem Kongreß zu New York bekannt.1 Die Fürsten, so hieß es nun, seien schon unter uns: es seien die leitenden Personen in der Organisation, die seit 1919 "in Gerechtigkeit sichtbar auf Erden herrscht" hätten.2 Doch haben sich die leitenden Personen nie als "Fürsten" titulieren lassen, weil das Wort "einen etwas pompösen Klang" hat.3

c) Das Los der ewigen Vernichtung

Folgende Gruppen sind – gemäß heutiger Lehre – von jedem Heil ausgeschlossen und werden mit ewiger Vernichtung bestraft (nach Russel waren es nur diejenigen, die im Milennium scheitern sowie die abträglichen Gesalbten4):

– alle, die in diesem Leben vorsätzlich böse handeln, obwohl sie den Willen Gottes kannten (Sünde gegen den Hl. Geist Mt 12,32)5
– alle, die sich während des "gegenwärtigen Gerichtstages" als "Böcke" erweisen, weil sie nicht ZJ werden6
– alle, die während des Milleniums ausgerottet werden, weil sie trotz günstiger Bedingungen ungehorsam bleiben7
– alle, die in der Schlußprüfung am Ende des Milenniums untreu werden, wenn Satan nochmals kurz freigelassen wird (vgl. Offb 20,7f).8

II.B.7. Die letzten Dinge: der Ablauf der Endzeitereignisse

(Die Darstellung beschränkt sich auf die heutige Lehre; auf Unterschiede zu früheren Anschauungen verweise die Fußnoten).

Der Beginn der Endzeit im Jahre 1914

Bis zum Jahre 1914 befand sich Christus im Himmel in einer Wartestellung und übte die ihm seit der Taufe zustehende Königsmacht nicht aus; nun aber, im Oktober 1914, wurde er im Himmel inthronisiert und begann dort zu herrschen (= "Aufrichtung des Königreiches Gottes im Himmel"), während Satan aus dem Himmel geworfen wurde, d.h. fortan seinen Einflußbereich auf die Erde beschränken mußte.1

1914 ist auch das Datum der Wiederkunft oder (besser:) der zweiten Gegenwart Christi.2 Dies bedeutet nicht, daß Christus seinen Thron verlassen hatte und mit seinem Geistkörper wieder auf die Erde gekommen wäre. "Wiederkunft" bedeutet vielmehr, daß Christus seine Aufmerksamkeit der Erde wieder zuwandte.3 Mit diesen Ereignissen hat die "Zeit des Endes" (Dan 11,40), haben die "letzten Tage" (2 Tim 3,2) begonnen.

1 vgl. 1Jb 1975, 213f. Vor, 252; Pape, 32f; Wun, 12f
3 WT 1952, 70
4 s.o. S. 69.71
5 so z.B. Judas, der Vernüchter; vgl. Par, 171; Verg, 347
6 s.o. S. 72; s.o. S. 80
7 vgl. Par, 178; s.o. S. 71
8 Auch Satan und die Dämonen werden nach dieser Schlußprüfung für immer vernichtet; vgl. Par, 182f; Wahr, 112

1 vgl. Bab, 169-76.546; Par, 21f.68.136-141; Rett, 284; Verg, 235. 243; Wahr, 54,82-93; Rog, 122; s.o. S. 33; von der Erschaffung der ersten Menschen an bis zum Jahre 1914 hatte Satan die "geistige Rechtssprechung" über die Welt inne (vgl. Rog, 122); nach Russel nahm Christus das königliche Amt bereits im April 1878 an sich (vgl. Schr III, St. 7, S. 219f), und damit begann für ihn die unersichtbare Aufrichtung des Reiches Gottes (s.u. S. 153, Fußn. 2).
2 Früher wurde die Wiederkunft Christi ins Jahr 1874 datiert; s.o. S. 16ff.67
3 vgl. Par, 146f; Verg, 397f; WT 1.10.1949, 291; im Gegensatz dazu nahm Russel eine reale unsichtbare Wiederkunft Christi auf die Erde an (s.o. S. 17, Fußn. 1); im Jahre 1890 lehrte er, Christus und die 1878 auferstandenen Helligi seien in ihren unsichtbaren Geistleibern, also leiblich "auf Erden gegenwärtig" (Schr III, St. 7, S. 219f).
Von 1914 bis Harmagedon

"Zeit des Endes" und "letzte Tage" sind Bezeichnungen für eine Periode, die 1914 beginnt und mit der sog. "Schlacht von Harmagedon" endet. Sie ist gekennzeichnet von Kriegen, Hungern, Erdbeken usw.: Satan tobt sich nun aus. Gleichzeitig wird die Menschheit durch die ZJ vor Harmagedon gewarnt; das aufgerichtete Königreich wird bekanntgemacht und alle, die gerettet werden sollen, sammeln sich in der theokratischen Organisation. Währenddessen vervollständigt sich die Regierungsmannschaft im Himmel: Im Jahre 1918 wurden die toten Heiligen erwacht und nahmen ihren Platz im Himmel ein; seitdem kommen nach und nach die nach 1918 sterbenden "Gesalbten" dazu (die sofort im Tod entrückt werden), bis die Vollzahl der 144.000 Mitregenten erreicht ist.


1 vgl. Par, 22.154f; Wahr, 94f; nach Russel hatte die "Zeit des Endes" bereits 1799 mit Napoleon's Ägyptenfeldzug begonnen und sollte 1914 enden (vgl. Schr III, St. 2, S. 19-54).
2 nach Offb 12,12; Mk 13; Mt 24; Lk 21; 2 Tim 3,1-5; vgl. Par, 21ff.148-154; Wahr, 86-93; Rog, 112ff
3 vgl. Rechtf 1,108i; WT 1956, 172-185; Wahr, 97; s.o. S. 72f
4 vgl. Bab, 510f; dem heutigen Datum 1918 entspricht in der früheren Lehre das Jahr 1878; s.o. S. 17.67; s.u. S. 102.
5 WT 15.5.1984, 25; zur Entwicklung der Interpretation von Mt 24,36 s.o. S. 107, Nr. 2e.

Das Ende muß auch schon deshalb nahe sein, weil sich schon fast die gesamte geheime Offenbarung erfüllt hat:

- Die "7 Engel mit den 7 Posaunen" haben bereits geblasen und die "7 Engel mit den 7 Zornesschalen" haben die 7 letzten Plagen bereits über die Erde ausgegossen (nämlich 1922-1928).
- "Babylon die Große" ist bereits gefallen (nämlich 1919).
- Die "Heuscheuchen" waren bereits da (nämlich in den 20er und 30er Jahren, besonders 1933).


2 vgl. Offb 14,8; Bab, 505; Rechtf 1, 251. Mit "Babylon" ist das religiöse Weltreich Satans gemeint, dessen gefährlichster Teil das Christentum mit der katholischen Kirche an der Spitze ist (s.o. S. 83f). Der Sturz Babylons bedeutet hier: Verwöhnung von seiten Gottes; aber noch nicht die endgültige Vernichtung, die erst in Harmagedon erfolgt (vgl. Bab, 625. 634). Das Datum 1919 erklärt sich aus der Geschichte der ZJ als das Ende der "babylonischen Gefangenschaft" (dazu s.o. S. 32f). - Russel lehrte dagegen, daß das "nominelle Christentum" 1878 verworfen worden und deshalb Babylon bereits 1878 gefallen sei (vgl. Schr III, St. 6, S. 143; Schr VII, 239 zu Offb 18,23; ebd. 347 zu Hes 3,16; WTte Mai 1881, Kepr, 224; Vor, 37).

3 vgl. Offb 9,3-11; WT 1955, 554f (NGZ 14): Die ZJ selber waren die Heuscheuchen (!), indem sich 12.600 Zeugen im Jahre 1933 in den USA zu 78 "Divisionen" von je 10-200 Autos zusammenschlossen. So entstanden, die von der Geistlichkeit und der Polizei gefürchteten "Heuscheuchen"-Schwärme, die an Sonntagen bestimmte Städte "belagerten", und in 1-2 Studen Felddienst jede Wohnung in der Gemeinde heimsuchten (vgl. auch Vor, 133). - Im WT 15.10.1979 heißt es: "Die tatkräftige Zeugnis-
Das "scharlachfarbene Tier" ist bereits aus dem Abgrund heraufgestiegen (nämlich 1945).

Die "letzte Stunde" vor der Vernichtung Babylons hat bereits geschlagen (nämlich 1920).

Ja, sogar die "neuen Himmel" sind bereits im Aufbau begriffen (nämlich seit 1914).

Ebenso die "neue Erde" (nämlich seit 1919).

Diese Liste könnte noch fortgesetzt werden...

Harmagedon

"Harmagedon"² ist die Bezeichnung für den jetzt anstehenden weltweiten Krieg Gottes gegen Satan und seinen Anhängler, im geistigen Bereich wie auch auf Erden, in dem "gegenwärtige böse System der Dinge"³ endgültig vernichtet werden wird.

Jehova, "der höchste Rächer"³, wird seine "Scharfrichter"² aussenden: Engelheere, angeführt durch den "Feldmarschall" Jesus Christus, und diese werden mit gewaltigen übernatürlichen Kräften Menschen in großer Zahl niedermetzeln.⁸ Nur "wenn Menschen werden dann dem Zermalmten, dem ewigen Tod...

1 vgl. Bab, 625-634; Par, 155; Recht 1, 110ff.168ff.273ff; Recht 2, 327-346; Rel, 351-361; Schr IV, St. 3, S. 188ff; ebd. St. 11, S. 235-245; Verg, 151-154; Wahl, 97-100; WT 1956, 163-185; WT 15.2.1985, 5 Hüt, 100ff; Rog, 125ff
² Der Name steht in Offb 16,16. Russel brauchte ihn nur selten; man gebrauchte er eine Umschreibung, etwa "Streit jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen" (Schr IV, St. 11, S. 235).
³ Dieser Ausdruck ist ein häufig gebrauchter Begriff (z.B. Bab, 643; Wahl, 74,94.100) für die gegenwärtigen Welt-Verhältnisse.
⁴ Diese Definition gilt seit 1925; in der früheren Lehre fehlten die übernatürlichen Züge: Harmagedon wurde als weltweite soziale Krise gesehen (Massenunruhen, Revolution, Anarchie); vgl. Bab, 563; Schr IV, St. 18ff. ebd. St. 11, S. 241ff; Vor, 109; WT 1955, 463 (NGZ 11) S. 148
⁵ WT 1956, 185
⁶ Rel, 355
⁷ Recht II, 327
⁸ In der früheren Lit. wurden die Schrecknisse von Harmagedon besorgt und eingehend beschrieben. Im WT 1956, 184 heißt es z.B. die Menschen von apokalyptischen Pferden zerstört werden. Reedford spricht von einer "wundervollen Mundgebung vernichtender Macht" (Recht II, 328). In Bab, 631,634 lesen wir, daß die Leichen der schlachteten von Asvögeln verzehrt werden, und die überlebenden "werden sich daran ergötzen" (sob ab, 634; vgl. Bab, 631; nach Recht II, 338 werden die Leichen verscharrt wie wilde Tiere). Heute sind solche Schilderungen etwas zurückgegangen (vgl. Hüt, 101, Fuin
— Das "scharlachfarbene Tier" ist bereits aus dem Abgrund heraufgestiegen (nämlich 1945).¹
— Die "letzte Stunde" vor der Vernichtung Babylons hat bereits geschlagen (nämlich 1920).²
— Ja, sogar die "neuen Himmel" sind bereits im Aufbau begriffen (nämlich seit 1914).³
— Ebenso die "neue Erde" (nämlich seit 1919).⁴
Diese Liste könnte noch fortgesetzt werden ...⁵


¹ vgl. Offb 17,8; Bab, 585ff; Begründung: Das Tier ist die 1945 gegründete UNO.
² vgl. Offb 17,12; Bab, 595ff; Begründung: 1920 trat der von Satan kommende Völkerbund in Tätigkeit; zu "Babylon" und zur schon 1919 erfolgten Verwerfung Babylons s.o. S. 74 ff. Fußn. 2
³ vgl. 2 Petr 3,13; Offb 21,1 — Die "neuen Himmel" sind Christus und die 144.000 Heiligen (vgl. NH, 310; Par, 159f; Verg, 161ff; da Christus 1914 im Himmel zu herrschen begann und seit 1918 die meisten Heiligen mit ihm vereint sind (s.o. S. 75f), beginn die Errichtung des neuen Himmels 1914 und ist schon fast fertig. "So kennzeichnet denn das Jahr 1914 den richtigen Zeitpunkt für die Erschaffung der neuen Himmel." (NH, 313); vgl. den Vortrag Knows vom 25.7.1953 auf dem Neue-Welt-Gesellschaft-Kongreß (New York) mit dem Titel "Flucht in die Sicherheit der Neuen-Welt-Gesellschaft", zit. in Vor, 265f.
⁴ vgl. Offb 21,1. In NH, 336 heißt es, die "Grundung der 'neuen Erde'" habe "mit der Rückschau des geistlichen Uberrestes aus dem gegenbildlichen Babylon vom Jahre 1919 an" begonnen. Zum historischen Hintergrund s. S. 326. — Die "neue Erde" ist "eine ... Gesellschaft von Menschen" (Par, 160): es ist die "Neue-Welt-Gesellschaft" der ZJ (vgl. NH, 320), die bereits jetzt "ein geistiges Paradies" darstellt (Botschaft, 153; vgl. WT 15.3.1986, 11.20).
⁵ s.u. S. 115,118, 120f (Nr. 4bhinoq)

Wenn die Dinge schon so weit fortgeschritten sind, ist es klar, daß nun auch Harmagedon nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Harmagedon¹

"Harmagedon² ist die Bezeichnung für den jetzt anstehenden, weltweiten Krieg Gottes gegen Satan und seinen Anhang sowohl im geistigen Bereich als auch auf Erden, in dem das 'gegenwär tige böse System der Dinge'³ endgültig vernichtet werden wird.⁴ Jehova, "der höchste Rächer"⁵, wird seine 'Scharfrichter'⁶ aussenden: Engelheere, angeführt durch den "Feldmarschall"⁷ Jesus Christus, und diese werden mit gewaltigen übernatürlichen Kräften Menschen in großer Zahl niedermetzeln.⁸ Nur "wenig Menschen werden dann dem Zerstörungswesen, dem ewigen Tode, 

¹ vgl. Bab, 625-634; Par, 155; RechtI, 1,110ff.168f.273ff; RechtII, 327-346; Rel, 351-361; Schr IV, St. 3, S. 18ff; ebd. St. 11, S. 235-250; Verg, 151-154; Wahr, 97-100; WT 1956, 163-185; WT 15.2.1985, 5ff; Hut, 100ff; Rog, 125ff
² Der Name steht in Offb 16,16. Russel gebrauchte ihn nur selten; meist gebrauchte er eine Umschreibung, etwa "Streit jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen" (Schr IV, St. 11, S. 235).
³ Dieser Ausdruck ist ein häufig gebrauchter Begriff (s.Bab, 643; vgl. Wahr, 74,94,100) für die gegenwärtigen Welt-Verhältnisse.
⁴ Diese Definition gilt seit 1925; in der früheren Lehre fehlten die übernatürlichen Züge. Harmagedon wurde als weltweite soziale Krise gesehen (Massenunruhen, Revolution, Anarchie); vgl. Bab, 563; Schr IV, St. 3, S. 18ff; ebd. St. 11, S. 241ff; Vor, 109; WT 1955, 463 [NGZ 11]; s.u. S. 148
⁵ WT 1956, 185
⁶ Rel, 355
⁷ RechtII, 327
entrinnen.1) Anders als Russel2) sehen die heutigen ZJ den Tod
in Harmagedon bereits als endgültig und ewig an: Harmagedon-
Tote werden nie mehr auferstehen.3) Alle Menschen, die nicht ZJ sind, werden als „Böcke“ angese-
hen und in Harmagedon vernichtet werden4), auch wenn sie auf-
richtig und in gutem Glauben den ZJ ferngeblieben sind.5) Sogar
kleine Kinder “von Eltern, die zur ‘Bock’-Klasse gehören, werden
der Hinrichtung ... nicht entgehen, nur weil sie noch minderjährig
und unzurechnungsfähig sind”6) Denn diese Eltern “ziehen sich
selbst und ihren kleinen Kindern in Harmagedon Vernichtung
zu.”

1) WT 1956, 163
2) Russel lehrte, daß die in der Schlacht Umgekommenen auferstehen wür-
den (vgl. Schr IV, St. 13, S. 281).
3) vgl. auch KRD April 1968, 4: „Die Mehrheit der heute lebenden Men-
schen wird wahrscheinlich noch am Leben sein, wenn Harmagedon aus-
bricht, und für diejenigen, die dann vernichtet werden, besteht keine
Hoffnung auf eine Auferstehung.”
4) „Denke nicht, es gebe verschiedene Wege, die du gehen könntest, um in
Gottes neuem System Leben zu erlangen, es gibt nur einen. Es gab nur
eine Arche, die die Sintflut überstand, nicht mehrere. Und es wird nur
eine Organisation — die sichtbare Organisation Gottes — geben, die die
schnell herannahende ‘große Drangsal’ überleben wird... Wenn du mit
ewigem Leben gesegnet werden möchtest, mußt du zu Jehovas Organisat-
ion gehören ...“ (Par, 255); vgl. WT 1956, 168-185: es gibt in Harmage-
don nur einen “einzigen Ort des Entrinnens” (S. 172), und dieser ist
bei Jehovas theokratischer Organisation ... zu finden!” (S. 175); vgl. auch
WT 1958, 53; WT 1.3.1963, 144 (zit. u. S. 82).
5) vgl. Par, 30f: „Ja, wir könnten Dinge tun, von denen wir denken, sie
seien gut, ... aber wenn wir nicht das tun, wovon Gott sagt, daß es richtig
ist, wird uns Jesus als ‘Täter der Gesetzeslosigkeit’ ansehen.” — Weiter
unten auf S. 31 steht die Überschrift “Aufrichtigkeit allein genügt nicht!”
und darunter der folgende Text: “Einige mögen einwenden: ‘Wenn jemand aufrichtig glaubt, wird er dann nicht Gott wohlgiefällig sein, auch
wenn er nicht die richtige Religion hat?’ Nun, Jesus sagte, die ‘Täter der
Gesetzeslosigkeit’ seien für ihn nicht annehmbar, auch wenn sie glaubten,
sie würden richtig handeln (Matthäus 7:22,23).”
6) WT 1965, 336 (von mir hervorgehoben)
7) WT 1951, 111; vgl. noch Rechts 1, 110, wo Rutherford erklärt: “Dieses
Gemetzelt geht ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht vor sich.” —
Nobel berichtet, wie die ZJ einer schwangeren Glaubensschwester damit
drohten, daß in Harmagedon “auch ungeborene Kinder von Gott ... ge-
tötet würden. Man würde ihr den Bauch aufschlitzen ... und ihr den Fötus
herausreissen.” (S. 220)
1) Zwar haben die ZJ am 25.7.1973 auf einem Kongreß in München gegen-
erüber der Presse erklärt, daß im Krieg von Harmagedon “keine unschuldi-
Aber wo gibt es in den Augen der ZJ “Unschuldige und Gerechte” außer
in ihrer Organisation? Wer aufrichtigen Herzens einer (in der Sicht der
ZJ) falschen Religion angehört, wird ja als “Täter der Gesetzeslosigkeit”
gesehen (s. Fußn. 5 auf S. 80)!  
2) vgl. WT 1956, 524-529, bes. 525. 529; WT 1965, 335f
3) vgl. Bab, 635-683; Par, 175-183; Rel, 362-374; Wahr, 102-113; s.o.
S. 20.70f
4) vgl. Par, 170ff; s.o. S. 73, Fußn. 1; S. 74
Über allen aber thront Jehova selbst¹, und alle sind dann "Glieder seiner treuen universellen theokratischen Familie."²

II.C. MORAL

II.C.1. Absonderung von der Welt

"Wer in Gottes neuer Welt leben möchte, muß aus der Organisation des Teufels fliehen und in Jehovas Organisation Zuflucht suchen." (WT 1.3.1963, 144)

Jehovas Organisation ist nach der heutigen Lehre der ZJ die einzige Zufluchtsstätte in "diesem bösen System der Dinge"³; die gesamte "organisierte menschliche Gesellschaft, die außerhalb der sichtbaren Organisation Gottes existiert"⁴ ist "Satans Welt"⁵.

Für die Bibelforscher unter Russel wäre der Begriff der "Organisation Jehovas" ein Unding gewesen, denn sie lehnten jegliches "organisierte Christentum" ab, und glaubten, "daß jede Organisation den Untergang des Christentums bedeute."⁶ Erst in den Jahren 1925/6, als Rutherford längst dabei war, eine straffe Organisation aufzubauen, wurde die Lehre eingeführt, daß auch Gott eine Organisation habe⁷, welche jener des Teufels gegen-

¹ vgl. Par., 182; Rel., 373
² Rel., 372f
³ zu diesem Begriff s.o. S. 52 m. Fußn. 3; zur theokratischen Organisation als "Zufluchtsstätte" s.o. S. 72, Fußn. 5; s. S. 80, Fußn. 4 und WT 1.3.1963, 144 zit. o. auf dieser S.
⁴ Zitate aus Par., 209
⁵ Schnell, 37; vgl. Schr III, St. 6, S. 174ff. Noch in der Resolution, die 1922 auf dem Kongreß von Cedar Point, Ohio angenommen wurde, hieß es, daß "sämtliche gegenwärtig bestehenden Organisationen der Welt den sichtbaren Teil von Satans Herrscherreich ... darstellen" (zit. n. Vor., 103; auch bei Pape, W., 52).

überstehe. Die Organisation Satans hat auf Erden 3 Abteilungen: Religion, Politik und Wirtschaft.¹

Die beiden ersteren verdienen eine nähere Betrachtung.

**Die Religion als Abteilung der Organisation Satans**

Die ZJ verstehen sich als einzig wahre Religion²; alle anderen Religionen gehören zur religiösen Abteilung der Organisation Satans, welche den Decknamen "Babylon die Große" trägt und von allen 3 Abteilungen die übelste ist.³

Die übelste Religion ist das (abgefallene, früher sog. "organisierte") Christentum³; dessen übelste Form ist schließlich die

¹ s.o. S. 60
² vgl. Par., 190. Eine bewußtseinsmäßige Abgrenzung von allen Andersgläubigen erheben die ZJ bereits durch die Wortwahl: - Russel verstand seine Bewegung als die wahre Kirche, und er übersetzte das griechische *Ekklesia* mit "Herauswahl"; so konnte er dem Erwähnungsbezug des Bibelforscher Ausdruck verleihen (vgl. Schr VI, St. 10, S. 410). Dieses Wort bezeichnet heute die Klasse des "gesalbten Uberrestes" (vgl. Wahr., 114ff; zum "gesalbten Uberrest" s.o. S. 65-68, bes. 68); vgl. Wahr., 114: "Das griechische Wort *ekklesia* ... bedeutet buchstäblich 'das, was herausgerufen wird'. Es bezieht sich auf eine Gruppe von Menschen, die ... aus der Mitte anderer herausgerufen worden sind ..." - In der Zeit von 1937-1949 lehnten es die ZJ ab, den Begriff der "Religion" auf sich anzuwenden; Religion galt generell als Teufelswerk. Dadurch wurde das Abgrenzen von allen anderen Glaubensrichtungen mit unüberbietbarer Klarheit in Bewußtsein gerückt (s.o. S. 96). - Eine scharfe Abgrenzung wird auch durch die sprachliche Gleichsetzung der Organisation der ZJ mit der "Wahrheit" erreicht: "in der Wahrheit" - das ist bei den Zeugen ein feststehender Ausdruck für "Zeuge Jehovas" sein (vgl. Wum, 18).
³ vgl. Bab., 495ff; Par., 209f; Rechtf. I.110; Rel., 349.355; Wahr., 63f.132ff; Russel verstand unter Babylon der Großen in erster Linie nur die Kath. Kirche; im weiteren Sinne dann auch "als Familiennamen für alle nominellen christlichen Systeme" (Schr III, St. 6, S. 145).
⁴ Das Wort "Christenheit" ohne jeden Zusatz wird meist mit der *abströmten* Christheit gleichgesetzt (z.B. Gbw., 8; Bab., 456f; Rechtf. I, 10.107.205); dagegen unterscheidet man meist zwischen "wahren" und "falschen" Christentum, wobei Rutherford das letztere noch mit dem "organisierten Christentum" gleichsetzte (vgl. Rechtf. I, 192). Diese Ausdrucksweise dürfte ein anachronistisches Überbleibsel aus der Zeit
katholische Kirche. Auch die Ökumene dient den Interessen des
tellung.

Die falsche Religion begann schon bei den ersten Menschen
und breitete sich schnell aus; nur wenige blieben dem wahren
Gott treu.6

Analog war es im neuen Bund. Der “große Abfall” fast der ge-
samten Christenheit begann bereits um 100 und war im 4. Jh.
weitgehend abgeschlossen.4

Dann herrschte die religiöse Finsternis über 1000 Jahre lang bis
Russe (oder, wie es später hieß, eigentlich bis zur Neuorganisation
der ZJ unter Rutherford6).

Diese abrissannte Christenheit wurde 1878 (nach Russel) bzw.

Russen sein, da die ZJ doch zur Zeit Rutherfords selber ein streng
organisiertes Christentum waren. – 2 Belege zur Lehre vom Christentum
als der übelssten Religion: – Bab, 497: “Die Christenheit – an der Spitze
die römisch-katholische Kirche – ist heute der alles überragende und
aggressivste Teil Babylons der Großen.” – Rechtf 1, 10: “... das ...
’organisierte Christentum’ oder die ‘Christenheit’ steht ... an der Spitze
aller heuchlerischen Religionen ...” (vgl. ebd. 64.92.171.195. 205)

vgl. Pape, W., 50-70. – Schon zu Russel war die Kath. Kirche der Feind
Nr. 1 gewesen; er bezeichnete sie als “Babylon, die Große, die Mutter
der Huren” und die protestantischen Kirchen als “Töchter” dieser Hure
(Schr III, St. 6, S. 145); das Papsttum war für ihn der Antichrist (Schr
II, St. 9, S. 257-348; s.o. S. 117, Nr. 4d). – Rutherford sagt, die Kath.
Kirche sei “der oberste Diener des Teufels und der Erzfeind Gottes”
(Feinde, 278); ferner s.o. S. 136.

1 s.o. S. 77f; S. 77 m. Fußn. 2. Man kann nun fragen, was denn der Status
der abrissannten Christenheit vor ihrer “Verwerfung” im Jahre 1878 bzw.
1919 gewesen ist. – Einerseits wird gesagt, daß der “Geistlichkeit” bis
dahin die Verwaltung der göttlichen Dinge oblag (vgl. Schr VII, 347 zu
Hes 3,16: “Im Jahre 1878 wurde die Verwalterschaft über die Dinge
Gottes ... von der Geistlichkeit ... genommen und Pastor Russel gege-
ben.” – vgl. auch Rel, 353f). Andererseits sagt Rutherford, die katholi-
 sche und protestantische “Organisation” sei niemals Gottes Organisation
gewesen (vgl. Rechtf 1, 300).

2 vgl. Consolation (Vorläufer von Erw) 4.9.1940, 25 (zit. in BuK 25); s.o.
S. 74; S. 78 m. Fußn. 35; S. 174

3 Lt. Rechtf 1, 51 (vgl. Wille, 211; Bab, 532) wurde 1921 im WT (vgl. WT
1921, 131-136) erstmals die “Wahrheit” über das “Tier”, das “Bild des
Tieres’ (Offb 13,14) und den “Greuel der Verwüstung” (Mt 24,15) ver-
öffentlichet; alles sind Bezeichnungen für den satanischen Völkerbund
(vgl. Rechtf 1, 56.61.79.305), die dann auf die UNO übergingen (vgl.
Bab, 585-605; s.o. S. 78 m. Fußn. 1); vor 1921 wurde anders geleht
(s.o. S. 114f, Nr. 4a; S. 118ff, Nr. 4j).

4 vgl. Gbw, 276-280; wie übrigens auch die Ökumene; s.o. S. 84

5 vgl. Gbw, 268ff; Par, 139; Russel sprach von 606; richtig ist 587/6; s.o.
S. 19, Fußn. 2

6 Die Lehre der ZJ war mehrfach schwankend in der Frage, ob diese Regie-
 rungen rein satanisch und von Gott nur zugelassen, oder ob sie trotz
nen endeten Okt. 1914 mit dem Beginn der Königsherrschaft Christi. 1

Nach Russel sollte damit 1914 auch die tatsächliche Herrschaft der Nationen enden, nach Rutherford endete 1914 wenigstens ihr Herrschaftsrecht2 (sodass fortan die Theokratie der ZJ als die einzige legitime Regierung der Welt galt3); heute glaubt man, 1914 habe eine "Zeitspanne des Übergangs von der Menschenherrschaft zur Tausendjährherrschaft ... Christi"4 begonnen, in der die Regierungen der Nationen mit göttlicher Duldung noch eine Ordnungsfunktion ausüben dürfen.5

Aber selbst wenn sie noch eine gewisse Legitimität haben: sie gehören zur alten Welt und zu Satans Organisation, die bald gänzlich untergehen wird. Dann wird es nur noch eine Regierung übrigbleiben: die Theokratie der ZJ.6

Die Absonderung als oberster moralischer Grundsatz

Diese bremsliche Situation fordert eine Entscheidung, "Geht aus Babylon heraus!"7 rufen uns darum die Zeugen zu. Brech alle Beziehungen mit der Organisation des Teufels ab8 und bring euch rechtzeitig in Sicherheit!9 Verlässt diese alte, zum Unter-
teuflischer Korruption nach Röm 13,1 direkt von Gott verordnet sind;
1. s. S. 111f, Nr. 3b
2. Gbw, 268-272; Par, 134-141; Hut, 93f; s. o. S. 19, FuSn. 2
3. s. o. S. 33f. Nach dieser schwer verständlichen Lehre hätten "die 2520 Jahre, während derer Jehovah geduldet hatte, daß die Nationen sich Souveränität über die Erde anmaßen, am 1. Oktober 1914 ihr gesetzliches Ende erreicht ..." (Vor, 55). Einerseits hatten sie also vor 1914 ein Herrschaftsrecht; andererseits aber war ihre Souveränität angemessen.
4. vgl. Gbw, 276
5. JZ*, 15
6. s. o. S. 111f, Nr. 3b
7. s. o. S. 79ff
8. vgl. Offb 18,4; ein von den ZJ häufig zitiertes Schriftwort: vgl. Par, 212; Schr III, St. 6, S. 141; Schr IV, St. 12, S. 254; Wahr, 131-139
9. welche noch "weit verworferlicher" als Unsittlichkeit sind (Rutherford in Rechtf 1, 189)
10. "Denke an Lots Weib, bring dich in Sicherheit." (WT 15.1.1957; vgl. Par, 253f)

1. vgl. Par, 250f
2. vgl. Gbw, 156-166.179-193; Par, 212-215; Verg, 83-90.247-250.316-323; Wahr, 141-151; Schule, 17-21.265; Rog, 130; Wum, 53-58
3. Am Muttertag beispielsweise veranlasst Satan, "den Müttern besondere Verehrung und Anbetung darzubringen" (so Rutherford in Rechtf 1, 156). — Früher hatten die ZJ eine andere Einstellung zu den Festen (dazu s. u. S. 113, Nr. 3de).
4. Früher glaubten die ZJ noch an den Kreuzstod Jesu und ehren das Kreuz; s. u. S. 113, Nr. 3f).
sten Zeugen aus Angst vor ihrem möglicherweise dämonisch-verführerischen Inhalt und außerdem aus Zeitmangel allenfalls nur flüchtig lesen, kaum aber in voller Konzentration studieren würden. Das ist sehr bedauerlich, weil auf diese Weise ein wirklich freier Dialog mit den ZJ nicht zustande kommen kann.

**Absonderung von der Politik**


Auf der anderen Seite wollen die ZJ loyale und vorbildliche Staatsbürger sein. Sie unterstützen keine Umstrukturbewegungen, zahlen Steuern und nehmen dafür die Sicherheitseinrichtungen sowie die gesetzlich geregelte Religionsfreiheit des Staates in Anspruch. Das Verhältnis der ZJ zum Staat liegt also zwischen 2 schwer zu vereinbarenden Polen; dies erklärt auch die Schwankungen in der Auslegung von Röm 13,1.

---

1 dazu s.u. S. 125ff
2 dazu s.u. S. 132f
3 vgl. Gbw, 250-266; Par, 188f; Wahr, 158-163; Schule, 12-16; Pape, 123-149; Pape, W, 70-80
4 s.o. S. 37
6 vgl. Recht II, 57
7 dazu s.u. S. 111f, Nr. 3b
sowie der Reinerhaltung des guten Rufes der Versammlung nach außen hin.

Die Entscheidung darüber, ob einem Verkündiger die Gemein- schaft entzogen wird, fällt das sog. Rechtskomitee\(^1\) der Ortsver- sammlung. Das Komitee erstattet über einen erfolgten Ausschluß Bericht nach oben, sodaß der Ausgeschlossene nicht einfach in eine andere Ortsversammlung gehen kann. Wenn er Reue zeigt, ist aber eine Wiederaufnahme möglich.

Der Gemeinschaftsentzug ist eine Art Todesurteil.\(^2\)


II.C.2. Gebote

Die Gesetze des alten Bundes einschließlich der 10 Gebote sind im neuen Bund aufgehoben worden und haben für den Christen heute keine Gültigkeit mehr. Im NT wurden aber für die christli- che Gemeinde neue Gesetze erlassen.\(^3\) Unter diesen finden sich Neuformulierungen aller 10 Gebote mit Ausnahme des Sabbat- gebotes.\(^4\)

---

1. dazu s.u. S. 127
2. vgl. Nobel, 218; Schnell, 62; Wun, 116.119.123. Im WT 1961, 752-759 werden Personen, die anders lehren als die Organisation der ZJ, als "falsche Propheten" bezeichnet. Wenn solche "Propheten" innerhalb der Or- ganisation auftreten, kann sie die Versammlung zwar nicht mit dem Tod bestrafen, wohl aber "geistig ... schlagen" und "an Herz und Geist schmerzlich verwunden." (S. 758) "Gerade jene ZJ, die ihnen besonders zugetan waren, müssen sie schlagen und verwunden ..." (ebd.). Zeugen, deren Sohn beginnt, anderes zu predigen als die ZJ, "müssen ihn (so geistig) 'durchbohren', weil er falsch prophezeite. Er muß für sie als geistig tot gelten ..." (S. 757)
3. vgl. Gbw, 194-208; Par, 203-207; Verg, 137
4. anders Russel; s.u. S. 113, Nr. 3d
5. dazu s.u. S. 87; zur Heiligenverehrung vgl. Verg, 114.145.150f.273-279; Wahr, 146. Die ZJ beten zu Jehova durch Jesus Christus, niemals aber zu Jesus Christus; vgl. Wahr, 153: "... deshalb sollten wir nur zu Jehova ... beten. ... Jesus Christus lehrte seine Nachfolger ... nicht, zu ihm oder zu Maria ... zu beten." Russel lehrte anders; s.u. S. 114, Nr. 3g.
6. vgl. Bab, 543; Wahr, 164ff; Par, 131ff.189ff; Rog, 205
7. vgl. Jugend, 35 42; Par, 128f.215 238.249; Schule, 10f.27f Schr VI, St, 12f, S. 455-524; Verg, 62-65; Wahr, 171-181; WT 1956, 713-733; WT 1952, 79.191f.718; Haack, 42ff; Pape, W, 85ff; Rog, 202-205
8. s.o. S. 89 m. Fußn. 6
9. dazu s.u. S. 127
10. vgl. Wahr, 166; Alg, 697; Rog, 205
11. vgl. Par, 239-242; WT 1952, 79; Nobel, 95; Rog, 161
Rauchen ist verboten; Alkohol in kleinen Mengen erlaubt, sofern man sich nicht betrinkt.1

Die Zeugen glauben an die heutige Gültigkeit des Blutverbotes2 1 Mose 9,4, das in Apg 15,19 bestätigt worden sei. Dies bedeutet für die ZJ zunächst die Pflicht zur Erhaltung von allen nicht ausgeblutetem Fleisch- und Wurstspeisen. Seit 1945 ist aber auch die Bluttransfusion verboten3; sie wurde, ebenso wie die Organtransplantation mit "Kannibalismus" verglichen.4 Die Zeugen sollen lieber sterben, als eine solche Transfusion durchführen zu lassen.5 Die Vornahme einer Bluttransfusion kann den Gemeinschaftsentzug nach sich ziehen.6

Die Erfüllung des Gesetzes ist die Liebe7; was aber an der unbedingten Geltung aller anderen Gesetze nichts ändert (wie besonders anhand des Bluttransfusionsverbotes deutlich wird). Unter Liebe verstehen die Zeugen


2. Einsatz für das ewige Wohl aller Menschen im Predigtzweck.

Dies bedeutet, daß die Liebe zu den Menschen außerhalb der theokratischen Organisation weitgehend mit dem Predigtzweck identisch ist, wie im nächsten Kapitel noch deutlicher werden wird.

1 vgl. Par, 215f; Schule, 10; Haack, 28; Rog, 200  
2 vgl. Bah, 540-545; Par, 216; Wahr, 166-170; Schule, 25; BD 47/48, 1-18; Hut, 109f; Nobel, 175-184; Rog, 205f; Wun, 174-183  
3 Vom Verbot der Bluttransfusion war erstmals im WTe 1.7.1945, 198-201 die Rede (zu erschließen aus Bab, 544v; vgl. Rog, 205).  
4 vgl. WT 1968, 201  
5 vgl Wahr, 169f. Es gibt immer wieder aufsehenerregende Fälle von Zeugen, die in Befolgung dieses Grundsatzes gestorben sind oder lieber ihre Kinder haben sterben sehen, als eine Bluttransfusion an ihnen vornehmen zu lassen. Dies hat schon zu Gerichtsprozessen geführt (vgl. Bab, 545; BD 47/48, 1-3,5; Nobel, 179ff; Rog, 206; Wun, 174). Die ZJ verursachen jedoch, die Vernünftigkeit des Verbotes damit zu rechtfertigen, daß die Bluttransfusion gesundheitsschädlich sei; s.u. S. 141.  
6 s.o. S. 89 m. Fußn. 6  
7 vgl. Par, 231-237; Verg, 267-270

II.C.3. Der Vorrang des Felddienstes

Der "Felddienst" oder Predigtzweck, das öffentliche organisierte Zeugnisgeben, die Bekanntmachung des aufgerichteten Königreichs Jehovas und des bald kommenden Endes — das ist jetzt das wichtigste, das getan werden muß.1

Dieses Tun bewirkt:

1. die "Rechtsfertigung des Namens Jehovas"2,  
2. die "Trennung der Schafe von den Böcken"3,  
3. die Belohnung der Verkünder mit dem ewigen Leben auf Erden.4

Felddienst und Charakterentwicklung

Hatte Russel noch großen Wert auf die innere Reifung und Charakterentwicklung des Christen gelegt5, so sagte Rutherford, es sei ein "Irrtum, daß 'Charakterentwicklung' ein fürs Königreich notwendiges Erforderniss wäre ..."6

Rutherford haßt und bekämpft die Charakterentwicklung als "Anbetung von Menschen"7 und als Spezialität jener rückständigen Ältesten, die noch in der Zeit Russels leben wollen und seinen radikalen Kurs der Offensive nicht mitmachen wollen.8

Auch nach Rutherford wurde die Charakterentwicklung noch als "Menschenverehrung"9 abgetan.

Der Sinn dieser Kampagne gegen die Charakterentwicklung war der, aus den individualistisch eingestellten Bibelforschnern

1 vgl. Gbw, 237-246; Par, 186f.252f; Verg. 49-57.206f.216.242f.417; Wahr, 128.185ff  
2 vgl. Recht I, 9; Recht II, 267f; WT 96f, s.o. S. 54.60.64; S. 99f; Nr. 2ab  
3 vgl. Recht I, 107; s.o. S. 72 m. Fußn. 3; S. 80  
4 vgl. Verg, 207.337; s.o. S. 81  
5 vgl. Recht III, 130f (zit. u. S. 110, Nr. 3a); Vor, 91; WT 1955, 334 (NGZ 7); s.o. S. 30  
7 Recht I, 187  
8 vgl. Recht I, 253; zum historischen Hintergrund s.o. S. 31f  
9 Vor, 91

92
Königreicsverkinder zu machen. \(^1\); statt an sich selbst zu arbeiten, sollten sie für die Organisation arbeiten, für das Königreich und seine Ausbreitung: Felddienst statt Charakterentwicklung.

In dieser Schärfe ist die Kampagne heute abgeflaut. Was übrig geblieben ist, ist der Grundsatz: Ein guter Charakter allein genügt nicht — wenn er auch vorausgesetzt werden muß. Das entscheidende ist der Felddienst. \(^2\)

**Felddienst und Caritas** \(^3\)

Die WTG sieht die Caritas, den materiellen Liebedienst an Notleidenden, nicht als ihre Aufgabe an; sie unterhält daher weber gemeinnützige Einrichtungen (Kindergärten, Krankenhäuser usw.), noch beteiligt sie sich finanziell an Projekten wie Katastrophen-, Entwicklung- und Sozialhilfe.


Natürlich steht es jedem Zeugen frei, auf privater Basis eine caritative Tätigkeit zu entfalten. Die Pflege solcher Tätigkeit gegenüber bedürftigen Glaubensbrüdern wird auch empfohlen, soweit dadurch nicht der Dienst für die Organisation eingeschränkt wird.

Über die materiellen Wohltätigkeitsgaben der ZJ schreibt M. Cole (der die ZJ ausschließlich positiv beurteilt und dessen Buch seinerzeit von den ZJ empfohlen wurde\(^4\)):

"Manchmal helfen Jehovah's Zeugen einander auch im nationalen oder interna-

tionalen Maßstab. Ein Hilfswerk kann von der Gesellschaft angesagt werden.\(^1\) Solche Hilfswerke werden jedoch nur für ZJ in Not durchgeführt; sie gelten "nie einer unterschiedslosen Nächstenliebe".\(^2\) Weiter sagt Cole: "Zu Gemeinschaftsspenden außerhalb ihrer Organisation beizutragen, ist eine persönliche Angelegenheit jedes einzelnen Zeugen. Die Antwort auf eine solche Forderung lautet gewöhnlich: 'Ich habe bereits alles, was ich leisten kann, durch unsere Gesellschaft gegeben.' Dann tut der Zeuge sein Möglichstes, um dem Bittsteller, der von außerhalb kommt, die Eigentum des Werkes der Neuens-Welt-Gesellschaft zu schil dern."\(^3\)

Somit hat der Felddienst den absoluten Vorrang. Diese relativ geringe Einschätzung der caritativen Dienste scheint nun mit gewissen Bibelstellen nicht in Einklang zu stehen; etwa mit Mt 25,31-46, wo Christus das ewige Heil des Menschen gerade von caritativen Diensten (Hungern, Speisen, Kranken pflegen usw.) abhängig macht ("was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan"; Mt 25,40).

Hier greifen die ZJ zu einer symbolischen Auslegung. Die "Brüder", in denen wir Christus dienen sollen, sind nicht die hilfbedürftigen Notleidenden (Hungernde, Kranke usw.), sondern die "gesalbten" Brüder Christi, d.h. die geistliche Leitung der ZJ: "Die 'Böcke' werden vernichtet werden, weil sie den gesalbten 'Brüdern' Christi in ihrem Dienst für Gott nicht helfen. ... Die 'Schaufe' dagegen werden ... mit Leben gesegnet werden, weil sie die 'Brüder' Christi in jeder Hinsicht unterstützen ..."\(^4\) — nämlich dadurch, daß sie Felddienst tun.

---

\(^1\) s.o. S. 37 m. Fußn. 6
\(^2\) vgl. Wahr, 18b, "Durch Hingabe und Taufe hat man natürlich noch nicht den ganzen Willen Gottes erfüllt ... Ein GOTT HINGEGEBENER CHRIST sollte immer so eingestellt sein wie Jesus ... Das Werk, das Jesus ... auf Erden tun sollte, bestand vor allem darin, Gottes Königreich zu verkündigen ... Worin besteht der Wille Gottes für Christen heute? Sie sollten ein ähnliches Predigtwerk verrichten, ein Predigtwerk, das äußerst dringend ist."
\(^3\) vgl. Verg, 403-406.413f. WT 1966, 447f; Cole, 182ff; Haack, 17; Nobel, 29; Pape, W, 81-84; Wun, 63-67
\(^4\) vgl. Pape, 59

---

\(^1\) Cole, 184
\(^2\) ebd.
\(^3\) ebd.
\(^4\) Par, 183; WT 1965, 335. Diese Auslegung wurde erstmals 1923 in Los Angeles von Rutherford vorgetragen (vgl. Vor, 104; WT 1955, 462f (NGZ 11)).
II.D. LEHRENENTWICKLUNG

In diesem Kapitel sollen schon erwähnte Lehrwandlungen nochmals übersichtlich zusammengestellt werden, ergänzt durch weitere, noch nicht genannte Beispiele. Ziel dieser Zusammenstellung ist es, zu sehen, 1. welches die unveränderlichen Grundlehren sind, 2. welche Tendenzen es gibt und 3. wie kontinuierlich oder abrupt sich die Lehre entwickelt.

1. Grundlagen

1a) Ist alle Religion vom Teufel?¹

- Bis 1937 verstanden sich die ZJ als eine Religion.²
- 1937 begann Rutherford mit dem Buch Feinde jegliche Religion als Teufelswerk zu verurteilen: "Etwas wie die 'christliche Religion' gibt es nicht; denn alle Religionen kommen vom ... Teufel. ... Religion gehört auf keinen Fall in die Versammlung Gottes."³ Jetzt zogen die ZJ mit Plakaten durch die Straßen, auf denen zu lesen war: "Religion ist Gimpelfang und Erpressung".⁴

- Der Begriff der "wahren Religion" taucht erst in Awake! 22.9. 1949 zahlt wieder auf. Von nun an unterscheidet man wieder: "Religion mag wahre oder falsche Anbetung sein."⁵

1b) Hat Gott eine Organisation? (s.o. S. 82)

- Bis 1925 glaubte man, "daß jede Organisation den Untergang des Christentums bedeute".¹
- Seit 1925 wird geleurt, daß Gott eine sichtbare Organisation hat und auch immer gehabt hat.²

1c) Was ist die Wachturm-Gesellschaft? (s.o. S. 36)

- Russel pflegte die Gesellschaft als "Geschäftsfirma" zu bezeichnen (im Anhang der Schriftstudien).³
- Rutherford duldete es nicht, die WTG als "Büroverkaufsunternehmen" anzusehen und erklärte, "der Teufel allein" könne "solche Lügen fabrizieren." (Recht I, 118)

1d) Das Verhältnis von WTG und theokratischer Organisation

- Unter Rutherford hieß es, die Theokratie werde durch die WTG regiert: "Die Theokratie wird gegenwärtig regiert durch die Watch Tower Bible & Tract Society, von der der Präsident ... Rutherford ist" (Consolation 4.9.1940, 25)⁴; die WTG gab als "der sichtbare Vertreter des Herrn auf Erden" (WT 1955, 461).⁵
- Besonders seit 1971 soll die WTG einer unabhängigen LK untergeordnet sein, welche die eigentliche Leitung der Organisation Gottes innehat.⁶ Organisation und WTG, so heißt es heute, arbeite eng zusammen (WT 1.9.1985, 7).

1e) Wer ist der "Klage Knecht"? (s.o. S. 50, Fußn. 3)

- Russel sprach sich dahingehend aus, daß der Knecht "diese 'kleine Herde' geweihten Diener" oder auch "der Wachturm" sei.
- Er billigte aber auch die Ansicht seiner Anhänger, wonach

¹ vgl. WT 1952, 31f.; Rog, 69; Schnell, 105ff. 168ff; Twi, 18f. 104; s.o. S. 83, Fußn. 2
² Russel bezeichnete die Wachturm-Gesellschaft im Anhang der Schriftstudien als eine "Geschäftsfirma, die sich mit der Herausgabe von ... religiösen Büchern ... befaßt." (von mir hervorgehoben; s.o. S. 36, Fußn. 3)
³ Feinde, 126. In Kinder, 57 definiert Rutherford Religion als "das Tun von irgend etwas, was dem Willen Gottes ... entgegen ist."
⁴ Schnell, 106; Kurioserweise entschied das oberste Bundesgericht der USA 1940 in einem Fall, bei dem die Verbreitung des Buches Feinde eine Rolle gespielt hatte, "daß die gerichtliche Verfolgung der Zeugen Jehovas eine Verletzung der religiösen (!) Freiheit sei ..." (Vor, 179; Ausrufezeichen von mir)
⁵ Verg. 298; Datum der Lehränderung lt. WT 1952, 31f
⁶ Schnell, 77; vgl. Schr II, St. 6, S. 174ff; Vor, 103; s.o. S. 82, Fußn. 5
⁷ vgl. Par, 202; Schnell, 60; s.o. S. 82, Fußn. 6
⁸ s.o. S. 36, Fußn. 3
¹⁰ auch: Vor, 148f; s.o. S. 36
¹¹ s.o. S. 46f
allein Russel "jener Knecht" war.  

1. Dieser Standpunkt wurde (lt. Vor, 95) von der WTG noch bis 1927 "propagiert und angenommen".  
2. Seit 1927 ist der Knecht wieder das Kollektiv der Gesalbten.  

1f) Das Altestenamt (s.o. S. 35f)  

Russel erklärte: "Die schriftgemäße Methode zur Bestellung von Altesten ist die Wahl durch die Versammlung." (Schr VI, St. 6, S. 266)  
3. 1932 führte der WT aus, daß "für ein durch Wahl zu besetzendes Altestenamt ... keine schriftgemäße Vollmacht vorhanden ist" (WT 1.10.1938, 298)  

1g) Ist die Zugehörigkeit zur Organisation heilsnotwendig?  

(s.o. S. 36f)  

Russel schreibt: "Man betrügt das Volk durch die Behauptung, daß es nötig sei, ein Glied irgendeines Sektenkörpers zu werden ..." (Schr III, St. 6, S. 176)  
4. Nach Russel konnten alle Menschen, auch jene außerhalb der Bibelforschkreise, ewiges Heil (auf Erden und unter Umständen sogar im Himmel) erlangen. (s.o. S. 69ff)  

1h) Der Gebrauch des Namens Jehovah (s.o. S. 53)  

- Bis 1925 stand der Name im Hintergrund.  
- 1925 "brachte der Wachturm die großartige Offenbarung,  

1a) Rutherford machte die "Rechtfertigung des Namens Jehovas" zum zentralen Thema der Heilsgeschichte.  

1. Auf den Gebrauch des Namens (wobei es aber nicht auf die Aussprache ankommt) wird heute sehr viel Wert gelegt. "Warum? Weil die Personen, die diesen Namen nicht gebrauchen, niemals das Volk sein könnten, das Gott aus den Nationen herausnimmt ..." (Wahr, 18)  
2. und: "unsere Rettung hängt mit der richtigen Wertschätzung für den Namen Gottes zusammen." (Name, 26)  

2. Glaubenslehren  

2a) Warum läßt Gott das Böse zu? (s.o. S. 60)  

- Russel lehrte, Gott habe das Böse zugelassen, um "'den Menschen ... die bösen Folgen zu zeigen", die aus der Überretzung seines Gesetzes hervorgehen. (Schr I, St. 7, S. 118) Es geschieht also zum Heile des Menschen, denn nachdem die "Erfahrung des Bösen" gemacht hat, wird er sich im Millenium umso leichter für Gott entscheiden können.  

3. Rutherford schreibt dagegen: "Gott hat die Fortdauer des Bösen ... nicht zu dem Zweck zugelassen, den Menschen die verderblichen Wirkungen des Bösen vor Augen zu führen ..." (Rechtf II, 34) Vielmehr bezweckt Gott nach Rutherford eine Prüfung der Menschen auf ihre Loyalität im Zusammenhang mit der "großen Streitfrage" um die "Rechtfertigung seines Namens".  

1. s.o. S. 60, 64; s.u. Nr. 2ab  
2. vgl. Par, 44  
3. "Gott wüßte, daß eine tatsächliche Erfahrung des Bösen die ... sicherste Lektion sei, und folglich die geeignetste, um den Menschen in alle Ewigkeit zu nützen; und aus diesem Grunde trat Gott nicht dazwischen, sondern ließ es zu, daß der Mensch seine Wahl traf und die Folgen des Bösen kostete." (Schr I, St. 7, S. 121; vgl. noch Schr I, St. 9, S. 149; s.o. S. 60)  
4. s.o. S. 60
2b) Der Zweck des ersten Kommens Christi

- Nach Russel ward Christus Fleisch, "um unser Lösegeld bezahlen zu können". (Schr V, St. 3, S. 80) Die "Erniedrigung auf die Stufe menschlicher Natur ... hatte ihren Zweck erfüllt, als unser Herr Jesus sich selbst ... dahingegeben hatte als unser Lösegeld." (ebd.) Die Errettung der Menschheit durch das Lösegeld war nach Russel der einzige Zweck.¹


2c) Die Bibelchronologie

- Russel untersucht sie in Schr II, St. 2, S. 37-62 und kommt auf S. 55 zu dem Schluß, daß Adam im Jahre 4128 v. Chr. erschaffen wurde. Dieses Ergebnis vorwegnehmend, schreibt er schon auf S. 37: "In diesem Kapitel bringen wir den Schriftbeweis für die Tatsache, daß mit dem Jahre 1872 sechstausend Jahre seit der Erschaffung Adams verflossen sind ..." Auf den Titelseiten der WT-Ausgaben vom 1.9.1906 bis zum 1.10.1928 ist stets die Anzahl der seit Adam verflossenen Jah-

1 "Zu dem einzigen Zweck kam auf Erden, Der Versöhnner der Menschheit zu werden" (Gedicht über Jesus Christus von J. Kühn in Schr V, St. 3, S. 92; zum Lösegeld s.o. S. 61-64

2 "Jedoch dachten selbst die treuen Christen viele Jahre, das Hauptziel Jehovas hätte darin bestanden, Menschen zu erretten ... Gottes Name ist lange entwoben worden ... Der Herr macht es nun klar, daß er gegen seine Feinde in drastischer Weise vorgehen wird, aber nicht zu dem bloßen Zweck, einige ... zu retten, sondern um seines eigenen heiligen Namens willen." (Rechtf II, 267)

re angegeben, wobei die Russel'sche Chronologie zugrunde liegt. Die letzte dieser Angaben lautet: "1. Oktober 1928, seit Adam 6056".


2d) Endzeitdaten und Voraussagen

(s.o. S. 16f. 19f. 22f. 33ff. 42ff. 67ff)

- 1799 begann nach Russel mit dem Ägyptenfeldzug Napoleons die "Zeit des Endes" (Dan 11,40); darunter verstand er "eine Periode von 115 Jahren, 1799 bis 1914 ..." (Schr III, St. 2, S. 19)

Unter Rutherford wurde das Datum aufgegeben und der Beginn der "Zeit des Endes" auf 1914 verlegt.²

- 1873 erwarteten die second adventists das sichtbare Kommen Christi. (s.o. S. 12.16)

Später behielt Russel das Datum als Beginn des 7. Jahrtausends seit der Erschaffung Adams bei. (vgl. Schr III, St. 9, S. 288)³


- 1874 erwarteten die second adventists nochmals (wie schon im Vorjahr) das sichtbare Kommen Christi. (s.o. S. 12.16)

1 zur "Zeit des Endes" s.o. S. 75f. m. Fußn. 1 auf S. 76

2 vgl. Pape, 102; s.o. S. 75

3 Mit dem Jahre 1872 endeten für Russel 6000 Jahre seit Adam (s.o. Nr. 2c); also war 1873 das erste Jahr des 7. Jahrtausends.
Später galt 1874 in Russels Chronologie als Beginn von “Erntezeit”, Millenium und unsichtbare Gegenwart Christi.¹ Unter Rutherford wurde das Datum aufgegeben; der Beginn der unsichtbaren Gegenwart Christi wurde auf 1914 verlegt. (s.o. S. 69)

1873, 14. Februar war in der Chronologie des 1877 von Russel und Barbour veröffentlichten Buches Three Worlds das Datum der unsichtbaren Auferstehung der toten Heiligen. (s.o. S. 17, Fußn. 2)

Russel gab das Datum auf, indem er die unsichtbare Auferstehung auf 1878 verlegte; später wurde sie auf 1918 verlegt. (s.o.)

1878 erwartete Russel die Entrückung der lebenden Heiligen. (s.o. S. 17)

Später nahm er für 1878 (wie ehemer für 1875) die Auferstehung oder Verwandlung der toten Heiligen an, ferner den Beginn der unsichtbaren Aufrichtung des Reiches Gottes, die “Verwerfung Babylons” und die Rückkehr der Gnade Gottes zum fleischlichen Israel.² Unter Rutherford wurde das Datum aufgegeben. Die Auferstehung der toten Heiligen wurde auf 1918 verlegt, die unsichtbare Aufrichtung des Reiches Gottes auf 1914, die Verwerfung Babylons auf 1919.³

1881 im Oktober war für Russel das Ende der Gnadenzeit, in welcher die 144.000 Gesalbten ausgesondert werden sollten. Im Mai 1881 erklärte er im Wachturm, “daß in diesem Herbst die Tür der Möglichkeit, in diese Gemeinschaft einzutreten, geschlossen wird.” (s.o. S. 67, Fußn. 4)

Später behielt er das Datum als “Ende des hohen Rufes” bei, erklärte jedoch, “daß die Tür noch nicht geschlossen” sei (Schr

---

¹ zu diesen Erwartungen Schr II, St. 4, S. 78ff; sodann insbesondere: zu 1914 als Ende der “Erntezeit” vgl. Schr II, St. 5; S. 166; Schr IV, St. 13, S. 270; s.o. S. 67; als Ende der “Zeiten der Nationen” und als Datum der “Ausschaltung der Herrschaft unvollkommener Menschen” vgl. Schr II, St. 4, S. 78 (Zitat s.o. S. 33, Fußn. 6); Schr IV, St. 2, S. 38, Fußn. 2; als Ende von “Harmagedon” (= Streit des großen Tages Gottes des Allmächtigen“ Offb 16,14ff) vgl. Schr II, St. 4, S. 101 (Zitat s.o. S. 148) sowie Schr IV, St. 11, S. 255-259, bes. S. 243; als Datum der Vollendung der Kirche vgl. Schr II, Vorw. v. 1.10.1916, S. 9; ebd. St. 4, S. 79; zu den Erwartungen bezüglich Israel s.u. Nr. 21; zu den Milleniumsangaben vgl. S. 70f; zu 1914 als Beginn derselben vgl. Schr II, St. 4, S. 79; Schr II (Ed 1914) St. 4, S. 95 (dagegen: “nicht lange nach 1914” in Ed 1919, S. 99)

---

² zu 1874 als Beginn der “Erntezeit” s.o. S. 67; als Milleniumsbeginn s.o. S. 20, Fußn. 1; als Beginn der unsichtbaren Gegenwart Christi s.o. S. 16f

³ zu 1878 als Datum der Auferstehung der Heiligen s.o. S. 17; als Beginn der Aufrichtung des Reiches Gottes s.o. S. 75, Fußn. 1; s.u. S. 153 m. Fußn. 2; als Datum der Verwerfung Babylons s.o. S. 77 m. Fußn. 2; bezüglich Israel s.u. Nr. 21
lich die Bezeichnung des Datums als "Ende der Zeiten der Nationen".\footnote{zu diesen Uninterpretationen s.o. S. 33ff.75; s.u. Nr. 3b}


Unter Rutherford wurde 1918 (wie ehemals 1878 bzw. 1875) zum Datum der Verwandlung der toten Heiligen. (s.o. S. 69)

- 1919 gilt heute (wie ehemals 1878) als Datum der Verwerfung Babylons. (s.o. S. 77).

- 1925 sollten wiederum die einst 1914 erwarteten Ereignisse eintreffen. (s.o. S. 34)

Das Datum hat heute keine Bedeutung mehr.

- 1931 wurde als "Markstein" für das Ende der himmlischen Berufung proklamiert (so übernahm "1931" die Rolle von "1881"); aber als praktisches Ende der himmlischen Berufung gilt heute das Jahr 1935. (s.o. S. 68)


sowie die Jahre 1920, 1921 und 1980, für welche im Jahre 1917 (im VII. Band der Schriftenstudien Voraussagen gewagt wurden, die dann aber sehr schnell in Vergessenheit gerieten.\(^1\)

- **Weiter nicht datierte Voraussagen**, die nicht eingefallen waren: daß der 8. Papst nach 1799 (Benedikt XV) keinen Nachfolger haben würde\(^2\) und daß im 1929 gebauten Haus Beth Sarim die „Fürsten“ des alten Bundes einzweigen würden (s.o. S. 35); außerdem wurde während des 2. Weltkrieges Dan 11,40ff so ausgelegt, daß daraus leicht ein Sieg der deutschen Seite abgelesen werden konnte.\(^3\)

Nebukadnezar gegen Jerusalem zog, um erstmalig Juden nach Babel zu deportieren (vgl. Dan 1,1).

---


\(^{2}\) vgl. WT I 1903, Repr. 3228; Schr VII, 218 zu Offb 17,11


- **Was sagen die ZJ zu dem Bibelwort Mt 24,36: „Den Tag und die Stunde kennt niemand“?\(^1\)**

- **Russel**: „Viele sehen in diesen Worten mehr, als sie sagen... Wer zweifelt daran, daß jetzt der Sohn und die Engel im Himmel wissen, wann das eintreffen soll... Es war das Vaters Wille, daß sein Volk damals es nicht wissen sollte, ... aber denen, die ... treu bleiben würden, hat Gott verheißen, daß er sie ... nicht würde im Ungewissen lassen.“ (Schr IV, St. 12, S. 264)\(^2\)

- **Rutherford nach 1925**: „Es wäre vermissen, wollte man den Tag oder die Stunde nennen...“ (Rechtf II, 193)

- **Die Devise der ZJ vor 1975 war: mit dem Blick auf 1975 das Königreich verkünden, aber keine Zeit mit Spekulationen über Mt 24,36 verschwenden!\(^3\)**

- **Heute wird wieder klar gesagt, „daß uns Jesu Worte aus Matthäus 24:36 nicht erlauben, ein Datum für das Ende festzusetzen.“ (WT 15.5.1984, 25)

---

\(^{1}\) vgl. Ap 1,7; 1 Thess 5,1

\(^{2}\) vgl. auch Schr II, St. 1, S. 20-30; ebd. St. 5, S. 119

\(^{3}\) „Es ist jetzt nicht an der Zeit, mit dem Gedanken zu spielen, Jesus habe ja gesagt: ‘von jenem Tage und jener Stunde hat niemand Kenntnis, weder die Engel im Himmel noch der Sohn, sondern nur der Vater.’ (Mt 24:36) Im Gegenteil, wir sollten uns ständig vor Augen halten, daß das gewaltsame Ende ... endlich herannah.“ Täuschen wir uns nicht: Es genügt, wenn nur der Vater ‘Tag und Stunde’ kennt! Wir können nicht über das Jahr 1975 hinaussehen. Sollte das aber ein Grund sein, in der Tätigkeit nachzulassen?“ (WT 1968, 693)

\(^{4}\) It. Bab, 563
Engelheeren Satans Organisation vernichten wird – “die entscheidende Schlacht zur Rechtsfertigung des Namens Jehovas ...” (Rechtf II, 328)

2g) Gibt es für die in Harmagedon Gefallenen eine Auferstehung?
(s.o. S. 80)

– Russel sagt ausdrücklich, daß alle, auch jene “welche in der Schlacht des großen Tages umgekommen sein werden” wieder auferstehen und ihre Probe auf ewiges Leben erhalten werden. (Schr IV, St. 13, S. 281)
– Heute sagt man, die Harmagedon-Toten haben “keine Hoffnung auf Auferstehung”.¹

2h) Wiederherstellung für das natürliche Volk Israel?
(Hervorhebungen von mir)


¹ s.o. S. 80, Fußn. 3
² vgl. Schr II, St. 7, S. 203-209
³ die historische Erfüllung sah Russel in dem für die Juden in Palästina günstigen Resultat der “Berliner Konferenz” im Jahre 1878 (vgl. S. 244f.)
⁴ In Schr II, Ed 1914, St. 7, S. 214 heißt es, daß “Jerusalem und sein Volk noch zartretten ... bleiben werden, bis 1914 die Zeiten der Nationen erfüllt sind.” Wenn daher auch 1878 die Gnade wieder zu beginnen hatte, so wird der Jude doch nicht vor 1914 in die volle Gnadenstellung zurückgelangt sein.” An der entsprechenden Stelle in Ed 1919 (S. 210) sind die Worte “nicht vor 1914” durch “erst nach 1918” ersetzt; in Ed 1926 (S. 212) heißt es: “erst nach 1915”.

hieß es im WT 1911, 30: “Der Zionismus ist Gottes Ruf” (Überschrift)

Immer noch auf dieser Linie liegt das 1925 von Rutherford geschriebene Buch Trost für die Juden. Im Vorwort heißt es: “Richter Rutherford, der in der ganzen Welt als uneigennütziger Freund des jüdischen Volkes bekannt ist, unterstützt den Anspruch der Juden auf das heilige Land in tatkraftiger Weise. Er ist gegen die sogenannte Bekehrung der Juden und vertritt die Ansicht, daß sie nicht nur verkehrt, sondern sogar schriftwidrig ist.”


Und Rutherford, einst “uneigennütziger Freund” der Juden, schrieb später im Buch Feinde, unter den “Werkzeugen” der “Hure” (sc. der Katholischen Kirche) “befinden sich auch äußerst eigennützige Leute, ‘Juden’ genannt, die nur nach persönlichem Gewinn trachtend, der Hierarchie bereitwillig zu Diensten sind und gerne ihre Partner bei irgendwelchen unredlichen Machenschaften werden.” (S. 273f.) In der heutigen WTG-Literatur sind solch schroffe Anfeindungen abgeklungen, aber die Lehre ist geblieben, daß Israel als Nation nie mehr Gottes Gunst erlangen wird; alle diesbezüglichen Verheißungen beziehen die ZJ auf sich als das “neue” Israel.
21) Die Lehre von der großen Pyramide von Gizeh

- Russel fand seine Endzeitdaten auch in den Maßen der großen Pyramide von Gizeh bestätigt1 (siehe die Abhandlung darüber in Schr III, St. 10, S. 263-346).

Er bezeichnet die Pyramide als “Gottes Stein-Zeugen und Propheten” (S. 263); sie ist “Zeuge Jehovas im Lande Ägypten” (S. 300), hat “göttliche Inspiration” (S. 301) und ist die in Jes 19,19f erwähnte “Denksäule” Jehovas (S. 295). Auch im 7. Band der Schriftstudien wird sie gerühmt als der “Engel” aus Offb 14,15 und es heißt: “Die große Pyramide ... gibt uns wunderbare, ja unumstößliche Bestätigungen für die Chronologie der Bibel.” (Schr VII, 178 zu Offb 3,14)

- Rutherford bestätigte diese Lehre zunächst2; aber im Jahre 1928 wurde sie verworfen.3 Nun schrieb Rutherford: “Bei Jehova muß alles recht und gerade sein. ... Pyramiden erscheinen nirgendwo (sc. in der Bibel), weil sie nicht von seiner Bauart sind.” (Rechtf III, 227) Und im WT 1956, 426ff heißt es, es sei “eine Beleidigung Gottes”, an die Inspiration der Pyramide zu glauben; sie sei “eher mit Hilfe dämonischer Mächte errichtet” worden und zwar von Anhängern der astrologischen “Teufelsreligion” zur “Förderung dieser Religion ...”

3. Moral

3a) Charakterentwicklung (s.o. S. 93f)

- Den früheren Bibelforschern, so sagt Rutherford in Rechtf III, 131, “war ... gelehrt worden, und sie glaubten es, ihre haupt- sächlichste Arbeit und Pflicht wäre die sogenannte ‘Charakterentwicklung’ ...” (s. auch u. S. 30)

- „Später lernten die Treuen“, so Rutherford weiter, “daß die uneignennützige Ergebenheit Jehova Gott gegenüber ... von weit größerer Wichtigkeit ist als irgendwelche Selbstantwick-

1 s.u. S. 151f. Die Pyramide wurde u.a. zur Bestätigung von 1874, 1887, 1881 und 1914 herangezogen.
3 zum Datum der Lehränderung vgl. WT 1956, 426 m. Fußn.

lung.” Ja, Rutherford hält es für einen “Irrtum, daß ‘Charakterentwicklung’ ein fürs Königreich notwendiges Erfordernis wäre ...” (ebd.) Diese Lehränderung trat 1926 ein. (s.o. S. 93 m. Fußn. 6)

- Heute gilt ein guter Charakter zwar als grundlegend; das eigentlich entscheidende aber ist – wie unter Rutherford – die Königreichsverkündigung. (s.o. S. 94)

3b) “Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten” (Röm 13,1)

- Russel sah die “obrigkeitlichen Gewalten” als die von Gott verordnete Staatsgewalt an: der Christ soll ihnen gehorchen.4

- Wie es im WGT-Geschichtsbuch (Vor, 124) heißt, wurde diese Auslegung im Juli 1926 im WT (gemeint ist WT 1.7.1929, 196) mit folgenden Worten verworfen: “Ist es nicht klar, daß die Worte des Apostels Paulus ganz entschieden verkehrt ausgelegt worden sind, wenn man sie auf die Regierungen dieser Welt anwandte? ... Ist es nicht vernünftiger, anzunehmen, daß Gott seine Worte ausschließlich an jene obrigkeitlichen Gewalten richtet, die in der Organisation Gottes bestehen ... und nicht an die Gewalten in der Organisation Satans?”

Rutherford verurteilte nun die alte Lehre in gewohnter Schärfe: “Es gibt auch unter der Schar des Volkes Gottes einige Älteste, die immer noch meinen und lehren, die von dem Apostel ... erwähnten ‚höheren Gewalten’ wären die Regierungen ... dieser Welt. Durch diese Ansicht und Lehre tun sie ... dem Worte Gottes und seinem Volke Gewalt an ... und machen es den tierischen Regierungen der Organisation Satans zur Speise.” (Rechtf II, 232)

- Im WT 1.1.1963, 14f erfolgte wieder die Rückkehr zur 1929 verworfenen Lehre: “Wen hat Paulus mit dem Ausdruck ‘Obrigkeit’ ... gemeint ...? Hat er jene innerhalb der Christenversammlung gemeint? Oder sind damit die ... Regierungen ... außerhalb der Christenversammlungen ... gemeint? Wem untertan zu sein sollte Titus den ... Versammlungen einschären?

1 vgl. Schr II, St. 4, S. 75f.82f
Offenbar den ... Regierungen ... dieser Welt ...” Und das Babylon-Buch (Bab) lehrt: “Trotzdem, daß im Jahre 1914 das Ende der Heidenzeiten herbeigekommen war, blieben die Autoritäten dieser Welt ... als ‘von Gott verordnet’ bestehen.” (S. 547f)

– Eine grundsätzliche Änderung dieser Auslegung ist bis heute noch nicht erfolgt; doch scheint es nicht sehr konsequent zu sein, wenn weiterhin gelehrt wird, “daß die weltlichen Regierungen ihre Macht von Satan ... empfangen haben und unter seiner Leitung stehen.”

3c) Kriegsdienstverweigerung und Wahlenhaltung

– Nach Russel sollte man, wo es gesetzlich möglich ist, vom Kriegsdienst abstecken oder sich zu den Sanitätstruppen verjagen lassen; geht auch das nicht, “so bleibe man in der Linie, aber erinnere sich, daß dem Befehl, einen Nebenmenschen niederzuschließen, Gehorsam nicht geschuldet ist.” (Schr VI, St. 14, S. 552) Ferner empfiehlt er die Wahlenthaltung, meint aber, man solle sich in Ländern mit Abstimmungszwang fügen.

– Viel schärfer ist die heutige Pflicht zur Verweigerung von Wehr- und sonstigen Staatsdiensten, zur Wahlenthaltung und zur Enthaltung von aller Politik. (s.o. S. 88) Die Verschärfung mußte noch aus dem Konfrontationskurs Rutherfords gegen die weltlichen Regierungen, besonders seit 1929 (s.o. Nr. 3b) erfolgen.


3d) Der Sonntag

– Für Russel war der Sonntag der “christliche Sabbat” und er empfiehlt die allgemeine Feier dieses Tages. Unter Rutherford wurde dies fallengelassen. (s.o. S. 87)

3e) Das Weihnachtsfest


– Dieselbe Zeitschrift brachte 2 Jahre später einen Artikel (GZ 15.12.1928, 375), in dem gegen das Weihnachtsfest Stellung genommen wurde, und seitdem wird es abgelehnt. (s.o. S. 58)

3f) Das Kreuz


Russel bekannte sich auch klar zur Kreuzesverehrung, indem er schrieb: “Wen aus irgendeiner Ursache träge zuschaut, während das Banner des Kreuzes angegriffen wird, ist kein Streiter des Kreuzes und verdient den Namen nicht, weshalb er nicht zu den Überwindern gezählt werden wird, die alles erbern sollen.” (WT 1916, 140; engl. Orig.: WText, 117)

1 Wahr, 99; obwohl dasselbe Buch auf S. 159 die Regierungen “Gottes öffentliche Diener” nennt und somit die Röm 13-Auslegung von 1963 teilt.
2 vgl. Schr VI, St. 14, S. 550
3 vgl. Gbw, 252-255; Wahr, 99

1 vgl. Schr VI, St. 8, S. 357-373
2 vgl. Rog, 59
3 WT-Titelzeiten aus dieser Zeit sind auch in Anhang von Vor abgebildet.
3g) **Anbetung Christi – ja oder nein?**

Obwohl Russel die Dreifaltigkeitslehre ablehnte, sagt er dennoch vom erhöhten Christus: "Dieses erhabe, von Jehova so hoch erhöhte und geehrte Wesen ist es, das zu ehren und anzubeten ... wir uns glücklich schätzen ..." (Schr V, St. 3, S. 80)

Einer solcher Satz ist für die heutigen ZJ ein klares Zeugnis "falscher" Anbetung: "Christus lehrte seine Nachfolger ... nicht, zu ihm ... zu beten." (Wahr, 153; s. o. S. 91) Die Lehränderung trat unter Rutherford ein.3

3h) **Die Enthaltung von Blut** (s. o. S. 92)

Während Russel sich mit der "Blutfrage" nicht befaßte,
-wurde das Verbot des Blutgenusses 1 Mose 9,1-6 von den 20er Jahren an als "ewig gültiger Erlaß" betrachtet;
-vom Verbot der Bluttransfusion war erst ab 1945 die Rede.4

4. **Auslegung von Schriftstellen**

4a) **Der Greuel der Verwüstung Dan 11,31; Mt 24,15**

Für Russel ist der "Greuel" das Papsttum oder die angeblich von diesem eingeführte Hl. Messe.5

---

1 Die Lehre vom Marterpfahl als Jesu Hinrichtungswerkzeug haben die ZJ meines Wissens erstmals in der 1950 erschienenen "Neuen-Welt-Übersetzun- zung" vertreten; vgl. WT 1951, 157f.
2 vgl. WT 1951, 150
4 vgl. Bab, 540-545
5 vgl. Schr III, St. 2, S. 30f.34; ebd. St. 4, S. 93; Schr IV, St. 12, S. 254

---

4b) **Der König des Nordens gegen den König des Südens Dan 11,40ff**

Russel und Rutherford bezogen Dan 11,40ff auf den Ägyptenfeldzug Napoleon's 1798/99; als König des Nordens erscheint in ihrer Auslegung England; als König des Südens Ägypten.

In dem 1942 herausgegebenen Buch *Die neue Welt* wurde in dem Kapitel "Endgültiges Ende nahe" Dan 11,40ff auf den 2. Weltkrieg bezogen: Nordkönig = Deutschland, Papsttum, Italien, Japan; Südkönig = Ägypten, England, USA. (s. o. S. 106, Fußn. 3)

In erw. 22.4.1967, 20 erscheint wieder eine andere Version: der Krieg Dan 11,40ff liegt noch in der Zukunft, aber die streitenden Parteien stehen schon bereit: auf der einen Seite die "Mächte der totalitären Staatsformen, besonders des Weltkommunismus" (Nordkönig), auf der anderen Seite die "Mäch- te der Demokratie, besonders die anglo-amerikanische Interessengemeinschaft" (Südkönig).

4c) **Das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus Lk 16,19-31**

Da dieses Gleichnis wörtlich genommen die Lehren von der Unsterblichkeit der Seele und von der Höllenqual bestätigen würde, ist die Auslegung der Stelle den ZJ besonders wichtig.

Russels Auslegung (in Speise, 18ff): Der Reiche ist "die jüde- sche Nation", Lazarus stellt die "unter dem Gesetz Ausgestoßenen dar, welche ... nach Gerechtigkeit hungerten", nämlich "Zöllner und Sünder' in Israel ... und noch einige nach Wahrheit suchende Heiden". Der Reiche starb – das jüdische Volk lehnte Jesus ab und wurde deshalb von Gott verworfen.

Der Reiche erlitt Höllenqualen – die Juden wurden 1800 Jahre "von allen Klassen, einschließlich der sogenannten Christen,

---

1 vgl. Verg, 417; die Deutung auf den Völkerbund erschien erstmals im WT 1.1.1921, 12 (vgl. Wille, 211).
2 vgl. Schr III, St. 2, S. 39; Harfe, 214
unbarmherzig verfolgt”. Aber – was nicht in Lk 16 steht – am Ende der Zeiten kommt der Reiche “aus seinen feurigen Drangsalen” wieder heraus (!) – das jüdische Volk soll wieder “die erste Nation” werden.

– Ähnlich ist Rutherfords Auslegung in Versöhnung, 172f, nur daß er Lazarus einfach für “die Nichtjuden” setzt und daß er keine Befreiung des Reichen aus der Hölle vorsieht.


¹ Die “anderen Schafe” werden diesmal nicht erwähnt.
— In der modernen Auslegung sind es die ZJ der 20er und 30er Jahre. (s.o. S. 77, Fußn. 3)

4h) Die gebärende Frau, der Drache und das Kind, das geboren wird Offb 12,1-6

— Schr VII, 142-146: Die Frau ist die Urkirche, der Drache das heidnische römische Reich und der neugeborene Sohn ist der Antichrist bzw. das Papsttum (s.o. Nr. 4d).
— Moderne Deutung (seit 1925): Die gebärende Frau ist Gottes Organisation vor 1914, der Drache ist Satan, das Kind ist Jehovas neue Nation oder Regierung nach 1914.¹

4i) Der Kampf im Himmel: Michael stürzt den Drachen Offb 12,7-17

— Schr VII, 146-149: Michael und seine Engel stellen den Papst und die katholischen Bischofe dar; der Drache ist das kaiserliche Rom; der Himmel die römisch-katholische Kirche; der Kampf endete mit dem Sieg des Papsttums über die weltliche Macht im Jahre 539.²
— Moderne Deutung (seit 1925): Michael ist Christus; der Drache Satan; der Himmel ist wirklich der Himmel; der Kampf fand 1914 statt. (s.o. S. 33 m. Fußn. 3)

4j) Die beiden Tiere und das Bild des Tieres Offb 13,1-11,14

— Russel und Schr VII¹: das 10-hörnige Tier ist das päpstliche System; das 2-hörnige Tier die Kirche von England (Schr VII: von England und Irland); das Bild des Tieres ist die 1846 organisierte Evangelische Allianz.
— Seit 1921 werden die drei Begriffe auf politische Organisationen gedeutet (s.o. S. 85, Fußn. 3). Im sog. “Babylon”-Buch (Bab) ist das 2-hörnige Tier die “Doppelweltmacht Großbritannien und Amerika” (S. 561f), das 10-hörnige Tier die gesamte politische Abteilung der Organisation Satans und das Bild des Tieres der Völkerbund und dessen Nachfolgeorganisation, die UNESCO.¹

4k) Die Zahl des Tieres: 666. Offb 13,18

— Wieder anders erklärt das sog. “Babylon-Buch” (Bab, 504ff) die Zahl ausschließlich als Kennzeichnung der Unvollkommenheit des politischen Teils von Satans Reich.

4l) Babylon die Große ist gefallen Offb 14,8

— Russel verstand unter Babylon der Großen in erster Linie das Papsttum, in 2. Linie auch die anderen “nominellen christlichen Systeme”. Babylon wurde 1978 verworfen. (s.o. S. 77, Fußn. 2; S. 83, Fußn. 3)
— Heute verstehen die ZJ Babylon umfassender als die gesamte religiöse Abteilung der Organisation Satans. Babylon wurde 1919 verworfen. (s.o. S. 77 m. Fußn. 2; S. 83ff)

¹ vgl. Bab, 554; Gbw, 151; Rel, 422ff; und die o. S. 82, Fußn. 6 angegebene Lit.
² zu diesem Datum s.o. S. 105 m. Fußn. 1
³ vgl. Schr IV, Einleitung, S. 14ff und Schr VII, 150-169
4m) Die 7 Engel mit den 7 letzten Plagen. Offb 15,1-16,12

- In Schr VII sind es die 7 Bände "Schriftstudien". (s.o. S. 77, Fußn. 1)
- In moderner Auslegung sind es 7 Kongresse der Bibelforscher von 1922-1928. (s.o. S. 77, Fußn. 1)

4n) Der falsche Prophet. Offb 16,13

- ist nach Russel und Schr VII identisch mit dem "Bild des Tieres" Offb 13,14, also mit der evangelischen Allianz (s.o. Nr. 4j).
- ist im "Babylon-Buch" (Bab, 561f) identisch mit dem 2-hörnigen Tier Offb 13,11, also mit England-Amerika (s.o. Nr. 4j)

4o) Was ist das scharlachfarbene Tier in Offb 17, das "war und nicht ist und aus dem Abgrund heraufsteigen wird" (Offb 17,8)?

- Nach Schr VII, S. 214 war es: "Der Anti-Christ", und das heißt für Schr VII (ebenso wie für Russel) - das Papsttum.²
- Wieder anders erklärt das 1963 herausgegebene "Babylon-Buch" (Bab): Das Tier "entstand erst nach dem Ersten Weltkrieg", nämlich "in Form des Völkerbundes" (S. 596). Aber der Völkerbund wurde vor dem 2. Weltkrieg aufgelöst, und so ging er "in den Abgrund" (S. 586) Aber im Jahre 1945 wurde als Nachfolgeorganisation die UNO gegründet, und "Jehovahs Zeugen erkannten sogleich, daß das scharlachfarbene wilde Tier nun aus dem Abgrund heraufgestiegen war." (S. 587)

4p) Die 7 Könige. Offb 17,9ff


4q) Deutung prophetischer Zeitabschnitte

Die 2300 Tage in Dan 8,14

- nach Russel² von 454 v.Chr. bis 1846 n.Chr.
- nach Vor, 126f: vom 25.5.1926 bis zum 15.10.1932
- nach WT 15.3.1972:³ von Juni 1938 bis Okt. 1944

Die 1260 Tage in Offb 11,3

- nach Schr VII ⁴ von 539 n.Chr. bis 1799 n.Chr.
- nach Vor, 79: von Nov. 1914 bis zum 7.5.1918

Die 3 1/2 Zeiten in Offb 12,14

- nach Schr VII ⁴ von 539 n.Chr. bis 1799 n.Chr.
- nach Vor, 108: vom 27.3.1919 bis zum 8.9.1922

Genug der Beispiele.
Wir sehen nun deutlich, daß die meisten heutigen Lehren und Auslegungen nicht bis auf Russel zurückgehen: dies trifft ohne Abstriche nur für die in Kap. II.B.1-3 behandelten Lehren zu. Die übrigen Lehren mögen zwar mit Russels Anschauungen verwandt sein, weichen aber in fast allen Details von Russel ab.

Die schwerwiegendsten Lehränderungen sind in den 20er und Anfang der 30er Jahre unter Rutherford erfolgt. Die Änderungen unter Rutherford haben die Tendenz zur Straffung und Hervor-

---

¹ vgl. Schr IV, Einleitung, S. 14; Schr VII, 202
² vgl. Schr VII, 231 zu Offb 13,1; s.o. Nr. 4d
³ S. 180ff
⁴ vgl. Schr VII, 148 zu Offb 12,14; auch Schr III, St. 3, S. 58f.62
hebung der Organisation (1a-g, 3b, 4h), Verschärfung des Gegen-
satzes zwischen ZJ und übriger Welt (1acbg, 2afgh, 3bc), zur Ent-
sakralisierung (1a, 3adeg) und zur Einbeziehung der politischen
Systeme in das Feindbild (3bc, 4ajo). Diese Impulse Rutherfords
wirken immer noch fort (3fh, 4dko), wurden aber zum Teil
wieder etwas abgeschwächt (1ad, 3ab).

Die Lehrentwicklung bei den ZJ ist keinesfalls mit der kirch-
lchen Dogmengestaltung zu vergleichen. Alle Auslegungen sind
 reversibel. Die meisten wurden auch wirklich wenigstens einmal
gändert, viele auch mehrmals (1ae, 2cde, 3abcj, 4bcog). Mit-
unter ist eine Lehre sogar mehrmals ins direkte Gegenteil umge-
slagen (1ae, 3abc) und manche zuvor vertretene Auffassungen
sind später als Teufelslehren verdammt worden (1c, 2hi, 3b).

Die Zeugen nehmen aber dennoch solche Lehränderungen stets
als Vervollkommnung der Erkenntnis an, als das oft zitierte im-
er "heller werdende Licht". Mit den vielen Publikationen der
Gesellschaft kommt eine unaufhaltsame "Flut neuer Wahrhei-
ten"1 auf sie zu, mit der sie, wie sie sagen, ständig "Schritt hal-
ten"2 müssen, um in der "gegenwärtigen Wahrheit"3 zu bleiben.

III. PRAXIS

III.1. Wie man Zeuge Jehovas wird4

Die Zeugen einer Ortsversammlung teilen sich das gesamte
Wohngebiet des Ortes auf und streben es an, wenn möglich mehr-
mals im Jahr an jeder Haustür vorzusprechen. Nach jedem Besuch
notieren sie sich auf einem dafür vorgesehenen Formular ("Haus-
zu-Haus-Notizen")2, welches üblicherweise, ob und welche Lite-
ratur angenommen wurde und weitere Bemerkungen. So samm-
len die Zeugen durch jahrelange Besuche Informationen und
können sich auf die zu besuchenden Personen entsprechend ein-
stellen.

Außerdem lernen sie in der Predigtdienstschule3, wie man die
Menschen ansprechen und gewinnen kann.4

1 vgl. Recht III, 304; Vor, 100; WT 1955, 100 (NGZ 1); Stüsskind, 109f;
   Twi, 104-108; s.o. S. 49
2 WT 1952, 122; vgl. WT 1952, 71: "Durch die theologische Organisation
   führte Jehovah sie dann (Sp. die ZJ seit 1919) von einer Wahrheit zur ande-
   ren ..."; vgl. WT 1955, 463 (NGZ 11); s.u. S. 178
3 vgl. die Artikel "Mit der Wahrheit Schritt halten!" (WT 1956, 304-312);
   "Schritt halten mit der Neuen-Welt-Gesellschaft" (ebd. 464-470) und
   "Schritt halten durch Anpassung an theologische Erfordernisse" (ebd.
   470-477); vgl. auch WT 15.5.1984, 26: "Ich weiß, daß wir heute mit der
   Klasse des 'treuen Sklaven' Jehovas Schritt halten müssen." s.u. S. 178
4 s.o. S. 50,52
Die Zeugen sind also gut vorbereitet, wenn sie – meist zu zweit – an der Haustür klingeln. Öffnet man ihnen, so wird ein Gespräch angestrebt, an dessen Ende Literatur weitergegeben werden soll – sei es durch Verkauf oder als Geschenk; im Idealfall wird ein Abonnement für WT und Erwacht! abgeschlossen. Zeigt jemand Interesse, so gilt er als „Mensch guten Willens“.


Allmählich beginnt er, an den regelmäßigen Zusammenkünften der ZJ teilzunehmen, und dann ist bald der Punkt erreicht, daß er seinen Dienst als Verkäufer aufnimmt, indem er sich mit Wachtturm und Erwacht! auf die Straße stellt und mit einem erfahrenen Zeugen von Haus zu Haus geht.

Endlich erfolgt als letzter Schritt die Taufe. Voraussetzung ist eine bestandene Prüfung in der Glaubenslehre und selbstverständlich der Kirchenaustritt, der wohl gegebenenfalls schon während des Heimbibelstudiums erfolgt sein wird.


Mit der Taufe ist der ganze Prozeß der Eingliederung in die theokratische Organisation abgeschlossen. Vom ersten Besuch bis zur Taufe können etwa 2 Jahre vergehen.

### III.2. Wie man als Zeuge Jehovas praktiziert

*Was von jedem Zeugen erwartet wird*4

Von jedem Zeugen wird erwartet, daß er regelmäßig an folgenden fünf Veranstaltungen der Ortsversammlung teilnimmt, die auf drei Tage in der Woche verteilt sind:

a) Am Sonntag im Königreichsaal (dem zentralen Versammlungsraum):

- *Der öffentliche Vortrag*. Eine 45 Minuten lange Ansprache über ein religiöses Thema. Der Redner kann z.B. ein reisender Vertreter der Gesellschaft, ein Gastredner aus der Nachbarversammlung oder ein Bruder der Ortsversammlung sein. Der Vortrag wird nach genau ausgearbeiteten Redeplänen5 gestaltet, die für die Eigeninitiative des Redners nur wenig Raum lassen.

---

1 Die Notwendigkeit der Taufe; auch für die „anderen Schafe“ wurde erstmal im WT 15.8.1934, 283 ausgesprochen (vgl. Bab, 683); am 1.6.1935 fand dann auf dem Kongreß in Washington (D.C.) eine erste Massentaufe von 840 „anderen Schafen“ statt (vgl. WT 15.5.1984, 18).
2 s.o. S. 71
3 vgl. WT 15.3.1986, 3-7
4 vgl. JZ*, 18f; JZ, 14ff; Cole, 126ff; Rog, 149-159; Pape, W, 23-38
5 2 solche Redepläne sind vorgestellt in Pape, W, 123ff
b) An einem Werktag im Königreichsaal:
- Die Theokratische Predigtdienstschule¹. Eine 45 Minuten dauernde Unterweisung für den Predigtdienst. Nach eigens dafür bestimmten Lehrbüchern² werden sowohl inhaltliche Kenntnisse als auch praktische Fertigkeiten für das Predigen vermittelt. Es werden Probeansprachen gehalten, und vom Schuldienner bewertet³; alle 4 Wochen wird der Lehrstoff schriftlich abgefragt und ebenfalls bewertet.⁴
- Die Dienstversammlung. So wird die abwechslungsreichste Veranstaltung der ZJ genannt, die anschließend an die Predigtdienstschule stattfindet – ebenfalls 45 Minuten lang. Hier wird durch Ansprachen, Diskussionen und Darbietungen verschiedener Art der Verkündigungsdiens für die jetzige Woche vorbereitet. Jeder kann dabei mitwirken. Das Programm für jede Zusammenkunft wird von der Gesellschaft ausgearbeitet und in der internen Zeitschrift Unser Königreichsdienst veröffentlicht.⁵

c) An einem anderen Werktag in Privatwohnungen:
- Das Versammlungsbuchstudium. Die Ortsversammlung wird in kleine Gruppen eingeteilt; jede Gruppe kommt einmal wöchentlich in der Wohnung von einem der Teilnehmer zusammen. Diese Zusammenkunft im kleinen Kreis läuft ähnlich wie das WT-Studium am Sonntag ab, nur daß hier statt des WT ein Lehrbuch der Gesellschaft durchgenommen wird. In jeder Gruppe wird ein Bruder als Versammlungsbuch-Studienleiter eingesetzt. Außerdem erwartet die Gesellschaft von den Zeugen den ständigen Einsatz für die Königreichsverkündigung, und sie setzt bestimmte Leistungsnormen fest, die angestrebt werden sollen.¹
Jeder Zeuge erstattet regelmäßig Bericht über die geleisteten Predigtdienststunden, Nachbesuche, die verkauften Bücher, Zeit- schriften usw.² Aus diesen Berichten erstellt die Gesellschaft Statistiken, die sie in den Jahrbüchern und öfter auch im WT veröffentlicht.
Diese Statistiken sind den Zeugen sehr wichtig: "sie beobachten sehr genau, welche Durchschnittswerte sie persönlich, die Versammlung und das betreffende Land erreicht haben."³
So sporn die Statistik zu immer größeren Leistungen an.

Dienstämter in der Versammlung⁴

In jeder Versammlung wird zu ihrer Leitung ein Stab von Ältesten oder Aufsehern eingesetzt.⁵
- Der vorsitzende Aufseher (früher: Versammlungsdienner) hat die höchste Verantwortung.
- Der Predigtdienst-Aufseher (früher: Hilfsversammlungsdienner) vertritt den vorsitzenden Aufseher und stellt die Berichte über den Predigtdienst aller Verkündigender zusammen.
- Der Bibelstudentenaufseher überwacht und fördert die Nachbesuchs- und Bibelstudientätigkeit. (Diese 3 sind die höchsten Aufseher und bilden das Rechtskomitee⁶, welches befugt ist, über ein Versammlungsmitglied den Gemeinschaftsentzug zu verhängen)⁷

² s. LV, Nr. 18d; das Inhaltsverzeichnis dieser Bücher bietet Pape, W, 103-111; Leseproben daraus bietet Pape, W, 24-27; ein Zitat aus einem solchen Buch s.o. S. 123, Fußn. 4
³ auf einem Formular "Rat für Ansprache" oder "Rat zu den Ansprochen"; abgedruckt in Nobel, 34; Pape, W, 112f; Wun, 207f
⁴ Pape, W, 119-122 stellt eine solche Prüfung vor.

¹ nach Rog, 159 soll jeder Zeuge 10 Stunden Felddienst, 6 Nachbesuche und 1 Heimbibelstudium im Monat durchführen und die Anzahl der Verkündigender soll jedes Jahr um 10% gesteigert werden. Die Normen sind aber veränderlich. (etwa nennt Hut, 112 die Norm von 15-20 Stunden Felddienst monatlich)
² entsprechende Formulare sind abgedruckt in Haack, 39; Nobel, 41; Pape, W, 102 und Wun, 210
³ Rog, 119; vgl. Cole, 229f
⁴ vgl. JZ, 12f; Rog, 146ff; Wun, 116
⁵ zur geschichtlichen Entwicklung des Ältestenamtes s.o. S. 27.35f
⁶ vgl. Pape, W, 40f; Rog, 148; Wun, 116
⁷ s.o. S. 89f
— Der Zeitschriften-Gebiets-Diener teilt den Verkündigern ihr Gebiet zu; bei ihm gehen die Zeitschriften Wachturm und Erwacht! ein, die von den Verkündigern für den Felddienst be- stellt werden.
— Der Literaturdiener ist für die übrige Literatur (außer den Zeitschriften) zuständig.
— Der Rechnungsdiener übernimmt die Buchhaltung der Versammlung.
— Den Ältesten stehen Dienstamtsgehilfen für verschiedene Aufgaben zur Seite.

So gibt es in der Versammlung viele Ämter, und jeder, der sich engagieren will, wird eine Aufgabe übernehmen können. Der Inhaber eines Amtes ist von den Predigtstellen der Gemeinden nicht dispensiert, hat also zusätzliche Arbeit zu leisten.

Der Pionierdienst

Wer sich besonders einsetzen will, kann Pionier werden. Der Pionier verpflichtet sich, monatlich 90 Stunden Felddienst zu tun. Er übernimmt diese Arbeit völlig unentgeltlich, d.h. er muß sich seinen Lebensunterhalt nebenbei durch eine Teilzeitbeschäftigung verdienen.

Aus den Reihen besonders eifriger Pioniere werden Vollzeitpioniere erwählt. Sie werden auch Sonderpioniere genannt; Vollzeitpioniere im Auslandsdienst heißen Missionare.

Vollzeitpioniere erhalten von der Gesellschaft ein knapp bemessenes Gehalt. Wie der Name schon sagt, sind sie nur noch im Predigtstelldienst tätig.

Auch die übrigen Zeugen werden immer wieder angeregt, sich im Urlaub als Ferienpionier oder "Pionier auf Zeit" zu betätigen. Ein Ferienpionier verpflichtet sich für begrenzte Zeit zu einem erhöhten Einsatz.


Kult


Das Gedächtnismahl wird im Jahre zuerst von der Gemeinde der Neuen Bundes, der allein aus der "kleinen Herde" der 144.000 besteht. Deshalb dürfen auch nur die weltweit noch ca. 9000 Glieder des "gesalbten Überrestes" an Wein

1 vgl auch Pape, W., 36
2 vgl. JZ, 22f.; WT 1.4.1984, 18f.24; Hasack, 37; Hut, 112; Nobel, 93f.; Pape, W., 39; Rog, 162f.; Schnell, 74.85; Wunn, 63f.
3 früher waren es einmal 100 Stunden (vgl. Rog, 162).
4 "Tausende von Zeugen ... haben ihr Lebenshaltungsniveau so weit gesenkt, daß sie die verbleibenden Ausgaben durch eine Teilzeitbeschäftigung bestreiten können und daher in der Lage sind, 1000 oder mehr Stunden jährlich im Predigtstelldienst zu verbringen." (JZ, 22)
5 Die Zeugen selbst erklären, daß es bei ihnen "keine bezahlten Prediger" gibt. (JZ, 22) Das Gehalt der Vollzeitpioniere bleibt (vgl. Wunn, 64) unterhalb der steuer- und sozialversicherungspflichtigen Grenze. Um mit so wenig auszukommen, beziehen die Sonderpioniere meist zu zwei einer Wohnung oder ein Zimmer und werden außerdem abwechselnd von Glaubensbrüdern der Versammlung, in der sie eingesetzt werden, und von anderen siding genossen als Zeichen der Verbundenheit zwischen Christus und der Gemeinde des Neuen Bundes, die allein aus der "kleinen Herde" der 144.000 besteht. Deshalb dürfen auch nur die weltweit noch ca. 9000 Glieder des "gesalbten Überrestes" an Wein

1 vgl. JZ, 22f.; WT 1.4.1984, 18f.24
2 vgl. HEG, 344f.
3 vgl. Schi, St. 11, S. 431-454; WT 1952, 84-90; WT 15.2.1985, 10-21; Hut, 107f.; Rog, 130f.; s.o. S. 27; S. 38, Fußn. 6; S. 65f.68
4 Transsubstantiations- und Konsubstantiationslehre werden zurückgewiesen (vgl. WT 1952, 84-90)
und Brot teilnehmen. Anwesend sind beim Gedächtnismahl jedoch auch “andere Schafe” und “Menschen guten Willens”.

Die Ehe wird auf dem Standesamt geschlossen. Diese bürgerliche Trauung gilt als ehestiftend. Es kann jedoch anschließend eine Trauerei im Königreichsaal in freier Form erfolgen.

Begräbnissefeier sind ebenfalls völlig formlos.

Zu Russels Zeiten wurden während der Zusammenkünfte Lieder gesungen, aber Rutherford sah keine Notwendigkeit für den Gesang und schaffte ihn ab; heute wird wieder gesungen: jede Zusammenkunft beginnt und endet mit einem freien Gebet und einem Lied aus einem Gesangbuch der Gesellschaft.

Gebetbücher gibt es nicht. Die Zeugen lehnen vorformulierte Gebete ab und beten stets frei.

Mystik und geistliches Leben

Nichts steht den ZJ so fern wie die Mystik. Dazu fehlen auch schon die Voraussetzungen: der Glaube an die metaphysische Allgegenwart Gottes und an die innere Tiefe des Menschen, seine Geistseele, wo sich die mystische Gottesbegegnung ereignen kann.

Die heutigen ZJ suchen zudem nicht einmal mehr das übernatürliche himmlische Heil, sondern das irdische Paradies.

Was ist denn dieses Paradies? Alles geht im Prinzip genauso weiter wie jetzt, bloß daß Krankheit, Tod und Trauer beseitigt ist. Aber Gott und Christus bleiben unsichtbar. Somit werden die Menschen in diesem Paradies keine unmittelbare Gemeinschaft mit Gott haben wie die 144.000. Sie werden lediglich untereinander eine Gemeinschaft bilden, wobei Gott als unsichtbarer Schirmherr dieser Gemeinschaft ewig Frieden und Sicherheit gewährt.

Die ZJ suchen also nicht mehr den lebendigen Gott selbst, um ihn “von Angesicht zu Angesicht” zu schauen (1 Kor 13,12); statt dessen suchen sie nur den Segen Gottes, und den auch nur zu einem irischen Wohlergehen. Mystische Gottessuche, Ruhe in Gott, kontemplatives Gebet und stille Betrachtung sind den Zeugen heute völlig fremd. Sie würden dergleichen als Zeitverschwendung ansehen, vielleicht gar als dämonisch.

Zu Russels Zeiten wurde im Gegensatz dazu das himmlische Heil angestrebt; ferner stand die Pflege geistlicher Dinge (wenn auch nicht mystischer Art) und das Streben nach einer persönlichen Beziehung zu Christus im Mittelpunkt.

Es ist bemerkenswert, daß mit dem Aufgeben der himmlischen Berufung bei den ZJ auch die Pflege des geistlichen Lebens und die Bedeutung Jesu Christi zurückging, und dafür die äußere Leistung für Jehovah Gott in den Vordergrund trat.

Charakteristisch ist hier die moderne Definition der “Betung”, was für die Zeugen heute soviel wie “Felddienst” bedeutet: “Einsiger Dienst, kein Ritual, gehört zu ihrer Betung; sie müssen predigen ...”

---

1 vgl. WT 1952, 718; HRG, 346
2 vgl. HRG, 447
3 vgl. Schr VI, St. 6, S. 312-321; HRG, 346
4 vgl. Rog, 146
5 vgl. ZJ, 14; auch Hus, 113 m. Fußn. 163 mit einer Leseprobe aus dem Liederbuch Singt und spielt dabei Jehovah in eurem Herzen (1966).
6 vgl. Verg, 115; Wahr, 154.156; zum Gebet allgemein vgl. Gbw, 167-178; Par, 225-230; Verg, 113-119; Wahr, 152-156. Wenn in der Schule regelmäßig “Gebete wie das Vaterunser” gesprochen werden, so sollen sich die Kinder von ZJ “nicht an einem rituellen Aufsagen dieses Gebets” beteiligen (Schule, 27).
7 s.o. S. 55 m. Fußn. 2; S. 58; s.o. S. 167
8 vgl. die Ablehnung des Rosenkranzgebetes und überhaupt von wiederholender Gebetsweise in Gbw, 174; Verg, 115; Wahr, 156
9 s.o. S. 29f
10 s.o. S. 37.40f.93ff. In neuerer Zeit ist man aber von der vollkommen antisperitiualen Haltung Rutherford's wieder abgekommen: die Literatur hat wieder etwas mehr “geistlichen” Gehalt.
IV. BEDENKLICHE METHODEN

IV.1. "Vergewissert euch über alle Dinge"

Die Zeugen fordern Andersdenkende immer wieder auf, ihre Religion ganz unvoreingenommen zu hinterfragen und zu prüfen. Wie steht es nun aber mit einer Überprüfung ihrer eigenen Religion?

Folgende Mahnung in *Erwacht!* dürfte sehr aufschlußreich sein: "Wenn einem Christen Schriften in die Hände kommen, deren Inhalt und Geist verraten, daß sie von Personen stammen, die "ihre Mitsklaven schlagen", läßt er sich nicht von seiner Neugierde dazu verleiten, sie sorgfältig zu prüfen. Wenn er für sich die Fragen, wessen sich Jehovah bediene, wer die echten christlichen Früchte herzubringen und die Prophezeiungen der Bibel erfülle, entschieden hat, liest er solche Schriften nicht durch und verschwendet damit nicht seine kostbare Zeit und riskiert nicht, daß seine Loyalität getrübt wird. Da er seinen Glauben auf eine Erkenntnis des Wortes Gottes gegründet hat, weiß er, daß es keine Tatsachen gibt, durch die sein Standpunkt widerlegt werden kann, und daß alles, was in diesen Schriften vorgebracht wird, daher Verleumdungen sein müssen. *Auf diese Weise meidet er auch bewusst die Aufnahme von Gift.*

Mit Personen, die "ihre Mitsklaven schlagen" meinen die ZJ ehemalige Glaubensbrüder, welche die Organisation verlassen haben. Die Schriften solcher "Abtrünniger" sollen ungeprüft weggelegt oder sogar vernichtet werden. Im WT vom 15.3.1986 ist auf Seite 12 eine Frau abgebildet, die Papierbögen in den Abfallkorb wirft. Darunter steht die Frage: "Vernichtet du wohlweilich die Schriften Abtrünniger?"

Nicht nur vor den Schriften der "Abtrünnigen", sondern generell vor unabhängigem Denken warnt der WT vom 15.4.1983:

Unter der Überschrift "Der Kampf gegen unabhängiges Denken" lesen wir: "... Es gibt jedoch einige, die darauf hinweisen, daß die Organisation in gewissen Punkten Änderungen vornehmen mußte. Deshalb sagen sie: 'Das zeigt, daß wir uns selbst eine Meinung über das bilden müssen, was wir glauben sollten.' Das ist unabhängiges Denken. Warum ist es so gefährlich? Solches Denken ist ein Zeichen von Stolz. Die Bibel sagt: 'Stolz geht einem Sturz voraus und ein hochmutiger Geist dem Stracheln' (Sprüche 16:18)."

Unabhängiges Prüfen ist gefährlich, wird hier gesagt, es könnte schließlich mit dem Sturz (Untergang in Harmagedon?) enden. In der Praxis führen Glaubenszweifel, wenn sie öffentlich geäußert werden, zum Gemeinschaftsaustritt.

Andersgläubige werden also zum kritischen Nachforschen angeregt, die Zeugen aber davor gewarnt.

Doch sehen die ZJ hier wahrscheinlich überhaupt kein Problem; wir studieren doch ständig, werden sie sagen, und "vergewissern" uns immer wieder unseres Glaubens.

Der Haken dabei ist nur der, daß dieses Studium ausschließlich mit Hilfe von WTG-Literatur erfolgt, etwa mit Hilfe des Buches "Vergewissert euch über alle Dinge", das zu den einzelnen Glaubenslehren eine Menge von Bibelzitaten anführt.

Die Führung hält also die ZJ von einer unabhängigen Überprüfung ab, indem sie solches Prüfen als lebensgefährlich hinstellt; gleichzeitig aber gewinnt der Zeuge durch die intensive Schulung unter Verwendung vieler Bibelzitate den Eindruck, als überprüfe er ständig alles anhand der Bibel.

---

1 Im Artikel "Lebenswichtig für Dich" (Erw. 8.10.1964) heißt es: "Du bist es somit dir und deinen Angehörigen schuldig, die Grundlagen der heutigen Religionen — auch die der Religion, der du angehört — zu prüfen ..." (S. 3)

2 Erw. 8.4.1961, 8 (im Artikel "Warum meinen Geist vergiften?", S. 5-8); Hervorhebungen von mir

---

1 WT 15.4.1983, 27
2 s. o. S. 89 m. Fußn. 7
3 s. dazu noch o. S. 87f
IV.2. “Erschlagt die Teufelsanbeter!”

In diesem Kapitel sollen drei bedenkliche Methoden der ZJ im Wortstreit gegen “Satsens Welt” aufgezeigt werden: Schlagworte, Polemik und unberechtigte Anklagen.

a) Schlagworte

Schlagworte sind kurze, gut einprägsame Parolen, die einen komplizierten Sachverhalt allzu einfach, d.h. ungenau oder falsch wiedergeben; solche Parolen beeinflussen häufig die Meinung der Massen. Schlagworte wurden besonders unter Rutherford eingesetzt.

- Viele Schlagwörter richten sich gegen die “Geistlichkeit”; etwa: “Gott ist gegen die Geistlichkeit.”

b) Polemik


1 Schr VII, 461 zu Hes 34,1f; vgl. ebd. 411 zu Hes, 21,30; Bab, 536, 543f; Jb 1975, 235; Vor, 103-106; WT 1955, 462f (NGZ 11); Pape, W, 51-54; s.o. S. 40 m. Fußn. 2; S. 115ff, Nr. 4ed; s.o. S. 136f; S. 140, Fußn. 7
2 Schr VII, 437 zu Hes 28,22
3 s.o. S. 83 m. Fußn. 4
4 Recht I, 21
5 s.o. S. 82 m. Fußn. 5
6 Schr VII, 443 zu Hes 30,20f
7 s.o. S. 83 m. Fußn. 4
8 s.o. S. 96, Nr. 1a
9 s.o. S. 123, Fußn. 4
Die hier zusammengestellten Zitate mögen einen Eindruck von der Polemik vermitteln, die besonders in der Rutherford-Zeit vorherrschte.


  "Freimaurerei, Jesuitentum, die Malteserritter usw. ... sind direkte Abkömmlinge der 'Mysterien' heidnischer Sinnlichkeit ... Der römische Katholizismus ist eine heidnische Religion. Der Protestantismus betet auch den Moloch an, den Feuergott, Tammuz, die Gotttheit der Qual, den Päpste, Kardinalen, Bischofe, Priester, Geistliche, Prediger und Laien gemeinsam ... eheren und anbeten."


Unter dem Titel "Mörder" heißt es: "Alle Lügner und Mörder sind Religionisten. Wann immer ein Mörder vor der Hinrichtung steht, besucht ihn noch irgendein Religionsvertreter, um einige innslose Worte über ihn zu sagen, die ihn angeblich retten sollen, jedoch zwecklos sind."

– Besonders grob sind die Schimpfwörter gegen die Katholische Kirche in Rutherford's *"Lied von der Hure"* (im Buch *Feinde*, S. 190-297): Die Kirche erscheint hier als "alte Hure" (S. 193), "Gassendirne" (S. 269) und "Buhlerin" (S. 267); die kirchliche Verkündigung wird als "Diernengesang" (S. 268) und "religiöses Gequieke" (S. 266) bezeichnet. Zu den vielen Vorwürfen gehören "Diernemethoden" (S. 194), "Racketeer-Umtriebe" (S. 192) und "Menschenhandel" (S. 225).

– Ein weiterer Hauptfeind war und ist die Geistlichkeit der Christenheit: Die Geistlichen, so behauptet Rutherford in seinem Buch *Befreiung*, "verbünden sich willentlich mit dem Teufel" (S. 242); weiter behauptet er, daß sie Christus "verwerfen" (S. 241) und den Krieg "lehren und befürworten" (S. 206).

Für die Kongresse in Los Angeles (1923) und Columbus, Ohio (1924) verfaßte er Resolutionen, die durch die Bibelforscher angenommen und massenweise verbreitet wurden, in denen die Geistlichen praktisch für alles Übel (Krieg, Ungerechtigkeit, Weltkriege) verantwortlich gemacht wurden. (vgl. Vor, 104ff)

– Das nun folgende Zitat ist dem Buch *Rechtfertigung* (Band I, S. 756) entnommen. Es handelt sich um einen an "Geistliche" gerichteten Vorwurf religiöser Geschäftsmacherei, der unter anderem wegen seiner geschmacklosen Formulierung bemerkenswert ist. (von mir hervorgehoben)

"Geistliche der Christenheit haben Gottes Wort prostituiert und zu einem Handelsartikel gemacht, um ihre selbstsüchtigen Wünsche befriedigen zu können."

Hier möchte ich hinzufügen: *Wer Ohren hat, der höre!*

– Die Politiker wurden bezeichnet als: "unzuverlässige, hoffnungslose und heuchlerische Führer"1, "Feinde Gottes"2 und "Gangster in Amt und Würden".3

c) Aufrufe zur Gewalt?

Es finden sich auch Texte, die sich wie direkte Aufrufe zur Gewalt anhören. Dazu zwei Beispiele:
1. "Was die Vereinten Nationen betrifft, geben Jehovah's Zeugen kühn Gottes Wort bezüglich dieser Friedensorganisation bekannt ... Und Jehovah sprach: Nieder mit ihr!" (WT 1959, 171)

1 WT 1952, 222
2 "Doch warum sollten wahre Christen die Politik meiden ...? ... Sie wissen, daß ... jene, die Politik betreiben, Feinde Gottes sind und dadurch zur Vernichtung in Betracht kommen ..." (WT 1.1.1957, 5-8)
2. "Erschlagt die Teufelsanbeter!" — das ist der Untertitel eines Bildes in Rutherford's Buch *Rechtfertigung* (Bd III, S. 87), auf dem die Anbetung der Trinität, des Kriegsdienstes, des Geldes und des Darwinismus karikiert ist.1

Natürlich sind solche Aufrufe nicht *buchtäglich* an die Zeugen gerichtet: diese dürfen ja, wie wir schon sahen, niemanden töten.2

Aber was sie nicht dürfen, das darf und wird Christus mit seinen Engeln bald tun.3 Daher sind diese Aufrufe, buchtäglich genommen, an das himmlische Heer gerichtet.

In einem übertragenen Sinn aber können solche Aufrufe sehr wohl doch an Jehovas Zeugen gerichtet sein (was in den beiden angeführten Beispielen auch der Fall ist, wie der Zusammenhang zeigt4): die ZJ sollen die Teufelsorganisation bzw. Teufelsanbeter "geistig" erschlagen — durch ihre Schriften und ihr Predigtwerk. Hier wirkt sich Rutherford's Ansicht über das Predigtwerk aus, wonach dieses Teilnahme am "Vernichtungswerk" Gottes und "ein Werk des Schlagens" ist.1

An dieser Stelle läßt sich deutlich machen, daß die Zeugen — obwohl sie den Kriegsdienst verweigern — keine Pazifisten sind. Der Pazifist lehnt grundsätzlich *jeden* Krieg als Mittel der Auseinandersetzung ab, was die Zeugen *nicht* tun. Denn es gibt einen Krieg, den die ZJ gewissermaßen — hier können wir es in der Tat sagen — "lehren und befürworten": Harmagedon, den Krieg Gottes, der bald beginnen soll.

Und dann sollen jene buchtäglich erschlagen werden, die vorher schon "geistig" geschlagen wurden — durch die "feurige Botschaft" der ZJ.

c) Unberechtigte Anklagen

Es hat, besonders unter Russel, zahlreiche fehlhafte Darstellungen der kirchlichen Trinitatslehre5 und Christologie6, der Messe7, der Heiligenverehrung8,

1 s. o. S. 40, Fußn. 3. Ähnlich heißt es in Bab. 508 mit Bezug auf die Feuerqual Offb 14,10 f, die von Babylon's Religion infizierten Menschen würden "von der Botschaft gequält, durch die ihnen ihre bevorstehende ewige Vernichtung vor Augen gehalten wird. Hier handelt es sich um die Gerichtsbotschaft Jehovas, die seine Zeugen verkünden." — Außerdem s. o. S. 72, Fußn. 3 und die Zitate aus Gbw, Die neue Welt und Wahr o. S. 115 f, Nr. 4c.

2 s. o. S. 54 m. Fußn. 6

3 s. o. S. 57 m. Fußn. 1

4 vgl. Schr II, St. 9, S. 312: "Messens, behauptete man, vermochten alles, um die Leiden im Feldzweck zu mildern, so daß selbst Jehovah und Christus nichts dagegen tun könnten." — In Schr III, St. 4, S. 93 sagt Russel, daß "das Papsttum das wahre, beständige Opfer (sc. Christi) verleugnet... und... dem 'Greuel', die Messe, an dessen Stelle setzte", und die Lehre von der Messe besagt, so Russel ebda., "daß der Priester... für die Sünden ein Opfer darbringt, ohne welches sie nicht befreit werden können."

(vgl. auch WT 1952, 87)

5 Russel spricht davon, daß Maria und die Heiligen in der Katholischen Kirche "angebeter" würden; vgl. Schr II, St. 9, S. 275 f; noch heute erkennen die Zeugen nicht den Unterschied zwischen Anbetung und Verehrung der Heiligen an (vgl. Verg. 145,150f; Wels. 97). Russel meint weiter, daß man in der Katholischen Kirche zum Heiligen werden kann,
des Ablaßwesens\(^1\), der Kirchengeschichte\(^2\) usw. gegeben, aufgrund derer dann Anklagen gegen die Kirchen erhoben wurden.

Ein krasses Beispiel sei hier kurz angeführt. Russel behauptet: "Das Folgende, 'Die Adoration' (Anbetung) genannt, ist noch jetzt ein Teil der Zeremonien, die mit der Einsetzung eines neuen Papstes verbunden sind. Der neue Papst ... wird auf den Altarthron gehoben ... und der Gesang des 'Te Deum' (Großer Gott, wir loben dich) beginnt."

Und er fügt hinzu, es gebe eine in der päpstlichen Münzstätte geprägte Denkmünze, welche diese Zeremonie darstelle und die Worte trage: "Den sie erschaffen, den beten sie an."

Demnach würde also der Papst angebetet, und zwar mit seinem ausdrücklichen Einverständnis!

IV.3. Umgang mit der Wissenschaft

Die ZJ stehen in vielfachem Konflikt mit den Ergebnissen heutiger Wissenschaft.

Zum Beispiel wurde nach ihrer Lehre der erste Mensch 4026 v.u.Z. erschaffen\(^4\), und vor 50.000 Jahren war die Erde noch "wüst und leer"\(^5\). Im Gegensatz dazu lehrt die geologische bzw. archäologische Wissenschaft, daß es schon vor Milliarden von Jahren Leben auf dieser Erde gab und bereits lange vor 4026 v.u.Z. Menschen.

Außerdem lehnen die ZJ die Evolutionslehre\(^6\) sowie manche Ergebnisse der modernen Geschichts- und Bibelwissenschaft\(^5\) ab. Sie versuchen auch, entgegen der Praxis und Theorie der modernen Medizin, die Bluttransfusion als gesundheitsschädlich hinzustellen.

Im Kampfe gegen die ihnen widersprechende Wissenschaft versuchen die ZJ einerseits, diese als irreführend abzutun\(^7\); andererseits machen sie den Versuch, die Wissenschaft mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. Dies geschieht erstens dadurch, daß die Stringenz von Forschungsergebnissen angezweifelt wird\(^8\), wobei man

---

1 s.o. S. 42f.100f, Nr. 2c
2 Die 7 Schöpfungstage der Bibel werden von den Zeugen als Perioden von jeweils genau 7000 Jahren angesehen (s.o. S. 43; S. 49, Fußn. 4); da der 7. Tag oder "Ruhetag" im Jahre 4026 v.u.Z. (bzw. danach) begonnen haben soll (s.o. S. 105), fällt der Beginn des ersten Tages in die Zeit nach dem 46.026 v.u.Z. Vor diesem "ersten Tag" mag die Erde zwar schon existiert haben, war aber "wüst und leer" (Bibel, 18).
3 vgl. Schr VI, St. I, S. 55; Rog. 137f
4 s.u. Kap. IV.4
5 vgl. NW, 1549f.; Rog. 140f
6 z.B. in den Broschüren Blut, Medizin und Gesetz Gottes und Jehovahs Zeugen und die Blutfrage (s.u. LV, Nr. 1c); vgl. Nobel, 179; Rog. 206
7 vgl. WT 15.5.1975, 294: "Wahre Christen lassen sich nicht von 'wissenschaftlichen' Vorstellungen irreführen".
8 Beispiele:
   - "Wissenschaftler geben zu: 'Wir wissen sozusagen nichts über die Frühhgeschichte des Weltalls'" (Bibel, 16) - "Bei den Millionen von Jahren, die jede dieser geologischen Perioden angeblich umfassen soll, handelt es sich somit um von den Geologen willkürlich festgesetzte Zahlen." (Bibel, 27) - "Aber die Auffassung, es habe für den Menschen eine 'vorgeschichtliche Zeit' gegeben, ist nur eine Annahme." (Entwickelt, 109)
   - "Er (sc. der biblische Schöpfungsbericht) steht zwar im Widerspruch zu gewissen Theorien, stimmt aber mit den erwiesenen wissenschaftlichen Tatsachen überein." (Bibel 34) - "Heute weiß niemand genau, wie Gottes Name ursprünglich ausgesprochen wurde." (Name, 7)
sich gern auf Aussagen der Wissenschaftler selbst beruft, zwei-
tens aber dadurch, daß die Autorität von Wissenschaftlern ins
Feld geführt wird, wenn diese die Lehre der ZJ stützen oder zu
stützen scheinen.2

Es ist jedoch Vorsicht geboten, wenn Wissenschaftler in die-
sen Sinn zitiert werden. Es kam wiederholt vor, daß solche Zita-
te in der WTG-Literatur unkorrekt und gegen ihren ursprüngli-
chen Sinn wiedergegeben wurden.3

1 s.o. S. 141, Fußn. 8; vgl. WT 1975, 294: “Der Philosoph Karl Popper ge-

steht: ‘... wir wissen nicht, wir können nur vermuten. Und unsere Vermu-
tungen werden vom Unwissenschaftlichen geleitet, vom Metaphysi-
schen ...’ Dieses Zitat ist 1. nicht wortgetreu und 2. so aus dem Zusam-
menhang gerissen, daß es Poppers Meinung nicht korrekt wiedergibt;
Popper sagt: “Zwar geben wir zu: Wir wissen nicht, sondern wir raten.
Und unser Rat ist geleitet von dem unwissenschaftlichen, metaphysi-
schen ... Glauben, daß es Gesetzmäßigkeiten gibt, die wir entscheiden,
entdecken können.” (Logik der Forschung, Tübingen, 5 1973, 223);
vgl. Wun, 82ff

2 Man spricht dann von “erwiesenen wissenschaftlichen Tatsachen” (s.o.
S. 141, Fußn. 8).

3 Beispiele:
— In der Broschüre Blut, Medizin und Gesetz Gottes, S. 6 (s.u. LV, Nr.
1Cc) soll die These gestützt werden, daß das alttestamentliche, dem Noah
gegebene Blutverbot im Gegensatz zum mosaischen Gesetz nicht durch
den neuen Bund aufgehoben worden sei. Als Autorität wird nun “Dr.
Franz Delitzsch, der bekannte Bibelkommentator” angeführt, der über
das Blutverbot gesagt haben soll, „daß dies ... für alle Menschenrassen
bindend sei und niemals widerrufen worden wäre, man müsse also eine
heilige Scheu vor dem im Blute wallenden Lebensprinzip haben.” Wahr
ist hier lediglich, daß Delitzsch in seinem Genesiskommentar (Neuer
Kommentar über die Genesis, Leipzig, 1887, S. 188) über die “heilige
Scheu vor dem im Blute wallenden Lebensprinzip” spricht und erklärt,
dies sei ein fortlaufendes Motiv des Blutverbotes; aber auf derselben
Seite sagt er, daß dieses Motiv “nicht mit altest. Gesetzeskraft verpflicht-
tet.” (Hervorhebung von mir; vgl. Wun, 176f) – vgl. ferner die unkorrekt-
e Wiedergabe des Popper-Zitats o. Fußn. 1 – weitere Beispiele vgl. Wun
178f und BD 75/76, 10f.31

IV.4. Umgang mit der Geschichte

Das Geschichtsbild der Zeugen weist einige Besonderheiten auf, und zwar sowohl in Bezug auf Daten als auch bezüglich des
Ablaufs der Geschichte.

Daten der Weltgeschichte

Die Zeugen haben eine Reihe von Daten, von denen sie glau-
ben, daß sie aus der Bibel hervorgehen, die aber von der Ge-
schichtsforschung nicht geteilt werden. Beispiele:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zeugen Jehovas</th>
<th>moderne Geschichtsforschung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>4026 v.u.Z.: Erschaffung Adams¹</td>
<td>Datum historisch ohne</td>
</tr>
<tr>
<td>2370 v.u.Z.: weltweite Sintflut²</td>
<td>Bedeutung</td>
</tr>
<tr>
<td>607 v.u.Z.: Fall Jerusalems³</td>
<td>Datum historisch ohne</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| 455 v.u.Z.: 20. Jahr des Arta-
xerxes (und Beginn der 70 |
| Jahrwochen Dan 9,24)⁴ | Bedeutung |
| 2 v.u.Z.: Christi Geburt⁵ | Fall Jerusalems war 587/6⁶ v.u.Z. |
| 539 n.u.Z.: nach Russel Be-
ginn der voll entfalteten |
| Papstherrschaft⁷ | Das 20. Jahr des Artaxerxes war |
|                | 445 v.u.Z.⁶ |
|                | Herodes starb 4 v.u.Z.; also Chris-
|                | =t Gebrut vorher; wahrschein-
|                | lich 7/6 v.u.Z.⁸ |

¹ s.o. S. 42f.100f, Nr. 2c
² vgl. Bab, 689; zur wörtlichen Interpretation der Sintflutgeschichte vgl.
³ s.o. S. 19, Fußn. 2
⁴ vgl. NJB 1816
⁵ vgl. Bab, 384f.692
⁶ vgl. NJB, 1817
⁷ vgl. Bab, 693; Hilfe, 791f.799; Schr II, St. 2, S. 55-63
⁸ vgl. NJB, 1822
⁹ s.o. S. 105, Fußn. 1
Ablauf der Weltgeschichte

In der Sicht der ZJ treten in der Weltgeschichte nur zwei wichtige Gruppen auf – die Gegner Jehovas einerseits und seine Zeugen andererseits. Zu allen Zeiten gab es ZJ (Abel war der erste), die von der Welt angefeindet wurden.

Besonders schwarz wird die Kirchengeschichte vom 2. Jh. bis Russel/Rutherford gezeichnet, als Zeit des „großen Abfalls“, in der die Bibel unterdrückt oder sogar verboten gewesen und der Name Jehovas verdrängt worden sei.

Dann aber erwachte Jehovah seine neuzeitlichen Zeugen und organisierte sie für den Schlußkampf zu einer glanzvollen Neuengewandten Gesellschaft.


Bedenkliche Methoden in der Darstellung der eigenen Geschichte

Zunächst ist es offensichtlich, daß die ZJ sehr harmonisierend über die Stolpersteine ihrer Geschichte berichten.

– Schon Russel, der 1889 geschrieben hatte, er habe den „biblischen Nachweis“, daß 1914 „das letzte Glied der göttlich anerkannten Kirche ... mit dem Haupte vereinigt sein wird“, sagte 1916, dies sei „nur eine Annahme“ gewesen.

– Rutherford schreibt: „Jehovas Getreue ... wurden in ihren Erwartungen für die Jahre 1914, 1918 und 1925 in etwa enttäuscht ...“

Was heißt „in etwa“? Hatten sie etwas doch irgendwie recht gehabt? Genau das will Rutherford sagen: „Gottes ergebenes Volk ... betonte die Wichtigkeit der Daten 1914, 1918 und 1925. ... Was die Daten selbst betrifft, waren die Voraussagen ganz richtig ...“

– Ähnlich hieß es im WT 1955, 301 (NGZ 6) unter der Überschrift „Das Jahr 1914 bestätigt“: „Die Watch Tower Society hatte recht in ihrem dreißigjährigen öffentlichen Feldzug, durch den sie die Heiden-Nationen vor dem verhängnisvollen Jahr 1914 warnte.“


Sodann tendiert die Geschichtsdarstellung in der Literatur der WTG dahin, die Verantwortung für Fehlerwartungen und widerrufene Lehren von der Zeugen-Führung abzuwälzen.

– Einzelne ... waren enttäuscht“ lesen wir im WT 1955, 302 (NGZ 6), „da sie unrichtigerweise von sich gedacht hatten, sie kämen 1914 in den Himmel ...“

Tatsache ist, daß nicht bloß „einzeln“, sondern alle damaligen Bibelforscher diesen Glauben teilten, denn Russel hatte es klar und bestimmt gelehrt.

– Ähnlich ging man mit 1925 um. Der Wachturm vom 1. Februar 1925 (S. 35) dämpfte die Erwartungen wie folgt ab: „Das Jahr 1925 ist gekommen. ... Viele haben zuversichtlich erwartet, daß alle Glieder des Leibes Christi während des Jahres zu ihmhmallicher Herrlichkeit verwandelt werden. Dies mag vielleicht erfüllt werden, es mag vielleicht nicht so sein. ... Christen sollten nicht so tief bekümmert sein um das, was sich während dieses Jahres ereignen mag, so daß sie es daran fehlen ließen, freudig zu tun, was der Herr von ihnen getan haben will."

Wieder waren es nicht nur „viele“, die das Jahr 1925 „zuversichtlich erwartet“ haben, sondern alle; noch im Vorjahr war ja energisch verkündet worden: „Wir erwarteten mit voller Gewißheit, daß die jetzige große Drangsﬂe ... im Jahre 1925 ... ihren"
furchtbaren Höhepunkt erreicht und alsdann zum endgültigen Abschluß kommen wird ...” (GZ 15.3.1924, neunte Seite1)

— Über die frühere Lehre der Bibelforscher von der Wiederaufnahme der Juden in ihre Gnadenstellung schreibt Rutherford im Jahre 1932 nur vage, daß “man” so gedacht habe;2 und in dem Buch Gott bleibt wahrhaftig hieß es, “manche jüdische Führer” hätten daran geglaubt.3 Man findet jedoch nicht erwähnt, daß auch die Führer der ZJ, nämlich Russel und anfänglich auch Rutherford, ebendieses gelehrt haben. (s.o. Kap. II.d, Nr. 2h)


2 Rechts III, 321f: “Man hat gedacht, daß das jetzt als Juden bezeichnete Volk im Königreich einen besonderen Vorzug genießen werde, doch wird diese Annahme von der Bibel nicht gestützt.”

3 Gbw. 229: “Manche jüdischen Führer glaubten, die Bibel stütze den Gedanken, daß sie ein zweites Mal in ihr ‘Heiliges Land Palästina’ versammelt würden.” (vgl. ebd. 222)

Es ist hier bezeichnend, daß dieses Geständnis nur in der unscheinbaren Form einer Fußnote erfolgt und wiederum nur unbestimmt von “Bibelforschern” die Rede ist — nicht aber von “den” Bibelforschern allgemein; außerdem fehlt C.T. Russel in der Liste der Vertreter der Pyramiden-Lehre. (s.o. Kap. II.d, Nr. 2i)


Zum Thema “1914”


Was hat nun Russel wirklich vorausgesagt? In der Tat hat er das Jahr 1914 schon etwa 40 Jahre zuvor als “gekennzeichnet” angesehen, aber wir müssen nun fragen, wie es denn in seiner Vorstellung gekennzeichnet war.

Wie bereits erwähnt, hat Russel zunächst den Oktober 1914 (und später, kurz vor dem Jahre 1914, den Oktober 1915) als das Ende einer großen “Drangsal”, des sog. “Krieges von Harmagedon” (Offb 16,14ff) angekündigt.3

1 Wahr, 91; vgl. WT 1955, 301 (zitiert oben auf S. 145); WT 15.8.1983, 16f
2 Millionen, 77
3 s.o. S. 103f
Aber wann sollte die Drangsal beginnen? Hören wir, was Rus-
ssel im Jahre 1889 im 2. Band der *Schriften* sagt: “Man ver-
wundere sich nicht, wenn wir in den nachfolgenden Kapiteln Be-
weise beibringen, daß ... der ‘Krieg des großen Tages Gottes des
Allmächtigen’ (Offb 16,14), der im Jahre 1914 zu Ende gehen soll, bereits angefangen ist.”

Als Datum des Anfangs nannte er nämlich das Jahr 1874!2

Wie konnte er aber in einer Friedenszeit erklären, daß “Krieg”
sei? Nun, Russel sah den Anfang der Drangsal bereits in den
sozialen Krisen seiner Zeit gegeben. Diese Krisen sollten wäh-
rend der 40 Jahre von 1874 bis 1914 immer mehr zunehmen3
und schließlich in einer weltweiten “Revolution”, einem Umsturz
der Gesellschaftsordnung einschließlich der Kirchenorganisatio-
en, gipfeln.4

Es sei ausdrücklich betont, daß Russel in dieser Weltrevolu-
tion nicht die Erfüllung von Mt 24,7 (“Nation wird sich gegen Nation erheben”) gesehen hat5 — vielmehr erklärte er, daß “... der Bauer
... gegen den Fürsten, ... die Arbeit gegen das Kapital, die Unter-
drücker gegen Gewalt und Ungerechtigkeit”6 stehen würden7 —
und die Armeen der christlichen Nationen sollten den Gehorsam
verweigern und sich auf die Seite der Revolution stellen.7

Am Ende dieser Wirren, so Russel, kommt es noch zu einem
Überfall auf das nach Palästina zurückgekehrte Volk Israel, an
dem sich Europa und andere Länder beteiligen. Aber Gott wird
Israel durch ein Wunder erretten, wodurch die Drangsal zum Abschluß kommen und alle Welt Gott erkennen wird.8 Damit sind die “Zeiten der Nationen”, d.h. die Zeiten der Herrschaft unvoll-

1 s.o. S. 33 m. Fußn. 6; S. 103
2 In unseren früheren Betrachtungen haben wir gezeigt, daß die Zeiten der
Nationen, ... welche den Zeitraum ausfüllen zwischen der Weggewahl des
... Königreichs von Israel und der vollen Aufrichtung des messianischen
Königreiches auf den Trümmern der gegenwärtigen Reiche, im Oktober
1914 ablaufen.” (Schr IV, St. 13, S. 269f; von mir hervorgehoben)
3 s.o. S. 103; zu Russels Vorstellungen vom 1000jährigen Reich s.o. S.
20.70f
4 zit. n. Vor, 52; Hervorhebung im Text
5 Ähnlich heißt es im 1897 veröffentlichten 4. Band der *Schriften*,
daß “vermutlich das kommende Jahrzehnt” den Untergang aller Finanzinstitute, Versicherungs- und wohltätigen Gesellschaften bringen werde.
(Schr IV, St. 3, S. 38)
6 WT Oktober 1912, 147; von mir hervorgehoben
große Verluste überlebten. Aber es bleiben über zwei Monate Dif-
ferenz — wie es im WT 15.8.1983, 16 hieß, war "erstaunlicher-
weise" am 2. Oktober 1914 der Erste Weltkrieg "schon 66 Tage" im Gange. Wenn man, wie Russel es tat, mit jüdischen Jahresan-
fängen rechnet, könnte man sogar sagen, daß der 28. Juli noch
zum Vorjahr gehört, das im Herbst 1913 begann.

Zusammengefaßt, hatte Russel vor 1914 folgende Vorstellung
über den zeitlichen Verlauf der Harmagedon — Drangsal: Sie be-

Im Gegensatz zu diesen Vorstellungen begann der Erste Welt-
krieg am 28. Juli 1914 und endete im Jahre 1918. Er war keine
Weltrevolution und endete weder in Palästina noch durch einen
für alle Welt sichtbaren Machterwechsel. Die Kirchenorganisat-
ionen wurden nicht vernichtet und die Herrschaft unvoll-
kommener Menschen hörte nicht auf. Somit ist die Behauptung,
Russel habe den 1. Weltkrieg vorhergesehen und bereits 40 Jahre
zuvor seinen Ausbruch im Jahre 1914 prophezeite, falsch.

Nach Russels Tod im Jahre 1916 wurden bis in die 20er Jahre
hinein die Schriftstudien Russels noch mehrfach neu herausge-
gaben. Diese Ausgaben weichen in der Seitenzahlung, aber auch
im Text etwas von den Originalen ab, und zwar daran, daß die
Prophezeiungen Russels jetzt mit dem Weltkrieg besser überein-
stimmen, wobei diese Änderungen nicht als Korrekturen gekenn-
zeichnet sind. Dadurch, daß diese Ausgaben Russel als den Autor
angeben und sich zur Zeit sogar als "nachgedruckt" ausweisen,
unterstützten sie die falsche Ansicht, daß der Weltkrieg eine Er-
füllung der Prophezeiungen Russels war. Hier handelt es sich,
daß eine klare Veränderung, um Quellenfälschung.

Dazu drei Beispiele1 aus dem 2. und 3. Band der Schriftstu-
dien: Wir vergleichen jeweils die deutschen Ausgaben von 1914
mit denen des Jahres 1919 (diese haben auf dem vorderen Deck-
blatt die Notiz: "1919 nachgedruckt"); vom 2. Band habe ich

1. Im WT 15.5.1955 (S. 301) lesen wir folgendes: "‘Angesichts
   dieser Kraftvollen Bibelbeweise’ so schrieb Rev. Russel im Jahre
   1889, ‘erachten wir es als eine feststehende Wahrheit, daß das
   endgültige Ende der Königreiche dieser Welt und die volle Auf-
   richtung des Königreiches Gottes am Ende des Jahres 1914 her-
   beigekommen sein wird.’ Hier zitiert der Wachturm aus einem
   Artikel in der Zeitung New York World (vom 30.8.1914, Sonntags-
   beiilage, S. 4.17), und World zitiert offensichtlich aus dem
   Original des 2. Bandes der Schriftstudien.

Im Band 2, Studie 4, Ausgabe 1914 erkennen wir nämlich auf
S. 95 dieses Zitat wieder, sehen aber, daß es ein wenig abgeändert
wurde und die Zeitangabe nun ungenau ist: "Im Hinblick auf die-
sen starken biblischen Beweis ... betrachten wir es als feststeh-
ende Wahrheit, daß das schließliche Ende der Reiche dieser Welt
und die volle Herstellung des Königreiches Gottes um 1914 voll-
zogen sein wird."

Wieder verändert ist die Zeitangabe an der entsprechenden
Stelle im "Nachdruck" von 1919 (S. 99) und in der Ausgabe von
1926 (S. 95): "... nicht lange nach 1914 ..."

2. In Band 2, Studie 7 heißt es in der Ausgabe von 1914 auf S.
   234: "Die ‘Zeiten der Nationen’ beweisen, daß die gegenwärti-
   gen Regierungen alle vor dem Jahre 1914 gestürzt sein müssen ..."

   Dagegen lesen wir in den Ausgaben von 1919 (S. 230) und
   1926 (S. 232): "Die ‘Zeiten der Nationen’ beweisen, daß die ge-
   genwärtigen Regierungen alle vor dem Jahre 1914 an gestürzt
   werden müssen ..."

3. Nach Russel bestätigen die Maße der Pyramide von Gizeh, daß
   1874 die Gegenwart Christi und die Periode der Trübsal begon-

1 Das Russel-Zitat aus World erscheint auch in Vor, 55, nur mit der gering-
fügigen Variante: ‘... herbeigekommen sein werden.’

In der Ausgabe von 1919 (S. 317) wurde einfach die Längenangabe 3416 Zoll durch 3457 Zoll ersetzt, und so kann es nun heißen: "Diese Berechnung zeigt das Jahr 1915 n.Chr. als den Anfang der Zeit der Drängsal bezeichnend, an: denn 1542 v.Chr. und 1915 n.Chr. geben 3457 Jahre." Der Gang soll nun auf einmal 41 Zoll länger sein, und so kann er wieder als "Beweis" eingesetzt werden, um die neue Lehre zu stützen, daß die Drängsal erst 1915 begann. (Anmerkung: aber auch diese Lehre ist längst verworfen, ebenso wie diejenige von der Inspiration der Pyramide)


---

1 S. 79 in Ed 1919
2 Russel schreibt, "im Frühjahr des Jahres 1978" habe Christus "das königliche Amt" und "seine große Gewalt" an sich genommen, und somit begann "die Aufrichtung seines Königreiches" (Schr III, St. 7, S. 219; vgl. Schr II, St. 4, S. 101).
3 Feinde, 271
4 Vgl. S. 153
5 Vgl. folgende Passagen aus der Broschüre Jehovah's Zeugen im Feuerofen: "Im Frühjahr 1940 begann das weltliche 'Schwert' der römisch-katholischen Hierarchie, nämlich der Naziführer Hitler, sich ... den Weg durch Europa zu erzwingen." (S. 14) "Das Jahr 1940 war das 400. Jahr seit der Gründung des Jesuitenordens. Offensichtlich hatte die römisch-katholische Hierarchie dieses Jahr als den Zeitpunkt bestimmt, da mittels des Nazipolypen ... die Herrschaft der Welt für den Vatikan übernommen werden sollte." (S. 15) "Gegen wen ging ... Hitler als Diktator zuerst vor? ... in direkter Verzierung der Verträge, der damals zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und Deutschland bestand, ging Hitler gegen die Wachturm-Gesellschaft vor." (S. 8) vgl. noch Rel, 341, WT 1955, 448 (NGZ 17)
und mit dem Deutschen Reich unter Hitler (Konkordat, 1933) hin.\footnote{1}{Vgl. Feueroenf, 9f; Vor, 94.125; WT 1955, 495 (NGZ 12)}

Das alles ist eine starke Verzeichnung der Wirklichkeit.\footnote{2}{Zum Thema Kirchen und Nationalsozialismus vgl. BT, 513-523; ök, 269-302 und bes. das reichlich mit Dokumenten versene Werk von Neuhäusler (s.a. LV, Nr. 4).} Bekanntlich strebt die Katholische Kirche mit allen Staaten Konkordate an, d.h. Verträge, welche die freie Religionsausübung ihrer Gläubigen auf gesetzlicher Grundlage sicherstellen sollen. So auch hier.\footnote{3}{Vgl. ök, 287}


Der NS-Staat sah die Kirchen nicht als Bundesgenossen, sondern als „gefährlichsten aller gefährlichen Gegner“ an.\footnote{6}{ök, 297} Wie die Verhältnisse in Wahrheit waren, zeigt ein höchst in-

teressanter Brief vom 21.6.1944, den SS-Reichsführer Himmler an Sicherheitsdienstchef Kaltenbrunner schrieb. Himmler empfiehlt darin, nach dem Endstieg auszurücksellte ZJ nach Rußland zu schicken, damit sie dort die “Bibelforscherlehre” verbreiten sollten; denn, so schreibt Himmler, die ZJ hätten “bekanntlich folgende für uns erhebliche positive Eigenschaften”: sie seien “schärfstens gegen die Juden und gegen die katholische Kirche und den Papst eingestellt”.\footnote{7}{Vgl. BT, 519; ök, 297f und die Dokumente bei Neuhausler, Teil I, S. 357-383}

Himmler sah also offensichtlich Juden und Katholische Kirche als Haupteinde des Nazismus an.

Was nun die ZJ betrifft, so haben sie anerkanntermaßen im Jahre 1934 heftige Proteste gegen Hitler gerichtet\footnote{8}{Protokoll einer Arbeitstaugung aller Kirchenarbeiter beim Reichssicherheitsdienst am 22./23.9.1941, zit. n. ök, 298}; sie erlitten eine harte Verfolgung und viele starben in den Konzentrationslagern.

Im Jahre 1933 jedoch, einige Monate nach der Machtübernahme durch das Hitler-Regime, hatte die Führung der ZJ versucht, sich mit Hitler zu arrangieren (der dann jedoch ablehnte und die Verfolgung verstärkte).

Präsident Rutherford kam (in Begleitung seines späteren Nachfolgers Knorr) im Juni 1933 nach Deutschland; er hatte eine Erklärung vorbereitet, die am 25.6.1933 in Berlin einem Sonderkongreß von etwa 7000 Delegierten der deutschen Versammlungen zur Annahme vorgelegt wurde. Die Erklärung (4 Seiten) wurde anschließend allen hohen Regierungsbeamten zugänglich und außerdem wurden über 2 Millionen Exemplare davon im Volk verbreitet. Dem für Hitler vorgesehenen Exemplar wurde noch ein Begleitbrief beigelegt.4

Ich bitte die ZJ, wenn sie meinen Ausführungen nicht traue, diese Erklärung, soweit zugänglich, selbst durchzulesen; sie ist, allerdings mit einer wichtigen Auslassung, auch im Jahrbuch 1934 abgedruckt. Was den Brief an Hitler betrifft, so ist ein Satz daraus im Jahrbuch 1974 zitiert. Erklärung und Brief können
vollständig im Informationsbüro in Wolfegg eingesehen werden.1

– Die Überschrift des Briefes an Hitler lautet: "Sehr verehrter Herr Reichskanzler!"

– Es erfolgt die Versicherung, das Präsidium der WTG sei "in hervorragendem Maße deutschfreundlich" (erste Briefseite; Jb 1974, 111); es habe sich "geweigert, an der Gereinigungsgang gegen Deutschland teilzunehmen", welche von "Geschäftsjuden und Katholiken" betrieben werde. (zweite Briefseite)

– Es wird erklärt, daß die "Bestrebungen der Bibelforscher ... in völliger Übereinstimmung mit den gleichlaufen den Zielen der nationalen Regierung ... sind." (zweite Briefseite)

– Des weiteren ist die Rede von den "auf religiösem Gebiet liegenden hohen Idealen der nationalen Regierung". (dritte Briefseite)

– Der Brief endet wie folgt: "In Erwartung einer gültigen Zusage, und mit der Versicherung unserer allergrößten Hochachtung, sind wir, sehr verehrter Herr Reichskanzler, ergebenst Wacht Tower Bible and Tract Society Magdeburg"

– In der Erklärung heißt es dann abermals: "Eine sorgfältige Prüfung unserer Bücher ... wird deutlich zeigen, daß die hohen Ideale, die sich die nationale Regierung zum Ziel gesetzt hat und die sie propagiert, auch in unseren Veröffentlichungen dargelegt, gutgeheißen und besonders hervorgehoben werden. ... Anstatt daß unsere Schriften und unsere Tätigkeit die Grundsätze der Nationalen Regierung gefährden, werden in ihnen diese hohen Ideale sehr unterstützt." (dritte Seite; Jb 1934, 95)

– "Man möchte uns gestatten, hier darauf aufmerksam zu machen, daß in Amerika, wo unsere Bücher geschrieben wurden, Katholiken als auch Juden sich miteinander verbunden haben in der Beschimpfung der nationalen Regierung in Deutschland..."

und in dem Versuch, Deutschland zu boykottieren wegen der von der nationalsozialistischen Partei verkündigten Grundsätze." (dritte Seite; von mir hervorgehoben; fehlt (!) in Jb 1934) Hier empfiehlt sich also die Zeugen-Führung der deutschen Reichsregierung mit dem Hinweis auf den Katholizismus als Feind (!) des Nationalsozialismus — und widerlegt somit ihre eigene offizielle Zusammenschluß-Theorie.

Es ist nun äußerst interessant, wie die WTG später mit dieser für ihr Geschichtsbild belastenden Erklärung umging.

Man vergleiche hierzu Jb 1934 (S. 89-103), WT 1955 (S. 589f), Vor (= das WTG-Geschichtsbuch Jehovahs Zeugen in Gottes Vorhaben, freigegeben 1959; S. 130), WT 1961 (S. 410) sowie Jb 1974 (S. 111).

Zunächst wurde die Erklärung in Jb 1934 abgedruckt, aber es fehlt dort das letzte genannte Zitat ohne Andeutung einer Auslassung. Auf S. 103 schließt der Bericht mit der Feststellung, die Erklärung sei "für das deutsche Volk ein gewaltiges Zeugnis gewesen ..."

In Vor wurde dann die Erklärung als "Protest" und in WT 1955 sowie WT 1961 sogar als starker Protest gegen Hitler hingestellt: "Inmitten dieser Unruhen" — ich zitiere WT 1955, — "beschloß Richter Rutherford, Deutschland zu besuchen, was er im Juni 1933 auch tat. Am 25. Juni besuchten 7000 Zeugen in Berlin eine besonders einberufene Versammlung und faßten einstimmig eine Resolution, betitelt 'Erklärung'. Es war ein starker Protest gegen Hitler und seine Regierung ..." (von mir hervorgehoben)

Aber jetzt vergleiche man mit Jb 1974!

Rutherford, heißt es dort plötzlich, sei schon einige Tage vor dem Berliner Kongreß wieder nach Amerika zurückgekehrt. Der damalige deutsche Zweigdiener Paul Balzereit aber (der sich später im KZ von der WTG losgesagt hat) habe dann die Erklärung "verwässert" (!) und in einer abgeschwächten Form den Text den 7000 Kongreßteilnehmern vorgelegt. Viele von ihnen, heißt es jetzt, "waren von der 'Erklärung' enttäuscht, da sie in vielen Punkten nicht so offen war, wie es die Brüder erhofft hatten. ... Eine große Anzahl Brüder weigerte sich aus diesem Grund,
die Resolution anzunehmen. ... Es konnte nicht mit Recht gesagt werden, die Erklärung sei einstimmig angenommen worden, obwohl Bruder Balzerst später Bruder Rutherford mitteilte, daß dies der Fall gewesen sei." (von mir hervorgehoben) Trotz allem aber sollen die enttäuschten ZJ die über 2 Millionen Exemplare verbreitet haben!

Die perfekte Verwirrung! Was ist nun richtig?


Jedenfalls steht es fest, daß die WTG zuerst lange Zeit versucht hat, die Erklärung zum „Protest“ aufzuwerten, dann aber dazu übergegangen ist, die Verantwortung für die unläufige Erklärung der obersten Wachtturn-Führung abzusprechen und durch die Balzerst-Betrugstheorie dem „abtrünnigen“ deutschen Zweig diener zuzuweisen.

Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß all dies die Glaubwürdigkeit der Wachtturn-Führung in Frage stellt.

IV,5. Die Bibelübersetzung der Zeugen Jehovas


Merkmale der NW


Die Wortwahl ist aber auch stark vom Jargon und von den Lehren der ZJ2 geprägt.

Beispiele für eigentümliche Wort-Übersetzungen

1 Zitate aus NW, S. 3 (= vorderes Deckblatt) bzw. NW, Vorw., S. 5
2 Zu den Begriffen und Lehren, von denen die folgenden Beispielstellen geprägt sind, s.o. S. 26 (Versammlung), S. 79 (System der Dinge), S. 16.67 75 (Gegenwart Christ), S. 87.133f (Pfahl statt Kreuz), S. 58 (Ablehnung der Unsterblichkeit der Seele), S. 54 (Ablehnung der Trinität)
oder "Ende des Zeitalters". NW: "Abschluß des Systems der Dinge".

Beispiele für eigentümlich übersetzte Verse

6. Joh 1,1: "kai theos en ho logos". Gewöhnlich: "und das Wort war Gott" (oder ähnlich). NW: "und das WORT war ein Gott".

7. Phil 2,6: "uk harpagramon hagesato to einai isa theo". Gewöhnlich: "er (sc. Christus) hielt das Gott-gleich-Sein nicht für einen Raub" (oder ähnlich). Laut NW sagt Paulus hier, daß Christus "keine gewaltsame Besitzergreifung in Betracht zog, nämlich um Gott gleich zu sein".² Man beachte, daß Christus sich nach der gewöhnlichen Übersetzung rechtmäßig in gottgleicher Stellung befand, während nach der NW genau das Gegenteil der Fall war.³

Die NW-Versionen in den Beispielen 1 und 2 (und eventuell noch 4) mag man als Spracheigentümlichkeit gelten lassen. Was die übrigen Beispiele (3,5,6,7) betrifft, so scheinen die dortigen NW-Versionen zwar bei isolierter Anwendung der griechischen Grammatik unter Umständen ebenfalls vertretbar zu sein, aber

weitergehende Untersuchungen (unter Berücksichtigung des speziell neutestamentlichen Sprachgebrauchs sowie des textlichen und geschichtlichen Zusammenhangs) ergeben, daß sie höchst- wahrscheinlich unsachgemäß sind.¹

Abweichungen vom Urtext

An gewissen Stellen läßt sich der NW-Text unter keinen Umständen mehr als wörtlich verteidigen. Im folgenden stelle ich NW und Urtext gegenüber, wobei ich meinerseits eine möglichst wortgetreue Übersetzung versuche.

1. In den "Christlichen Griechischen Schriften" der NW kommt 237x der Name "Jehova" vor, wo im Urtext (zumindest in allen vorhandenen Abschriften) "Kyrios" (Herr) steht. Der Name "Jehova" taucht nicht nur in Zitaten aus dem AT auf, sondern überhaupt überall dort, wo die Übersetzer vermuten, daß er ursprünglich im Urtext gestanden hat, z.B. auch Röm 14,8. Die These, daß der Name so ausgemerzt wurde, daß keine einzige Abschrift des NT ihn mehr enthält, ist offensichtlich äußerst unwahrscheinlich, und der Hinweis der Zeugen darauf, daß einige griechische Abschriften des Alten Testaments den Namen enthalten, macht sie auch nicht viel wahrscheinlicher.

2. Mt 26,26: "tuto estin to soma mu". Wörtlich: "Dieses ist mein Leib". NW: "Dies bedeutet meinen Leib". Zwar kann das griechische "estin" — ebenso wie das deutsche "ist" — auch "bedeutet" bedeuten (und die Frage um die Bedeutung dieses "ist" ist ja bekanntlich auch zwischen den Konfessionen umstritten), aber eins ist klar: wer hier "bedeutet" in den Text schreibt, gibt diesen nicht mehr wörtlich wieder, sondern setzt seine Interpretation hinein.

¹ Zu 1 Kor 1,23 (Christus starb an einem Kreuz mit Querbalken, nicht an einem Pfahl) vgl. D. Hellmund in BD 67/68,15-18; zu Lk 23,43 und Joh 1,1 vgl. Hoekema, S. 353f bzw. 352-335; zu Phil 2,6 vgl. Hoekema, 336 und s.o. S. 160 m. Fußn. 5
² s.o. S. 53
³ vgl. Name, 24
3. Joh 8,58: "prin Abraam genesthai ego eimi". Wörtlich: "Bevor
Abraham geboren wurde, bin ich". NW: "Ehe Abraham ins
Dasein kam, bin ich gewesen".
Zweck dieser Hinzufügung ist es wahrscheinlich, das geheimnis-
volle "bin ich" zu neutralisieren, daß an 2 Mose 3,14 erinnert
und auf die zeitlose Unveränderlichkeit und damit Göttlich-
keit Christi hindeutet könnte.

4. Joh 14,9-11: "ho heorakos ehe heoraken ton patera ... pisteu-
ete moi hoti ego en to patri kai ho pater en emo". Wörtlich:
"Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. ... glaubt mir,
daß ich im Vater und der Vater in mir ist". NW: "Wer mich
gesehen hat, hat (auch) den Vater gesehen. ... Glaubt mir, daß
ich in Gemeinschaft mit dem Vater bin und der Vater in Ge-
meinschaft mit mir ist".
Durch das (mittels Klammern als Hinzufügung kenntlich ge-
machte) "auoh" und die Umschreibung des "in" wird wieder
eine bestimmte Interpretation in den Text hineingeschrieben,
der wörtlich genommen eine gegenseitige Durchdringung von
Vater und Sohn aussagen würde.

5. Joh 17,3: "haute de estin he aionios zoe hina ginoskisin se
ton monon alethion theon". Wörtlich: "dieses aber ist das
ewige Leben, daß sie dich, den einzigen wahren Gott erken-
nen". NW: "Dies bedeutet ewiges Leben, daß sie fortgesetzt
Erkenntnis in sich aufnehmen über dich, den allein wahren
Gott".
Durch diese Texteigriiffe erhält der Text etwa folgenden Sinn:
Wer regelmäßig ("fortgesetzt") die Bibel mit Hilfe der WTG-
Literatur studiert bzw. Wahrheiten ("über" Gott) in sich auf-
nimmt, der wird dadurch einmal Leben erlangen (dies "bedeut-
et" für ihn Leben). In diesem Sinne wird der Text dann auch
im WT 1.3.1986, 5f verwendet. Demgegenüber ist der Sinn
des ursprünglichen Textes: Im ewigen Leben werden wir Gott
erkennen (d.h.: das ewige Leben ist unverhüllte Gottesbegeg-
nung).

6. 1 Tim 2,4: "pantos anthropos thelei sothenai". Wörtlich: "(sc. Gott)
will, daß alle Menschen gerettet werden". NW: "... daß
alle Arten von Menschen gerettet werden".
Dieser Einschub erinnert an die Rettung aller "Arten" von
Tieren in der Arche Noas (1 Mose 7,14); er erklärt sich aus der
Lehre, daß Gott nur Zeugen Jehovas retten wird, deren Organis-
tion die "gegenbildliche Arche" darstellt.

7. 1 Tim 4,1: "To de pneuma legei ...". Wörtlich: "der Geist aber
sagt ...". NW: "Die inspizierte Äußerung aber sagt ..."
Sinn dieser Änderung ist es offensichtlich, die Person-Vorstel-
lung vom Heiligen Geist fernzuhalten.

8. Tit 2,13: "prosdechomenoi ten ... epipheanein tes doxes tu
megalu theu kai soteros hemon Iesu Christu". Wörtlich: "er-
wartend die ... Erscheinung unseres großen Gottes und Retters
Jesus Christus". NW: "während wir auf ... das Offenbarwerden
der Herrlichkeit des großen Gottes und (des) Retters von uns,
Christus Jesus, warten".
Durch das (hier mittels Klammern kenntlich gemachte) "des"
 wird der Gottes-Titel von Christus ferngehalten.

9. Hebr 12,2: Christus wird bezeichnet als "archegos kai teleio-
tes" unseres Glaubens. Wörtlich: "Urheber und Vollender"
or "Anführer und Vollender". NW: "Hauptvermittler und
Vervollkommner". Die NW schwächt hier Christi Bedeutung gegenüber dem
Urtext ab.

10. Hebr 12,22f: "proselelythate ... pneumasi dikaios teteleio-
menon". Wörtlich: "ihir seid hinzuseteten ... zu Geistern voll-
endeter Gerechter". NW: "ihir habt euch ... genaht ... dem gei-
stigen Leben von vollkommen gemacht Gerechten"
Hier soll wahrscheinlich der dem Urtext nahestehende Gedan-
ke ferngehalten werden, daß die Gerechten schon zu Zeiten
der Urkirche in ihre himmlische Vollendung gelangten.\(^\text{3}\)

\(^1\) Zu dieser Lehre s.o. S. 80, Fußn. 4; denselben Einschub wie in 1 Tim 2,4
weist die NW auch Joh 12,32 auf: "Und doch werde ich, wenn ich von
der Erde erhöht bin, Menschen von allen Arten an mich ziehen".
\(^2\) Denselben Einschub hat die NW in 2 Thess 1,12: "unseres Gottes und des
Herrn Jesus Christus" (hier, ohne daß der Einschub durch Klammern
kenntlich gemacht wurde) sowie in 2 Petr 1,1: "unseres Gottes und (des)
Retters Jesus Christus".
\(^3\) Nestle führt zu Hebr 12,23 einige Lesarten an, von denen aber keine der
NW nahekommt.
11. 1 Joh 5,20: "esmen en to alethino, en to hyio autu Iesu Christo, hutos estin ho alethinos theos kai zoe aionios". Wörtlich: "wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahre Gott und ewiges Leben". NW: "wir sind in Gemeinschaft mit dem Wahrhaftigen durch seinen Sohn Jesus Christus. Dies ist der wahre Gott und ewiges Leben".

"Gemeinschaft mit" ist wieder (wie in Beispiel 4) eine erläuternde Hinzufügung, welche die metaphysische Dimension des "in" verblassen läßt. 

Noch wichtiger aber sind hier die beiden anderen Änderungen, welche textlich in keiner Weise zu rechtfertigen sind. Mit dem "durch" erhält der Text lediglich den Sinn, daß Christus die Gemeinschaft mit dem Wahrhaftigen (dem Vater) vermittelt; der Urtext aber sagt viel mehr: er stellt mit dem zweimaligen "in" das im-Vater-sein und das im-Sohn-sein als gleichbedeutend nebeneinander. – Durch die Abänderung des Pronomens "dieser" in "dies" wird schließlich die Schriftstelle um ihre Beweiskraft für die Trinitätslehre gebracht. Im Urtext ist ganz eindeutig Christus als "der wahre Gott" bezeichnet ("dieser ist der wahre Gott...") während in der NW-Version nicht nur diese Eindeutigkeit, sondern, wie es scheint, überhaupt jede Sinnhaftigkeit verloren geht. Was soll denn damit gemeint sein: "Dies (was denn?) ist der wahre Gott"?

Schlußwort. Zwar ist im allgemeinen nichts dagegen einzuwenden, wenn ein Bibelübersetzer schwierige Stellen glättet und Um- schreibungen vornimmt, um das, was der Text aussagt, besser verständlich zu machen. Aber natürlich birgt dies die Gefahr einer Sinnverfehlung in sich und hat möglichst zu unterbleiben, wenn es dem Übersetzer auf Genauigkeit und Treue zum Urtext ankommt. – Demgegenüber zeigen die angeführten Beispiele, daß die NW-Übersetzer die angekündigte möglichst genaue Urtext-Wiedergabe an wichtigen Stellen unterlassen und den Text durch gezielte Eingriffe auf die Wachturm-Lehren abgestimmt haben. Dadurch haben sie den ursprünglichen Sinn des Bibeltextes in Nr. 1-4 zumindest einseitig eingeengt; in Nr. 5-11 aber haben sie ihn meines Erachtens nahezu völlig unkenntlich gemacht.

Vielleicht erklärt sich diese Übersetzung dadurch, daß die Übersetzer einfach aus dem englischen übertragen haben, wo es heißt: "This is the true God". Im Englischen ist das ganz in Ordnung, weil der Engländer für "dies(es)" und "dieser" keine verschiedenen Worte kennt; beides heißt "this". Aber im Griechischen gibt es, genauso wie im Deutschen, zwei Worte: hutos = dieser und turo = dies oder dieses. Das Wort "hutos" mit "dies" zu übersetzen, ist falsch. Die Übersetzung aus dem Englischen ist hier also eindeutig nicht "unter getreuer Berücksichtigung des griechischen Urtextes" erfolgt.
V. SCHLUSSBetrachtung

Zum Schluß sollen nun folgende Fragen erörtert werden:
- zur Charakterisierung der Religionsgemeinschaft "Jehovas Zeu-
gen:
  - ob und inwiefern sie eine Religion ist
  - ob und inwiefern sie "christlich" ist
  - ob und inwiefern sie eine Sekte ist
- wie die ZJ theoretisch und praktisch widerlegt werden können
- die Frage nach der Wahrhaftigkeit und den Zielen der Wacht-
turm-Leitung
- ob und inwiefern die ZJ eine Gefahr darstellen
- ob wir etwas von den Zeugen lernen können.

Sind die ZJ eine Religion?

Definieren wir Religion allgemein als "Begegnung mit dem Hei-
ligen und ... antwortendes Handeln des vom Heiligen bestimmten
Menschen"1, so ist klar, daß das so umschriebene Phänomen
auch den Glaubensvollzug der ZJ umfaßt. Wir können die ZJ
dann einordnen als eine monotheistische missionierende Univer-
salreligion.2

Doch gibt es Beobachtungen, welche erkennen lassen, daß das
Religiöse bei den Zeugen nicht sehr ausgeprägt ist.
Zum Begriff des Heiligen gehört nämlich wesensmäßig das
Mysterium, das geheimnisvolle "ganz Andere"3; demgegenüber
haben wir jedoch gesehen, daß die Zeugen bestrebt sind, geheim-
nisvolle Glaubensinhalte möglichst zurückzuweisen, sei es, daß
sie die Gottesvorstellung4, das Menschenbild2 oder die Heilsvo-
rrstellung9 betreffen.

Ferner geschieht die religiöse Antwort auf das Heilige an erster
Stelle im Kult (Opfer, Lied, Gebet), und zweitens im sittlichen
Verhalten.4 Bei den Zeugen aber treten kultische Vollzüge fast
ganz zurück.5

Für einen weiteren Urvollzug des Religiösen, die Mystik6, feh-
len schon die Voraussetzungen; Gebet, Innerlichkeit und geistli-
ches Leben spielen keine große Rolle.7

Die religiösen Elemente waren bei den ZJ unter Rutherford
noch viel weniger ausgeprägt als heute8; so war es nur konse-
quent, wenn die Zeugen damals keine "Religion" sein wollten.9
Heute haben die Schriften und der Glaubensvollzug der ZJ
wieder etwas mehr spirituelle Tiefe, doch ist die Pflege geistlich-
religiöser Dinge längst nicht so intensiv wie unter Russel.10

Frage man, wo die "Begegnung mit dem Heiligen" bei den Zeu-
gen stattfindet, so lautet die Antwort: im Studium.
Frage man weiter, was "antwortendes Handeln" auf diese Be-
gegnung ist, so stellt sich heraus: Felddienst.11

Im Mittelpunkt des Glaubensvollzuges der Zeugen steht weder
der Kult noch die Sittlichkeit im Sinne von persönlicher Reifung
im alltäglichen Leben (Charakterentwicklung), sondern die Lite-

---

1 Mensching, Sittlichkeit, 64; vgl. Mensching, Religion, 961
2 zu den Religionstypen vgl. ebd. 164f
3 vgl. Lanczkowski
4 s. o. S. 129f
5 vgl. Richter, 1237
6 s. o. S. 130f
7 s. o. S. 40f.130f; Kap. II.D, Nr. 1a und 3adeg
8 s. o. S. 96
9 s. o. S. 29f.131
10 s. o. S. 93ff:126-129
Sind die ZJ “christlich”?

Hier soll nicht über die Christlichkeit von Personen, sondern über das Lehrsystem der ZJ geurteilt werden. Ob dieses christlich ist, kommt darauf an, was man als Wesen des Christlichen an- sieht.

Ist es die Anerkennung der Dreifaltigkeitslehre oder ist es der Glaube an die bedingungslose Liebe und Barmherzigkeit Gottes, so wäre die Lehre der ZJ nicht christlich. ist es die radikale Forderung der Liebe zu allen Mitmenschen, verstanden als Sorge um deren geistiges und materielles Wohl, so erheben die ZJ diese Forderung nur teilweise.

Als Maßstab des Christlichen setzt man meines Erachtens am besten die Bedeutung Christi an. Christlich im Vollen wäre dann ein Lehrrsystem, wenn es Christi Person und Heilswerk ganz in den Mittelpunkt stellt. (Wer Christus ganz in den Mittelpunkt stellt, müßte dann auch zum Verständnis der Wesensgleichheit des Sohnes mit Gott dem Vater und damit zum Kerngedanken der Dreifaltigkeitslehre kommen.)

Nun steht aber für die ZJ die Person Christi nur an zweiter Stelle im Universum und sein Heilswerk besteht lediglich in der Wiederherstellung eines heilsindifferenten Zustandes.

Also ist das Lehrrsystem der ZJ so gesehen nicht christlich im Vollen, wenn es auch in einem weiteren Sinne christlich ist, eben in dem Maß, als Christus hervortritt.

---

1 s.o. S. 93f; S. 110f, Nr. 3a; S. 129f
2 s.o. S. 131; W. Schnell glaubt, dies sei “die Anbetung durch ‘kaufen und Verkaufen’, wie man es in Offb 13,10-18 nachlesen kann.” (S. 192)
3 s.o. S. 54ff
4 s.o. S. 94f
5 s.o. S. 56, 61-64

---

Sind die ZJ eine Sekte?

Im weiteren Sinne können wir unter Sekte eine religiös geprägte Gruppe verstehen, die sich von einer Stammgruppe getrennt hat. In diesem Sinne ist das Christentum eine jüdische, der Protestantismus eine katholische, der Adventismus eine protestantische und die Religionsgemeinschaft der ZJ schließlich eine adventistische Sekte.

Als Merkmale der Sekte im engeren Sinn möchte ich nennen:


2. Der religiöse Übereifer. Dieser ergibt sich aus rigorosen Förderungen, von denen das Heil abhängig gemacht wird; dazu wird der Eifer noch durch die Naherwartung des Weltendes angesporn (mit oder ohne genauer Zeitangabe).


Es ist nun nicht schwer, alle 3 Punkte bei den ZJ nachzuweisen. Aus den in dieser Arbeit zusammengetragenen Material ergibt sich, daß unter Russel noch nicht alle genannten Merkmale der Sekte voll ausgeprägt waren, daß aber Rutherford den schon
unter Russel einsetzenden Sektenbildungsprozeß zur Vollendung brachte.¹

Was den 3. Punkt betrifft, so würden die ZJ einwenden, daß sie die Bibel als höchste Autorität anerkennen.² Doch ist zu be
denken, daß den Bibelauslegungen des „klugen Knechtes“ praktisch nicht widersprochen werden darf.³

Die Leitung der ZJ liefert also die letztverbindliche Auslegung, ähnlich wie in der katholischen Kirche der Papst. Nur hat sie im Gegensatz zum Papst keinen Unfehlbarkeitsanspruch.⁴

Aber dadurch hat sie in gewisser Hinsicht nicht weniger, sondern mehr Vollmacht als der Papst. Denn der Papst versteht sich ja als Verwalter des abgeschlossenen, schon immer im Glauben erfaßten Offenbarungsgutes und ist an alle von seinen Vor
gängern als unfehlbar überlieferten Lehren (d.h. an die gesamte Tradition) gebunden, während die Zeugen-Führung völlig frei
walten und mit aller Tradition auch ihre eigenen Lehren verwer
fen kann.⁵

Zur theoretischen Widerlegung der Lehre

Die in Kap. II.D. genannten Lehrschwankungen zeigen, daß die Leitung der ZJ nicht nur theoretisch fehlar ist, sondern auch tatsächlich oft und tiefgreifend geirrt hat.

Wer absoluten Glauben und Gehorsam verlangt, muß sich aber auch als absolut zuverlässig, d.h. als unfehlbar erweisen. Indem nun die ZJ den Gehorsamsanspruch ihrer Leitung trotz eingestan
derer Fehlbearbeit akzeptieren⁶, stellen sie – wenn auch vielleicht unbewußt – die Einheit ihrer Organisation über die Wahrheit. Konsequent weitergedacht, führt dies zu dem Grundsatz: "Lieber mit

der Organisation etwas Falsches glauben, als allein etwas

richtiges."¹¹ Die Verkehrtheit dieses Grundsatzes ist wohl ohne weiteres einsichtig.

Somit folgt aus den Lehrschwankungen überzeugend zumin
dest dieses eine, daß die Wachturm-Führung keinen solchen Gehorsamsanspruch erheben darf, wie sie es tut.² Aber eine weitere Schlußfolgerung liegt dann doch wohl auch nahe, näm
llich daß sie nicht von Gott geleitet wird. Durch diese Überlegun
gen ist aber das Lehrsystem der ZJ von Grund auf in Frage
gestellt.

Dies ist der grundsätzliche und entscheidende Teil der Wider
legung. Nun müßte noch eine Auseinandersetzung mit den heute
gültigen einzelnen Lehren erfolgen; insbesondere mit den drei Grundlehren Ablehnung der kirchlichen Trinitäts-, Seelen- und Höllenlehre und mit den Endzeitlehren. Leider kann ich hier

nicht auf alles eingehen; es sei aber wenigstens etwas zur Wider
legung einer bedeutenden Endzeitlehre gesagt. Die ZJ lehren,
daß das Jahr 1914 in der Bibel als "Ende der Zeiten der Nationen" gekennzeichnet sei.³ Dazu bedenke man folgendes:

1. Der Ausdruck "Zeiten der Nationen" kommt nur einmal in
der Bibel vor, nämlich in der folgenden Prophezeiung Jesu:
"Und es wird große Not sein im Lande und Gottes Zorn über

Diesen Grundsatz hat ein Zeuge gegenüber Maria Lentz vertreten, wie die

¹ s.o. S. 35f.70ff; Kap. II.D
² s.o. S. 49
³ s.o. S. 52.87f.132f; s. auch o. S. 21
⁴ s.o. S. 52
⁵ was sie auch immer wieder getan hat; s.o. Kap. II.D
⁶ s.o. S. 51f und oben auf dieser Seite
Wie kann dies sein, da doch die “Zerstrettung” Jerusalems von Jesus für die Zukunft propheheit wird! Man beachte auch, daß Jesus nicht von der Zerstrettung der Theokrätie, sondern der Stadt Jerusalem spricht. Die Prophezeiung Jesu erfüllte sich offensichtlich bei der Eroberung Jerusalems im Jahre 70 durch die Römer.

   Hier stimmen jedoch die ZJ mit der Geschichtswissenschaft nicht überein, welche die Einnahme Jerusalems durch Nebukadnezar im Jahr 586 oder 587 v.u.Z. datiert.

   Die Bibel sagt lediglich, daß der Baum den König Nebukadnezar darstellt. Wenn man nun schon weitere Deutungen sucht, könnte man fragen, ob der Baum vielleicht auch Nebukadnezars Reich oder auch die Gesamtheit der Heiden-Reiche darstellt. Aber nichts erscheint unpassender, als daß der Baum Nebukadnezares, des Erzfeindes Israels, ausgerechnet mit Israel in Verbindung gebracht wird!

4. Aber angenommen, die ZJ hätten recht. Der sinnbildliche Baum, sagen sie nun, sei im Jahre 607 v.u.Z. gefällt worden, als Nebukadnezar Jerusalem eroberte; somit beginnen die “7 Zeiten” und die “Zeiten der Nationen” gleichzeitig.


   Aber aus der Bibel entnehmen wir, daß am Ende der “7 Zeiten” Nebukadnezar, der Eroberer Jerusalems, seine Herrschaft wiedererlangt hat, während das Ende der Zeiten der Nationen dadurch gekennzeichnet ist, daß dann Jerusalem nicht mehr von den Nationen ztreten sein wird. Sollte dies wirklich im übertragenen Sinn ein und dasselbe sein?

   Aber in den angeführten Bibelstellen (4 Mose 14,34; Hes 4,6 und Offb 12,6,14) ist weder von den “7 Zeiten” des Nebukadnezar (diese kommen nur in Dan 4 vor) noch von den “Zeiten der Nationen” die Rede, die wieder nur in Lk 21 erwähnt sind. Wie kommen dann die ZJ dazu, all diese Bibelstellen zusammenzubringen? Sie nehmen an, daß in Offb 12,6,14, 4 Mose 14,34 und Hes 4,6 allgemeine Umrechnungsregeln für prophe-

1 Dan 4,31 (NW); entspricht Dan 4,28 in anderen Bibelübersetzungen
tische Zeiten vorliegen; aber dies geht aus den genannten Stellen nicht hervor.


Zur praktischen Widerlegung der Lehre

In der Praxis dürfte die Widerlegung der ZJ auf größte Schwierigkeiten stoßen.

Die erste Schwierigkeit ist es, sich überhaupt auf das Thema "Widerlegung der ZJ" zu einigen. Denn die ZJ sind daran kaum interessiert; ihr Thema ist statt dessen die "Widerlegung der Kirche". So wird man aller Erfahrung nach aneinander vorbei reden.

Versucht man nun bestimmte Lehren oder Bibelauslegungen zu widerlegen, wird man keinen Erfolg haben, solange die Zeugen noch unschärfer glauben, daß die Wachturm-Organisation von Gott geleitet wird. Es müßte also am Besten zuerst die oben genannte grundsätzliche Widerlegung erfolgen, die von den Lehrschwankungen ausgeht. Die Schwierigkeit dabei ist aber, daß den Zeugen nahegelegt wird, keine alten WTG-Schriften zu lesen: sie seien ja alle längst überholt. Daher gibt es heute kaum noch ZJ, die z.B. die Schriftstudien Russels gelesen haben.

Hält man ihnen nun Bücher oder Kopien der älteren WTG-Literatur vor, um die Lehrschwankungen nachzuweisen, so können die Zeugen diese sehr schnell als möglicherweise gefälscht abtun. Am Besten wäre es daher, wenn die Zeugen die entsprechenden Stellen in ihrer eigenen Literatursammlung nachschlagen könnten; an sich hätten sie aber auch die Möglichkeit, alte Literatur im Königreichsalal einzusehen oder bei älteren Brüdern auszuleihen. Aber dabei müssen die folgenden Hemmnisse überwunden werden:

- Die Zeugen haben für eine eingehende Prüfung keine Zeit – der Einsatz für das Königreich nimmt sie ständig in Anspruch.
- Selbst wenn sie Zeit hätten, haben überzeugte ZJ für eine solche Prüfung kein Bedürfnis, weil sie durch ihre Schulung von vornherein sicher sind, daß wir, die wir auf Lehrschwankungen hinweisen, unrecht haben; oder aber, weil sie bereit sind, an der "gegenwärtigen Wahrheit" der heutigen Lehre festzuhalten, selbst wenn wir recht hätten.1
- Schließlich werden die Zeugen dem Wunsch nach einer eingehenden Prüfung unserer Argumentation aus Angst vor dämonischer Verführung zu entgehen suchen.2

1 s.o. S. 122.132f
2 s.o. S. 87f
Die Wahrhaftigkeit der Sektenführung

Bei Russel kann man wahrscheinlich einige seiner unberechtigten Anklagen und Behauptungen auf mangelnde Kenntnis zurückführen; aber nicht alle: z.B. hat er im Kampf gegen Barbour doch wohl den wahren Sachverhalt gekannt.

Erst recht aber erweckt die Gestalt Rutherfords Mißtrauen, wenn wir an seine wütenden Anklagen oder an seinen Umgang mit dem Nachlaß Russels denken.

Was die heutige Leitung betrifft, so macht sie sich durch unkorrekte und sinnenstellende Zitate, verkehrte Geschichtsdarstellungen und Manipulationen des Bibeltextes unglaubwürdig.

Die Ziele der Sektenführung

Es sprechen zahlreiche Indizien dafür, daß die WTG — wie jedes andere erfolgreiche Unternehmen auch — Gewinne anstrebt und auch erzielt.

durch sind die niedrigsten Kosten gewährleistet ... Die gesamte Arbeit ist von einer ständig steigenden Zahl von Freiwilligen geleistet worden.” (von mir hervorgehoben)


1 s.o. S. 139f
2 s.o. S. 13, 28
3 s.o. S. 18
4 s.o. S. 39f; S. 84, Fußn. 1; S. 88, Fußn. 5; S. 135, 139; S. 140, Fußn. 2; S. 153; Kap. II, D, Nr. 1ac
5 s.o. S. 31f, 150ff
6 s.o. S. 142 m. Fußn. 1, 3
7 s.o. Kap. IV, 4, bes. S. 147-158
8 s.o. Kap. IV, 5, bes. S. 161-165
9 G. Pape schätzte sie auf nur 10% des Verkaufspreises (Pape, W, 46); ähnlich Rogerson (Rog, 184).
decken und daß die WTG deshalb für weitere Ausgaben auf Spenden angewiesen sei."


Vermutlich geht es aber der Wachtturm-Führung nicht bloß – oder vielleicht auch überhaupt nicht – um Bereicherung.

Es scheint so, daß zumindest Rutherford allen Einzeln die Erlangung der religiösen politischen Welt herrschaft anstrebte. 1925 erzählte er dem Hauptbibliopersonal in Magdeburg von seinem Traum, daß noch Milliarden von Menschen aus allen Königreichen der Welt in die neue Weltorganisation kommen und das Königreich erkennen würden. In wuchtigen Proklama-

2 s.o. S. 93ff.; 135-140
3 s.o. S. 52,132
4 Harfe, 223; vgl. ebd. 223-226; Schnell, 42; s.o. S. 50; S. 52 m. Fußn. 3; vgl. sodann WT 1956, 477, wo gesagt wird, daß die Zeugen durch ihre Leitung "nicht nur geistig gut ernährt, sondern auch am Leben erhalten werden..."
5 vgl. Schnell, 49

mationen wurden die Nationen immer wieder aufgefordert, sich der einzig legitimen Herrschaft, dem theokratischen Königreich, zu unterwerfen. Die Theokratie aber, so hieß es, werde gegenwärzig von der WTG regiert.


Stellen die ZJ eine Gefahr dar?

Die Religion der ZJ kann in mehrfacher Hinsicht als gefährlich angesehen werden, nämlich 1. für ihre Anhänger, 2. für die Kirchen, 3. für die Staaten.

Was die Zeugen selbst betrifft, so sind sie in Gefahr, die Freiheit des Denkens, d.h. die eigenständige Kritikfähigkeit

1 s.o. S. 85f.,111f.; Nr. 3b
2 vgl. Vor., 101-117ff., bes. 110f.117ff.,126f
3 s.o. S. 97, Nr. 1d; s. auch o. S. 36
4 s.o. S. 47; s. auch die Entwicklung der "Fürsten"-Lehre o. S. 73f
5 s.o. S. 37,88
6 s.o. S. 111f., Nr. 3b
7 z.B. ist im WT 1956, 10 (NGZ 21) die Rede von einer "Wahl von Die- nern" Jehovah, die "ihn ... vertreten sollten." (gemeint ist die Wahl Knorrs und Covingtons zum Präsidenten bzw. Vizepräsidenten); und im WT 1956, 474 heißt es: "Die irdischen Aufseher vertreten Jehovah in ih- rem Gebiet ...": s. auch o. S. 36

178
(und damit ihre Selbstdändigkeits und Persönlichkeit) zu verlieren.  

Für die Zeugen und ihre Kinder kann ihre Religion sogar lebensgefährlich werden, sobald zur Erhaltung des Lebens eine Bluttransfusion oder Organtransplantation erforderlich würde.  

Für die Kirchen und Staaten besteht die Gefahr, daß ihnen die Gläubigen bzw. Staatsbürger durch die Predigt der Zeugen entfremdet und abgeworben werden.


1 s.o. S. 87f.132f  
2 s.o. S. 92 m. Fußn. 5  

W. Schnell ist der Meinung, daß in den 20er Jahren die ZJ in Deutschland die Chance hatten, wie die Nationalsozialisten hochzukommen und schließlich an deren Stelle die Macht zu übernehmen. Dann, so Schnell, wäre Deutschland der erste ZJ-Staat geworden.

Wir mögen den Gedanken mit einem Lächeln abtun, daß eine Sekte wie die ZJ ein ganzes Volk für sich gewinnen könnte. Aber gerade der Vergleich mit der NSDAP sollte uns nachdenklich machen: waren die Anschauungen und Behauptungen der NSDAP nicht noch viel unwahrscheinlicher als die der ZJ?

Können wir von den ZJ etwas lernen?

Es ist eine weit verbreitete Meinung, daß der Eifer der ZJ vorbildlich ist. Doch sollte man hier vorsichtig sein. Eifer ist nur dann vorbildlich und bewundernswert, wenn er auf Idealismus, auf selbstloser Liebe beruht. Eifer kann aber auch reiner Furcht entspringen, oder aber im Hinblick auf eine Belohnung entfacht werden. Solcher Eifer wäre dann bezogen und natürlich erklärbar. Ich will nun nicht sagen, daß das bei den ZJ keinen Idealismus gibt. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß in der Literatur der ZJ Furcht und Hoffnung (bzw. der Gedanke an Lohn und Strafe) beherrschend im Mittelpunkt steht und daß ein dadurch entfachter Eifer noch nicht unbedingt idealistisch ist.

Wenn wir darum den Eifer der Zeugen nicht ohne weiteres als Vorbild für uns akzeptieren wollen, können wir aber weiter fragen, ob nicht wenigstens ihre Glaubensfestigkeit zu bewundern ist.

Doch wir haben gesehen, daß diese Glaubensfestigkeit dadurch bewirkt wird, daß man kritischen Gedanken und Zweifeln ein-

1 vgl. Schnell, 68f  
2 ich verweise auf die Schreckensbilderungen von Harmagedon, s.o. S. 79ff m. Fußn. 4 auf S. 79; Furcht und Hoffnung (bzw. der Gedanke an Lohn und Strafe) werden besonders auch durch ansprechende bzw. schreckliche Bilder geweckt; vgl. das bei Wun, 214-220 besprochene Buch Vom verlorenen Paradies zum wiedererlangten Paradies (s.u. LV, Nr. 1CC) und das neue „Paradies-Buch“ (Par).
fach ausweicht. Ist ein solcher Glaube nicht blinder Glaube? Dann wäre er aber nicht vorbildlich.

Kann also weder der Eifer noch der Glaube der Zeugen für uns direktes Vorbild sein, so kann uns doch beides ein Anstoß sein, auf unsere Weise einen gesunden Glaubenseifer und eine reife Glaubensüberzeugung zu entwickeln.


Viele unserer ehemaligen Kirchenmitglieder wären nie Zeugen Jehovas geworden, wenn sie innerhalb der Kirche die Geborgenheit der kleinen Gruppe erfahren hätten, zu aktiver Mitarbeit herangezogen worden wären und außerdem eine gründliche Glaubensunterweisung genossen hätten.

Hier ist viel versäumt worden. Möge uns die Herausforderung der ZJ eine Warnung sein.

"Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde." (Mt 25,13)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Zeitraum</th>
<th>Verkündiger</th>
<th>Jahr</th>
<th>Wachstumsquote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1874-1892</td>
<td>400</td>
<td>1949</td>
<td>21 %</td>
</tr>
<tr>
<td>1893-1918</td>
<td>21.274</td>
<td>1951</td>
<td>17 %</td>
</tr>
<tr>
<td>1919-1930</td>
<td>23.988</td>
<td>1959</td>
<td>12 %</td>
</tr>
<tr>
<td>1931-1939</td>
<td>73.469</td>
<td>1962</td>
<td>4,1 %</td>
</tr>
<tr>
<td>1940-1945</td>
<td>141.606</td>
<td>1963</td>
<td>3,9 %</td>
</tr>
<tr>
<td>1968</td>
<td>5,6 %</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Jahr | Gedächtnismahl | Anwesende Teilnehmer |
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1915</td>
<td>15.430</td>
<td>1970</td>
</tr>
<tr>
<td>1917</td>
<td>21.274</td>
<td>1974</td>
</tr>
<tr>
<td>1923</td>
<td>46.000</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1925</td>
<td>90.434</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1926</td>
<td>89.278</td>
<td>1943</td>
</tr>
<tr>
<td>1928</td>
<td>17.380</td>
<td>1953</td>
</tr>
<tr>
<td>1938</td>
<td>59.345</td>
<td>1963</td>
</tr>
<tr>
<td>1942</td>
<td>140.450</td>
<td>1973</td>
</tr>
<tr>
<td>1950</td>
<td>511.203</td>
<td>22.737</td>
</tr>
<tr>
<td>1958</td>
<td>1.171.789</td>
<td>15.037</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1 Für die Zeit vor 1945 gibt es widersprechende Zahlen; vgl. Rog. 91; s.u. Fußn. 4
2 "Höchstzahl der Mitverbundenen oder Verkündigten" lt. WT 1955, 759 (NGZ 20)
4 Abweichend gibt WT 1955, 620 (NGZ 16) die Zahl 61.589 an; s.o. Fußn. 1.
6 "Durchschnittszahlen" der "Konfessionsverkündigten" lt. WT 1.4.1984, 11
7 Dagegen ist im Anhang von Vor eine "Gesamtzahl der Verkündigten" von 126.329 genannt.

1 s.o. S. 87f.132f

182
<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Verkündiger Anwesende</th>
<th>Wachstumsquote</th>
<th>Gedächtnismahl</th>
<th>Teilnehmer</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1975</td>
<td>2.179.256</td>
<td>9,7%</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1976</td>
<td>2.248.390</td>
<td>3,7%</td>
<td>4.972.571</td>
<td>10.187</td>
</tr>
<tr>
<td>1977</td>
<td>2.223.538</td>
<td>-1,0%</td>
<td>5.107.518</td>
<td>10.080</td>
</tr>
<tr>
<td>1978</td>
<td>2.182.341</td>
<td>-1,4%</td>
<td>5.095.831</td>
<td>9.762</td>
</tr>
<tr>
<td>1979</td>
<td>2.186.075</td>
<td>0,5%</td>
<td>5.323.766</td>
<td>9.727</td>
</tr>
<tr>
<td>1980</td>
<td>2.272.278</td>
<td>3,7%</td>
<td>5.725.656</td>
<td>9.564</td>
</tr>
<tr>
<td>1981</td>
<td>2.361.896</td>
<td>3,3%</td>
<td>5.987.893</td>
<td>9.601</td>
</tr>
<tr>
<td>1982</td>
<td>2.477.608</td>
<td>4,2%</td>
<td>6.252.787</td>
<td>9.529</td>
</tr>
<tr>
<td>1983</td>
<td>2.652.323</td>
<td>6,8%</td>
<td>6.767.707</td>
<td>9.292</td>
</tr>
<tr>
<td>1984</td>
<td>2.842.531</td>
<td>7,1%</td>
<td>7.416.974</td>
<td>9.081</td>
</tr>
<tr>
<td>1985</td>
<td>3.024.131</td>
<td>6,9%</td>
<td>7.792.109</td>
<td>9.051</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im Jahre 1985 gab es weltweit eine Höchstzahl von 3.024.131 Zeugen Jehovas (Durchschnittszahl: 2.865.183), die in 49.716 Ortsversammlungen organisiert und in 205 Ländern tätig waren.

In der Bundesrepublik gab es im gleichen Jahre eine Höchstzahl von 115.604 Zeugen in 1.588 Versammlungen.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jahr</th>
<th>Auflage</th>
<th>Jahr</th>
<th>Sprachen</th>
<th>Zeitraum</th>
<th>Auflage</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>WT 6.000</td>
<td>Erw 1910</td>
<td>5</td>
<td>1874-1892</td>
<td>1.535.600</td>
</tr>
<tr>
<td>1915</td>
<td>55.000</td>
<td>1962</td>
<td>65 25</td>
<td>1893-1918</td>
<td>9.737.224</td>
</tr>
<tr>
<td>1928</td>
<td>61.333</td>
<td>83.208</td>
<td>1986</td>
<td>103 53</td>
<td>1919-1930</td>
</tr>
</tbody>
</table>


2 vgl. Jb 1986, 40f

3 vgl. Jb 1986, 34f


6 "Verbreitung von Büchern und Broschüren" (ohne Zeitschriften und Gratistaktate) für die ersten fünf Zeiträume lt. WT 1955, 759 (NGZ 20), für den letzten Zeitraum (1918-57) lt. Gbw, 274.

1 JZ, 25
2 vgl. Hut, 114; Nobel, 19; Zitat n. Hut, 114
LITERATURVERZEICHNIS

1. Literatur der Zeugen Jehovas

Vorbemerkungen

- Die mit einer vorgesetzten Null (0) gekennzeichnete Literatur hat mir nicht vorgelegen.
- Verlagsort für die engl. Ausgaben ist ab 1909 Brooklyn, N.Y. (zuvor Allegheny, Pittsburgh).

1.A. PERIODICA DER ZEUGEN JEHOVAS

- Erwacht! (engl. Awake!), erscheint alle 2 Wochen, Name zweimal geändert:
  gegründet als: The Golden Age ab 1. Okt. 1919, dt. Das Goldene Zeitalter ab 1. Okt. 1922
  kurz: Ew (für Erwacht), GZ (für Das Goldene Zeitalter), GA (für The Golden Age)
(0) The Herald of the Morning, monatlich hrsg. von N.H. Barbour in Rochester/N.Y., 1876-1879 zusammen mit C.T. Russel (einige Artikel auszugsweise bei Falkner, s.o. Nr. 4), kurz: Herald
- Jahrbücher (engl. Yearbooks) der ZJ mit Arbeitsberichten und Statistiken ab 1927, kurz: Jb
1. B. SPEZIALVERÖFFENTLICHUNGEN DER ZEUGEN JEHOWAS

a) Bibelübersetzung
   - Neue-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift, übersetzt nach der 1984 revidierten Ausgabe der New World Translation of the Holy Scriptures, Selters/Taunus, 1985 (s.o. S. 158f) kurz: NW

b) Liederbuch

c) Lehrbuch für Predigerschulung
   - Zum Predigtdienst befähigt, Wiesbaden, 1957 (engl. Qualified to be Ministers, 1955)

d) Richtlinienbroschüren
   - Königreichsdienst-Fragen, Wiesbaden, 1961, kurz: KRDF
   - Organisation zum Predigen und Jüngermachen, Wiesbaden, 1972, kurz: Org
   - Rat über Theokratische Organisation für Jehovas Zeugen, 1949

e) Geschichtsschreibung/Selbstdarstellung
   - Erklärung (Berlin, 25.6.1933), s.o. S. 155f
   - Jehovas Zeugen im Feuerofern, Magdeburg, Wiesbaden, 1946, kurz: Feuerofern
   - Jehovas Zeugen im zwanzigsten Jahrhundert, Brooklyn, 1979 (engl. Jehovah’s Witnesses in the Twentieth Century, 1979), Werbebroschüre, kurz: JZ
   - Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben, Wiesbaden, 1960 (engl. Jehovah’s Witnesses in the Divine Purpose, 1959), Geschichtsbuch in Form eines Dialogs, kurz: Vor
   - Neuzeitliche Geschichte der Zeugen Jehovas. erschienen als Serie in 31 Teilen im WT 1955/56:

| 1. = WT 1955, 100-104 | 6. = WT 1955, 301-304 |
| 2. = 173-176 | 7. = 332-335 |
| 3. = 196-200 | 8. = 364-368 |
| 4. = 233-236 | 9. = 393-396 |
| 5. = 268-721 | 10. = 424-428 |
1. C. LEHRSCHRIFTEN DER ZEUGEN JEHOVAS

a) Lehrrichten aus der Zeit Russels

— Beröhrer Handbuch zum Bibelunterricht, Barmen, 1912, von G.W. Seibert und C.J. Woodworth zusammengestelltes Kompendium der Lehren Russels (engl. 1908), kurz: Beröhrer Handbuch

(0) C.T. Russel, The Object and Manner of Our Lord's Return, 1874


— Die Zeit ist herbeigekommen, 1900 (engl. The Time is at Hand, 1889)

III: Dein Königreich komme, 1898 (engl. Thy Kingdom come, 1890)

IV: Der Tag der Rache (später: Der Krieg von Harmagedon; engl. The Day of Vengeance, 1897)

V: Die Veröhnung des Menschen mit Gott, 1903 (engl. The Atonement between God and Man, 1899)

b) Lehrrichten aus der Zeit Rutherfords (alle von Rutherford)

— Befreiung, Magdeburg, 1926 (engl. Deliverance, 1926)

— Feinde, Brooklyn, 1937 (engl. Enemies, 1937)

— Die Harfe Gottes, Magdeburg, 1922, benutzt: Anflage 1926 (engl. The Harp of God, 1921), kurz: Harfe

— Kinder, Bern, 1941 (engl. Children, 1941)

— Licht, Bern, 2 Bände, 1930 (engl. Light, 1930)

— Millionen jetzt Lebender werden nie sterben!!, Bern, 1920, kurz: Millionen

— Prophezeiung, Magdeburg, 1930 (engl. Prophecy, 1929)

— Rechtferigung, Bd. I, Magdeburg, 1931; Bd. II-III, Magdeburg, 1932 (engl. Vindication, Bd. I, 1931; Bd. II-III, 1932), kurz: Rechtfertigung, Bw. II bzw. III
c) Lehrschriften seit 1942 (alle anonym)

- Dann ist das Geheimnis Gottes vollendet, Wiesbaden, 1970 (engl. Then Is Finished the Mystery of God, 1969), kurz: Geheimnis
- Dein Wille geschehe auf Erden, Wiesbaden, 1960 (Your Will Be Done On Earth, 1958), kurz: Wille
- Der göttliche Name, der für immer bleiben wird, Seltees/Tauusz, 1984 (engl. The Divine Name That Will Endure Forever, 1984), Broschüre, kurz: Name
- Die gute Botschaft, die Menschen glücklich macht, Wiesbaden, 1976 (engl. Good News — to make You Happy, 1976), kurz: Botschaft
- Hat sich der Mensch entwickelt oder ist er erschaffen worden?, Wiesbaden, 1968 (engl. Did Man get here by Evolution or by Creation?, 1967), kurz: Entwickelt
- Jehovas Zeugen und die Blutfrage, Wiesbaden, 1977

2. Literatur von ehemaligen Zeugen über Zeugen Jehovas

- G. Pape, Ich war Zeuge Jehovas, Aschaffenburg, 1974, kurz: Pape
3. Literatur aus WTG-unabhängigen Bibelforscherkreisen

- The Laodicean Messenger being the Memoirs of the Life, Works and Character of That Faithful and Wise Servant of the Most High God, hrsg. von den Chicago Bible Students, 3 1923

4. Literatur von Außenstehenden über die Zeugen Jehovas


5. Sonstige Literatur

- K. Algermissen, Konfessionskunde, Paderborn, 8 1969, kurz: Alg
- K. Bühmeyer - H. Tüchle, Kirchengeschichte Teil 3, Paderborn, 34 1956, kurz: BT
- A. van de Born, Jehovah (Bibel-Lexikon, hrsg. v. H. Haag, Einsiedeln, Zülich, Köln, 2 1968, S. 808)
- J. A. (John Aquila) Brown, The Even Tide or Last Triumph, Bd. 1, London, 1823
- F. Delitzsch, Neuer Kommentar über die Genesis, Leipzig, 1887
- W. Förster, harpagmos (Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Bd. 1, hrsg. v. G. Kittel, Stuttgart, 1933, S. 472ff)
- K. Hutten, Sohe, Grüber, Enthusiasten, 12 1987, kurz: Hut
- K. Kleinath, Sekten (Lexikon für Theologie und Kirche Bd IX, hrsg. v. J. Hölzer und K. Rahner, Freiburg, 1964, S. 613ff)
- G. Lanzkowski, Heilig I (Die Religion in Geschichte und Gegenwart Bd III, hrsg. v. K. Gallin, Tübingen, 5 1959, S. 146ff)
Abkürzungsverzeichnis

(s. LV = siehe Literaturverzeichnis)

Alg Algemissen, Die ernsten Bibelforscher, s. LV, Nr. 4
Alg* Algemissen, Die Bibelforscher-Sekten, s. LV, Nr. 4
Anm. Anmerkung (siehe Vorbemerkungen auf S. 9)
Apg Apostelgeschichte (neutestamentliche Schrift)
Bab Babylon die Große ist gefallen!, s. LV, Nr. 1Cc
BD Bruder-Dienst = Brücke zum Menschen, s. LV, Nr. 2
Befreiung s. LV, Nr. 1Cb
Berger Handbuch Berger Handbuch zum Bibelunterricht, s. LV, Nr. 1Ca
Bibel Ist die Bibel wirklich Gottes Wort?, s. LV, Nr. 1Cc
Bibel-Lexikon s. LV, Nr. 5, "A. van de Born"
Botschaft Die gute Botschaft, die Menschen glücklich macht, s. LV, Nr. 1Cc
BT Bihlmeyer - Tüchle, s. LV, Nr. 5
BuK Die Bibel und deine Kirche — stimmen sie überein?, s. LV, Nr. 2
2 Chr 2. Buch der Chronik (alttestamentliche Schrift)
Cole s. LV, Nr. 4
Dan Danielbuch (alttestamentliche Schrift)
Die neue Welt s. LV, Nr. 1Cb
Die Rettung s. LV, Nr. 1Cb
ebd. ebenda
Ed. Edition
EL Ewiges Leben — in der Freiheit der Kinder Gottes, s. LV, Nr. 1Cc
Entwicklung Hat sich der Mensch entwickelt oder ist er erschaffen worden?, s. LV, Nr. 1Cc
Eph Epheserbrief (neutestamentliche Schrift)
Erw Erwacht!, s. LV, Nr. 1A
f bzw. ff siehe Vorbemerkungen auf S. 9
Falkner s. LV, Nr. 3
Feinde s. LV, Nr. 1Cc
Fußn. Fußnote
GA
The Golden Age, s. LV, Nr. 1A, “Erwacht“

Gal
Galatierbrief (neutestamentliche Schrift)

GB
Rutherford, A Great Battle in the Ecclesiastical Heavens, s. LV, Nr. 1Be

GbW
Gott bleibt wahrhaftig, s. LV, Nr. 1Cc

Geheimnis
Daun ist das Geheimnis Gottes vollendet, s. LV, Nr. 1Cc

Gründer
s. LV, Nr. 5

GZ
Das Goldene Zeitalter, s. LV, Nr. 1A, “Erwacht“

Haack
s. LV, Nr. 4

Hare
Die Hare Gottes, s. LV, Nr. 1Cb

Hebr
Hebräerbrief (neutestamentliche Schrift)

Hel
Helund, s. LV, Nr. 4

Herald
The Herald of the Morning, s. LV, Nr. 1A

He
Hebisch- oder Ezechielbuch (alttestamentliche Schrift)

Hilf
Hilfe zum Verständnis der Bibel, s. LV, Nr. 1Cc

Hiob
Hiobbuch (alttestamentliche Schrift)

Hoeckema
s. LV, Nr. 4

HRG
Handbuch Religiöse Gemeinschaften, s. LV, Nr. 4

Hut
Hutten, s. LV, Nr. 4

Jb
Jahrbuch, s. LV, Nr. 1A

Jes
Jesajabuch (alttestamentliche Schrift)

Joh
Johansbrief (alttestamentliche Schrift)

Joh
Johannesbrief (alttestamentliche Schriften)

Joh
1/2 Joh.

JZ
Jehovas Zeugen — weltweit vereint, Gottes Willen zu tun, s. LV, Nr. 1Be

JZ
Jehovas Zeugen im zwanzigsten Jahrhundert, s. LV, Nr. 1Be

Kinder
s. LV, Nr. 1Cb

Kirchenlexikon
s. LV, Nr. 5, “v. Himpel“

Kleinnath
s. LV, Nr. 5

1/2 Kor
1/2. Korintherbrief (neutestamentliche Schriften)

KRD
(Unser) Königreichsdienst, s. LV, Nr. 1A

KRD
Königreichsdienst-Fragen, s. LV, Nr. 1Bd

Lanczowski
s. LV, Nr. 5

lt.
laut (gemäß den Angaben von)

Lk
Lukasevangelium (neutestamentliche Schrift)

LK
Leitende Körperschaft

Loofs
s. LV, Nr. 5

LV
Literaturverzeichnis

m.

Mensch
s. LV, Nr. 5

Messenger
The Messenger, s. LV, Nr. 1A

Millionen
Millionen jetzt Lebender werden nie sterben!, s. LV, Nr. 1Cb

Mk
Markusevangelium (neutestamentliche Schrift)

1/2/4 Mose
1/2./. Buch Mose (= Genesis bzw. Exodus bzw. Numeri) (alttestamentliche Schriften)

Mt
Matthäusevangelium (neutestamentliche Schrift)

n.
nach (in der Verbindung: zit. n.)

Name
Der göttliche Name, der für immer bleiben wird, s. LV, Nr. 2Cc

Nestle-Aland
s. LV, Nr. 5

Neuhäusler
s. LV, Nr. 5

NGZ
Neuezeitliche Geschichte der Zeugen Jehovas, s. LV, Nr. 1Be

NH
Neue Himmel und eine neue Erde, s. LV, Nr. 1Cc

NJ
Neue Jerusalemer Bibel, s. LV, Nr. 5

Nobel
s. LV, Nr. 4

n.u.Z.
nach unserer Rechnung (= n.Chr.)

NW
Neue Welt-Obersetzung, s. LV, Nr. 1Ba

o.
ober

Offb
Offenbarung oder Apokalypse des Johannes (neutestamentliche Schrift)

ök认真
ökumenische Kirchengeschichte, s. LV, Nr. 5

Org
Organisation zum Predigen und Jüngernachen, s. LV, Nr. 1Bd

Pape
Pape, Ich war Zeuge Jehovas, s. LV, Nr. 2

Pape, W
Pape, Die Wahrheit über Jehovas Zeugen, s. LV, Nr. 2

Par
Du kannst für immer im Paradies auf Erden leben, s. LV, Nr. 1Cc

1/2 Petr
1/2. Petrusbrief (neutestamentliche Schriften)

Phil
Philippibrief (neutestamentliche Schrift)

Prophezeiung
s. LV, Nr. 1Cb

Rechtf.
Rechtfertigung, s. LV, Nr. 1Cb

Rel
Was hat die Religion der Menschheit gebracht?, s. LV, Nr. 1Cc

Repr.
Reprints, s. LV, Nr. 1A, “Der Wachturm“

Richter
s. LV, Nr. 5

Rett
Rettung aus der Weltbedrängnis steht bevor

Rog
Rogerson, s. LV, Nr. 2
Röm
s. LV, Nr. 2
s. LV, Nr. 1Ca
s. LV, Nr. 1Be
s. LV, Nr. 1Cc
s. LV, Nr. 2
s. LV, Nr. 1Ca
s. LV, Nr. 1Be
s. LV, Nr. 1Cc
s. LV, Nr. 4
s. LV, Nr. 1Cc
s. LV, Nr. 1A
s. LV, Nr. 1A
s. LV, Nr. 1Cc
s. LV, Nr. 2
s. LV, Nr. 2
s. LV, Nr. 2
s. LV, Nr. 2
s. LV, Nr. 2
s. LV, Nr. 2
s. LV, Nr. 2
s. LV, Nr. 2